

Fachbeitrag zur
Artenschutzrechtlichen Prüfung Stufe II
zum Vorhaben Preister in Gronau

Aufstellung des Vorhabenbezogenen Bebauungsplans
„Biogasanlage Preister“

bearbeitet für: Johannes Preister
Lasterfeld 20
48599 Gronau (Westfalen)

bearbeitet von: öKon GmbH
Liboristr. 13
48155 Münster
Tel.: 0251 / 13 30 28 21
Fax: 0251 / 13 30 28 19
12. Mai 2025



Inhaltsverzeichnis

1	Vorhaben und Zielsetzung.....	6
2	Rechtliche Grundlagen und Ablauf.....	9
3	Lage des Vorhabens	10
4	Wirkfaktoren der Planung.....	11
4.1	Baubedingte Faktoren	11
4.2	Anlagebedingte Faktoren	11
4.3	Betriebsbedingte Faktoren.....	12
5	Fachinformationen	13
5.1	Daten aus Schutzgebieten und Biotopkataster NRW und Biotopverbundflächen.....	13
5.2	Fundortkataster @LINFOS	14
5.3	Planungsrelevante Arten des Messtischblatts Q3808-3 (Heek)	14
6	Faunistische Erfassungen 2024.....	16
6.1	Brutvogelkartierung	16
6.1.1	Methodik.....	16
6.1.2	Ergebnisse	16
6.2	Fledermauskartierung.....	20
6.2.1	Methodik.....	20
6.2.2	Ergebnisse	22
6.3	Amphibienkartierung	31
6.3.1	Methodik.....	31
6.3.2	Ergebnisse	32
7	Artenschutzrechtliche Bewertung nach Artgruppen.....	33
7.1	Vögel.....	33
7.1.1	Abschichtung der prüfrelevanten Vogelarten.....	33
7.1.2	Rauchschwalbe.....	36
7.1.3	Star.....	37
7.1.4	Waldkauz	38
7.1.5	Waldschnepfe	38
7.1.6	Weit verbreitete, ungefährdete Vogelarten	39
7.2	Säugetiere	40
7.2.1	Abschichtung der prüfrelevanten Säugetierarten	40
7.2.2	Gattung <i>Myotis</i> : Fransen- und Wasserfledermaus	40
7.2.3	Großer und Kleiner Abendsegler	41
7.2.4	Breitflügelfledermaus	42
7.2.5	Rauhautfledermaus.....	43
7.2.6	Zwergfledermaus	44
7.2.7	Braunes Langohr	45
7.3	Amphibien.....	46

7.3.1	Kammolch	46
7.3.2	Besonders geschützte Amphibienarten	47
7.4	Weitere besonders geschützte Arten	48
8	Artenschutzrechtlich erforderliche Maßnahmen	49
8.1	Vermeidung / Minderung	49
8.1.1	Bauzeitenregelung „Gehölzbeseitigungen“ (zulässig 01.12. bis 28./29.02.)	49
8.1.2	Bauzeitenregelung „Gebäudean- oder umbau“ (zulässig 01.10. bis 31.03.)	49
8.1.3	Bauzeiteausschluss: „Beginn der Bauarbeiten außerhalb der Wochenstubezeit“ (zulässig 01.08. bis 30.04.)	49
8.1.4	Ökologische Baubegleitung „Baumfällung“	49
8.1.5	Aufstellen eines Amphibienschutzzauns zur Lenkung der Wanderbewegungen von Amphibien	50
8.1.6	Umsetzen von Waldameisen-Bauten	51
8.2	Funktionserhalt	51
8.2.1	Hängung von 3 Nisthilfen für Stare (CEF)	51
8.2.2	Schaffung von Fledermausersatzquartieren an Bäumen (CEF)	52
8.2.3	Ggf. Schaffung von Fledermausersatzquartieren an Gebäuden (CEF)	53
8.2.4	Erstellung eines CEF-Maßnahmenkonzepts	53
8.2.5	Verzicht auf Dauerbeleuchtung	53
9	Fazit des artenschutzrechtlichen Fachbeitrags	55
10	Literatur	56
11	Anhang	59
11.1	Artenschutzrechtliche Protokolle	59
11.1.1	Rauchschwalbe	59
11.1.2	Star	60
11.1.3	In Gehölzen brütende Arten (u.a. Amsel, Zilpzalp, Singdrossel)	62
11.1.4	Fledermausgattung <i>Myotis</i>	63
11.1.5	Großer und Kleiner Abendsegler	65
11.1.6	Breitflügelfledermaus	66
11.1.7	Rauhautfledermaus	68
11.1.8	Zwergfledermaus	69
11.1.9	Braunes Langohr	71
11.1.10	Kammolch	73
11.1.11	Amphibien (nicht planungsrelevant)	74
11.1.12	Rote Waldameise (<i>Formica rufa</i>)	76
11.2	Übersicht Bauzeitenregelung und ökologische Baubegleitung	78

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Geltungsbereich des Bebauungsplans an der Hofstelle Preister	7
Abb. 2: Vorhaben- und Erschließungsplan (Vorabzug, Stand 16.05.2024)	8
Abb. 3: Lage des Vorhabens	10
Abb. 4: Untersuchte Gewässer der Amphibienkartierung	31
Abb. 5: Aufstellung von Amphibienschutzzäunen	51

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Schutzgebiete, schutzwürdige und gesetzlich geschützte Biotop sowie Biotopverbundflächen im Umfeld des Vorhabens	13
Tab. 2: Planungsrelevante Arten des Messtischblattquadranten Q3808-3 (Heek)	14
Tab. 3: Geländetermine der Brutvogelkartierung 2024	16
Tab. 4: Liste aller im UG nachgewiesenen Vogelarten	17
Tab. 5: Termine der Detektorbegehungen 2024	20
Tab. 6: Termine der Netzfänge von Fledermäusen in 2024	22
Tab. 7: Gesamtliste der 2024 im UG nachgewiesenen Fledermausarten	22
Tab. 8: Artenliste und Verhalten der bei Detektorbegehungen in 2024 im UG nachgewiesenen Fledermausarten	23
Tab. 9: Ergebnisse der Netzfänge 2024	24
Tab. 10: Geländetermine der Amphibienkartierung 2024	31
Tab. 11: Liste aller im UG nachgewiesenen Amphibienarten.....	32
Tab. 12: Ermittlung prüfrelevanter Vogelarten und erste Abschichtung	33
Tab. 13: Verbotstatbestände für Rauchschwalben	36
Tab. 14: Verbotstatbestände für Stare.....	37
Tab. 15: Verbotstatbestände für Waldkäuze.....	38
Tab. 16: Verbotstatbestände für Waldschnepfen.....	39
Tab. 17: Verbotstatbestände für weit verbreitete, ungefährdete Vögel	39
Tab. 18: Verbotstatbestände für die Gattung <i>Myotis</i>	41
Tab. 19: Verbotstatbestände für Große und Kleine Abendsegler.....	42
Tab. 20: Verbotstatbestände für Breitflügelfledermäuse	42
Tab. 21: Verbotstatbestände für Rauhautfledermäuse	43
Tab. 22: Verbotstatbestände für Zwergfledermäuse	44
Tab. 23: Verbotstatbestände für Braune Langohren.....	46
Tab. 24: Verbotstatbestände für Kammmolche.....	47
Tab. 25: Verbotstatbestände für weitere Amphibienarten	47
Tab. 26: Verbotstatbestände für weitere besonders geschützte Arten.....	48

Tab. 27: Jahreszeitliche Übersicht Bauzeitenregelung und ökologische Baubegleitung78

Anlage

Karte 1: Ergebniskarte Vögel	(1:3.000)
Karte 2: Ergebniskarte Fledermäuse: Fundpunkte	(1:2.500)
Karte 3: Ergebniskarte Fledermäuse: Aktivität und Funktionsräume	(1:2.500)

1 Vorhaben und Zielsetzung

Der Bauherr Johannes Preister, Lasterfeld 20, 48599 Gronau, plant die Erweiterung seiner Biogasanlage um mehrere Betriebseinheiten. Hierfür ist die Aufstellung des Vorhabenbezogenen Bebauungsplans „Biogasanlage Preister“ geplant. Die Erweiterung der Biogasanlage soll östlich der bestehenden Biogasanlage und Hofstelle stattfinden. Hier soll auf einer Fläche von ca. 2 ha Wald überplant werden.

Das Vorhaben stellt einen Eingriff in Natur und Landschaft dar und kann die Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG (Besonderer Artenschutz) verletzen. Zur Einschätzung der Auswirkungen des Vorhabens auf besonders geschützte Arten und als Grundlage für die Artenschutzrechtliche Prüfung der Naturschutzbehörde wird der vorliegende artenschutzrechtliche Fachbeitrag erstellt.

Die Aufstellung eines Bebauungsplans an sich kann keine artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände verletzen. Gleichwohl ermöglicht ein Bebauungsplan bauliche Eingriffe und stellt den Rahmen baulicher Aktivitäten dar.

Nach der Handlungsempfehlung „Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben“ (MWEBWV NRW 2011) ist die Durchführung einer Artenschutzprüfung bei der Aufstellung und der Änderung von Bebauungsplänen notwendig, um zu vermeiden, dass der Bebauungsplan aufgrund eines rechtlichen Hindernisses nicht vollzugsfähig wird.

Für den artenschutzrechtlichen Fachbeitrag wurden zunächst vorhandene Daten nach Aktenlage recherchiert. Der Eingriffsort und die möglicherweise vom Eingriff betroffene Umgebung wurden in 2024 durch vertiefende ökologische Erhebungen intensiv auf das Vorkommen planungsrelevanter Vogel- und Fledermaus und Amphibienarten untersucht.

Im Rahmen dieses Artenschutzrechtlichen Fachbeitrags soll geklärt werden, ob durch das Vorhaben artenschutzrechtliche Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG verletzt werden können (ASP Stufe I). Im Fall einer Betroffenheit besonders geschützter Arten werden im Rahmen einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung notwendige Vermeidungs-, Minderungs- oder Ausgleichsmaßnahmen zur Vermeidung des Eintretens artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände konzipiert (ASP Stufe II).



Abb. 1: Geltungsbereich des Bebauungsplans an der Hofstelle Preister

(unmaßstäblich, Karte genordet) © Land NRW (2025) Datenlizenz Deutschland, DTK/DOP - Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0), gestrichelte Linie = Geltungsbereich Bebauungsplan

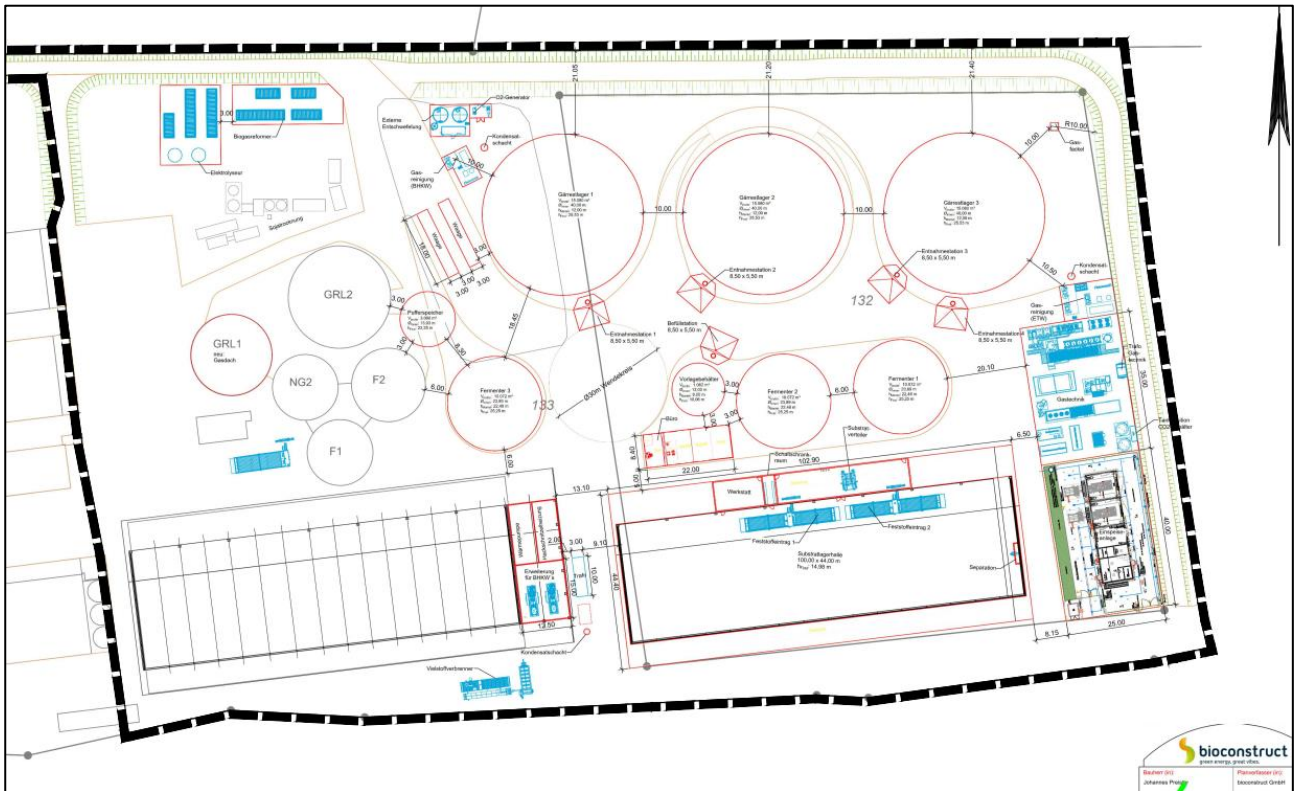


Abb. 2: Vorhaben- und Erschließungsplan (Vorabzug, Stand 16.05.2024)

© bioconstruct GmbH

2 Rechtliche Grundlagen und Ablauf

Durch Bauvorhaben (Errichtung / Veränderung / Abriss) können Tier- und Pflanzenarten betroffen sein. Nach europäischem Recht geschützte (Anhang IV, FFH-RL und europäische Vogelarten) sowie national besonders geschützte Arten unterliegen dem besonderen Schutz nach § 44 des Bundesnaturschutzgesetzes (Besonderer Artenschutz). Daraus ergibt sich eine Prüfungspflicht hinsichtlich möglicher artenschutzrechtlicher Konflikte.

Die rechtliche Grundlage für Artenschutzprüfungen bildet das Bundesnaturschutzgesetz – BNatSchG. Aktuell gültig ist die Fassung vom 29. Juli 2009. Der Artenschutz ist in den Bestimmungen der §§ 44 und 45 BNatSchG verankert. Die generellen artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG sind wie folgt gefasst:

"Es ist verboten,

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören," (Tötungsverbot)

„2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population¹ einer Art verschlechtert," (Störungsverbot)

„3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören, 4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören." (Schädigungsverbot)

Ergänzend regelt der § 45 BNatSchG u.a. Ausnahmen in Bezug auf die vorgenannten generellen Verbotstatbestände. Der Ablauf einer ASP wird u.a. vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW beschrieben (s. unten).

Eine Artenschutzrechtliche Prüfung (ASP) lässt sich in drei Stufen unterteilen (Quelle: MKULNV NRW 2016, verändert):

Stufe I: Vorprüfung (Artenspektrum, Wirkfaktoren)

In dieser Stufe wird durch eine überschlägige Prognose geklärt, ob und ggf. bei welchen Arten artenschutzrechtliche Konflikte auftreten können. Um dies beurteilen zu können, werden verfügbare Informationen zum betroffenen Artenspektrum eingeholt. Vor dem Hintergrund des Vorhabentyps und der Örtlichkeit werden zudem alle relevanten Wirkfaktoren des Vorhabens einbezogen. Nur wenn artenschutzrechtliche Konflikte möglich sind, ist für die betreffenden Arten eine vertiefende Art-für-Art-Betrachtung in Stufe II erforderlich.

Stufe II: Vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände

In Stufe II erfolgt eine vertiefende Art-für-Art-Betrachtung möglicherweise betroffener planungsrelevanter Arten. Zur Klärung, ob und welche Arten betroffen sind, sind ggf. vertiefende Felduntersuchungen (z.B. Brutvogeluntersuchung, Fledermausuntersuchung) erforderlich. Für die (möglicherweise) betroffenen Arten werden Vermeidungsmaßnahmen inklusive vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen und ggf. ein Risikomanagement konzipiert. Anschließend wird geprüft, bei welchen Arten trotz dieser Maßnahmen gegen die artenschutzrechtlichen Verbote verstoßen wird.

Stufe III: Ausnahmeverfahren

In dieser Stufe prüft die zuständige Behörde, ob die drei Ausnahmevoraussetzungen (zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, Alternativlosigkeit, günstiger Erhaltungszustand) vorliegen und insofern eine Ausnahme von den Verboten zugelassen werden kann.

¹ Die lokale Population im Zusammenhang mit dem Störungsverbot wird als „eine Gruppe von Individuen einer Art, die eine Fortpflanzungs- oder Überdauerungsgemeinschaft bilden und einen zusammenhängenden Lebensraum gemeinsam bewohnen“ definiert (LANA 2009).

3 Lage des Vorhabens

Der Vorhabensbereich befindet sich im Außenbereich zwischen Heek und Epe, nordwestlich von Heek, im Kreis Borken. Neben der bestehenden Biogasanlage sind ein Schweinestall und ein Wohnhaus auf dem Grundstück der Hofstelle Preister vorhanden, sowie weitere betriebliche Gebäude wie Silos und Lagerhallen. Im östlichen Teil der Hofstelle befindet sich eine Versickerungsmulde am Waldrand. Nach Westen grenzt das Grundstück an eine Ackerfläche, die durch eine Baumreihe vom Garten des Wohnhauses getrennt ist.

Die geplante Erweiterung der Biogasanlage soll östlich an die Hofstelle Preister grenzen. Überplant ist ein Teil eines Kiefernbestandes mit dichter Strauchschicht des Waldes „Donsels Holz“, welcher die Hofstelle Preister im Norden, Osten und Süden umgibt. Die neuen Leitungen sollen nördlich der Hofstelle bis zur Ahauser Straße verlaufen. Hierfür sind keine Gehölzeingriffe geplant.

Im Wald „Donsels Holz“ sind neben reinen Kiefernbeständen auch Bestände alter Buchen und Eichen vorhanden. Es befinden sich mehrere Teiche im und angrenzend zum Wald. Ein größerer Teich, grenzt im Südosten direkt an den Eingriffsbereich.

Im weiteren Umfeld wird die ebene Landschaft vorwiegend landwirtschaftlich genutzt (Acker- und z.T. Grünlandnutzung). Vereinzelt Hofstellen und Hecken entlang der Ackerschläge prägen die Umgebung. Es sind verstreut mehrere Teiche und im Süden auch ein See vorhanden, der auch Bestandteil eines Naturschutzgebietes ist (s. Abb. 3). Im Osten befindet sich eine größere Waldfläche, ansonsten sind die Waldbestände im Umfeld des Vorhabens eher kleiner als „Donsels Holz“. Im Norden des Vorhabensbereichs durchfließt der Brockbach von Osten nach Westen die Landschaft. Etwa 720 m nordwestlich des Vorhabens befindet sich das durch Moorlandschaften und feuchte Grünlandflächen charakterisierte FFH-Gebiet „Eper-Gräser Venn/Lasterfeld“ (DE-3808-301).

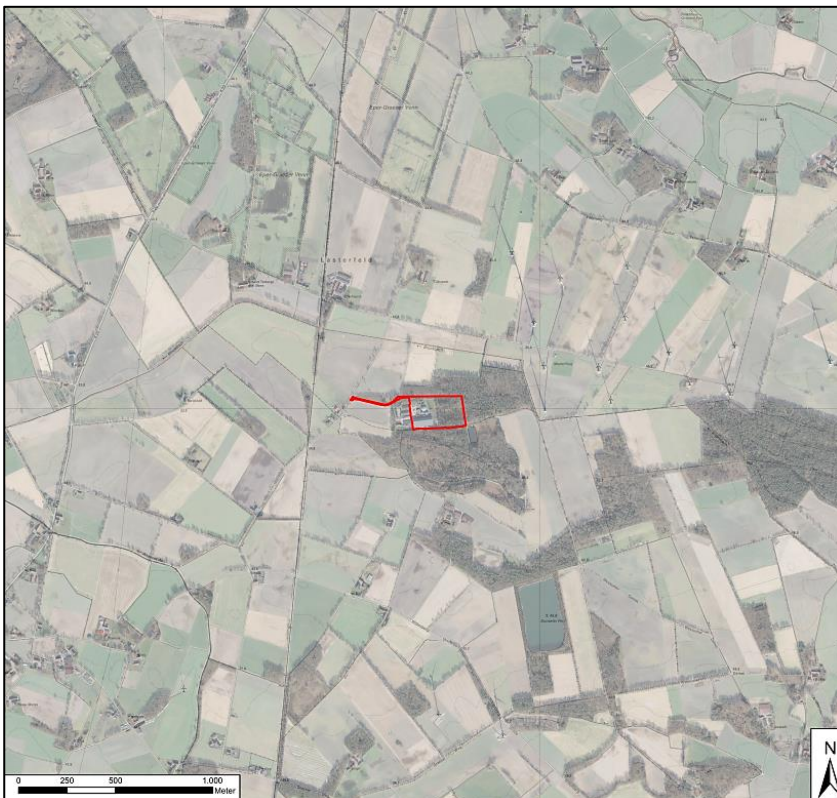


Abb. 3: Lage des Vorhabens

© Land NRW (2025) Datenlizenz Deutschland; DTK/DOP - Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)
Rote Umrandung = Geltungsbereich Bebauungsplan

4 Wirkfaktoren der Planung

Grundsätzlich können planungsrelevante Arten von Vorhaben beispielsweise durch folgende Wirkfaktoren negativ beeinträchtigt werden:

- Flächeninanspruchnahme / -versiegelung / Biotopzerstörung,
- Barrierewirkung / Biotopzerschneidung,
- Verdrängung / Vergrämung durch Immissionen (Lärm, optische Reize, Licht, Erschütterungen, Staub, Errichtung von Vertikalstrukturen),
- baubedingte Individuenverluste (Abriss, Gehölzfällung, Bodenaushub, Straßentod),
- (temporäre) Grundwasserveränderungen (GW-Erhöhlungen / -Absenkungen) infolge von Bautätigkeiten,
- Waldinanspruchnahme / Waldrodung,
- Verlust von Fortpflanzungs- oder Ruhehabitaten (z.B. durch Immissionen, Gebäudeabriss, Gehölzeinschlag).
- Wechselbeziehungen

4.1 Baubedingte Faktoren

Durch die Baufeldvorbereitung kommt es zur Beseitigung von Gehölzen. Gehölze mit Baumhöhlen und Spalten, sowie Rindenablösungen o.ä. Strukturen können einer Reihe von planungsrelevanten Vogelarten als Brutplatz dienen oder von Fledermäusen als Quartier oder als Leitlinie genutzt werden. Bei einer Gehölzbeseitigung zu einer sensiblen Zeit im Lebenszyklus der Tiere (z.B. Brutzeit von Vögeln) oder bei einer Nutzung durch Fledermäuse kann es zur Tötung von Individuen oder Entwicklungsstadien dieser planungsrelevanten Arten kommen.

Durch den Um- oder Anbau von Gebäuden / Gebäudeteilen können planungsrelevanten Vogelarten (z.B. Rauchschwalbe, Mehlschwalbe, Schleiereule) und Fledermausarten (z.B. Breitflügel-, Zwergfledermaus, Braunes Langohr) betroffen sein, die zu verschiedenen Jahreszeiten oder ganzjährig diese als Fortpflanzungs- und Ruhestätten nutzen können und potenziell baubedingt getötet werden.

Durch die Beseitigung von Wasserflächen und Gehölzbeständen im Umfeld hiervon können Lebensräume planungsrelevanter Amphibienarten wie dem Kammmolch oder besonders geschützter Amphibienarten wie Erdkröten oder Bergmolchen betroffen sein. Durch Bauarbeiten können somit Fortpflanzungs- und Ruhestätten zerstört, Individuen getötet und Wanderkorridore zerschnitten werden.

Störungen während der Bauphase können umliegende Fortpflanzungs- und Ruhestätten, z.B. Fledermausquartiere oder Brutplätze von Mehlschwalben, für die Zeit des Baubetriebs entwerten.

4.2 Anlagebedingte Faktoren

Durch die Überplanung von Gebäuden / Gebäudeteilen oder Gehölzen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten planungsrelevanter Vogelarten (z.B. Mehlschwalbe, Schleiereule, Waldkauz) und Fledermausarten (z.B. Breitflügel-, Zwergfledermaus, Braunes Langohr, Wasserfledermaus) betroffen sein. Dies entspricht einer anlagebedingten Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten.

Bei flächigem Gehölzverlust oder der Überplanung oder Beleuchtung sonstiger nahrungsreicher Biotopstrukturen kann es zu einer Veränderung / Einschränkung von Nahrungshabitaten für Vogel- und Fledermausarten kommen. Ein Verlust essenzieller Nahrungshabitate kann zu einer Aufgabe von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und somit zu einer Schädigung führen. Potenziell kann auch die Tötung durch einen verringerten Fitnesszustand und /oder die Aufgabe von Jungtieren ausgelöst werden.

Überplante Wasserflächen und Gehölzbestände im Umfeld hiervon können ein Lebensraum planungsrelevanter Amphibienarten wie Kammmolch und Laubfrosch sein. Anlagebedingt können Fortpflanzungs- und Ruhestätten dauerhaft entwertet und Wanderkorridore zerschnitten werden.

Bei Vorhandensein direkt angrenzender Fledermausquartiere können Quartieröffnungen durch Anbauten verschlossen oder durch Veränderungen des Umfelds und verstärkte Störungen entwertet werden, sodass ein anlagebedingter Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten oder eine Tötung von Fledermäusen in ihrem Quartier eintreten kann.

Durch Herstellung einer beleuchteten Anlage können Dunkelräume entwertet werden. Eine Beleuchtung von Fledermausquartieren kann direkt zu einer Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Aufgabe von Quartieren führen. Eine Beleuchtung von Quartieröffnungen kann eine Barrierewirkung beim Ausflug aus einem Quartier erzeugen, was zum Tod der Tiere führen kann. Durch Zerschneidung von Transferwegen durch Beleuchtung können Quartiere (Fortpflanzungs- und Ruhestätten) entwertet oder Nahrungsräume unerreichbar oder nur über Umwege erreichbar werden. Dieses kann zu einer Aufgabe von Jungtieren (Tötung) sowie von Wochenstuben- oder Winterquartieren (Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten) führen und populationsrelevante Auswirkungen besitzen.

Durch den Verlust oder die Beleuchtung von Strukturen, die als Leitlinien für Fledermäuse dienen, können in Folge der Nutzung suboptimaler Alternativen Risiken wie Kollisionen und somit die Tötung eintreten, Jagd- und Trinkhabitate nicht mehr erreicht oder Wochenstubenverbände isoliert werden, wodurch sich der Fitnesszustand verringert. Dieses kann zu einer Aufgabe von Jungtieren in Wochenstuben (Tötung) sowie von Quartieren (Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten) führen.

4.3 Betriebsbedingte Faktoren

Betriebsbedingte Emissionen wie Licht, Lärm und visuelle Reize können dauerhaft umliegende Bereiche beeinflussen. Störungssensible Arten, insbesondere Fledermausarten, können hierdurch einen Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten erleiden. Eine regelmäßige Beleuchtung von Leitlinien oder Nahrungsräumen von Fledermäusen kann zur Meidung dieser Bereiche führen. Durch die Nutzung anderer, suboptimalerer Lebensräume oder Leitlinien können Risiken wie Kollisionen und somit die Tötung eintreten oder sich der Fitnesszustand verringern. Dieses kann zu einer Aufgabe von Jungtieren (Tötung) sowie von Wochenstubenquartieren (Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten) führen.

5 Fachinformationen

5.1 Daten aus Schutzgebieten und Biotopkataster NRW und Biotopverbundflächen

In einigen Meldungen zu den in den Fachinformationssystemen des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV NRW) erfassten schutzwürdigen und geschützten Biotopen sowie Schutzgebieten sind faunistische Daten hinterlegt. Diese können mittelbar (z.B. für die Einschätzung des Artpotenzials in vergleichbaren Biotopen im Plangebiet) oder unmittelbar (mögliche Betroffenheit) relevant für die vorliegende artenschutzrechtliche Betrachtung sein. Im Rahmen der vorliegenden artenschutzrechtlichen Betrachtung werden vorliegende Daten zu planungsrelevanten Arten ggf. berücksichtigt.

Im Umfeld des Vorhabens (ca. 1.000 m) sind ein FFH-Gebiet (DE-Kennung), zwei Naturschutzgebiete (NSG-Kennung), zwei Biotopverbundflächen (VB-Kennung) und zwei schutzwürdige Biotope (BK-Kennung) vorhanden (LANUV NRW 2025a).

Tab. 1: Schutzgebiete, schutzwürdige und gesetzlich geschützte Biotope sowie Biotopverbundflächen im Umfeld des Vorhabens

Geb. Nr.	Name	Entfernung zum Vorhaben	Angaben zu planungsrelevanten Arten
DE-3808-301	Eper-Graeser Venn/ Lasterfeld	ca. 900 m nordwestlich	Amphibien: <ul style="list-style-type: none"> - Kammolch - Knoblauchkröte - Moorfrosch - Laubfrosch Farn- und Blütenpflanzen: <ul style="list-style-type: none"> - Schwimmendes Froschkraut Vögel: <ul style="list-style-type: none"> - Großer Brachvogel - Kiebitz - Uferschnepfe - Wasserralle - Zwergtaucher
BOR-009	NSG Eper-Graeser Venn	ca. 900 m nordwestlich	Amphibien: <ul style="list-style-type: none"> - Kammolch Farn- und Blütenpflanzen: <ul style="list-style-type: none"> - Schwimmendes Froschkraut Vögel: <ul style="list-style-type: none"> - Blaukehlchen - Bruchwasserläufer - Kampfläufer - Kornweihe - Neuntöter - Rohrweihe - Schwarzspecht - Wachtelkönig - Ziegenmelker
BOR-053	NSG Donseler Feld	ca. 950 m südöstlich	keine Angaben
VB-MS-3808-009	Waldkomplex westlich von Heek (<i>besondere Bedeutung</i>)	Überlagert das Vorhaben	keine Angaben
VB-MS-3807-013	Brockbach (<i>besondere Bedeutung</i>)	ca. 220 m nördlich	Keine Angaben
BK-3807-0065	NSG Epe-Graeser Venn	ca. 900 m nordwestlich	<ul style="list-style-type: none"> - Knoblauchkröte - Moorfrosch - Laubfrosch
BK-BOR-00002	NSG Donseler Feld	ca. 950 m südöstlich	keine Angaben

5.2 Fundortkataster @LINFOS

Zur Überprüfung potenziell vorkommender planungsrelevanter Arten wurde auch das Fundortkataster @LINFOS überprüft (LANUV NRW 2025b).

Im @LINFOS sind Daten zu Vorkommen von planungsrelevanten Arten innerhalb des Suchraums (ca. 1.000 m) angegeben. Östlich und nördlich des Vorhabenbereichs sind Kiebitz-Fundpunkte und ca. 1.000m westlich des Vorhabenbereichs ein Fundpunkt von Feldlerchen jeweils aus dem Jahr 2000 eingetragen.

5.3 Planungsrelevante Arten des Messtischblatts Q3808-3 (Heek)

Das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV NRW) hat für Nordrhein-Westfalen eine naturschutzfachlich begründete Auswahl so genannter „planungsrelevanter Arten“ getroffen, um den Prüfaufwand in der Planungspraxis zu reduzieren (KIEL 2015).

Häufig auftretende planungsrelevante Arten lassen sich verschiedenen Biotopstrukturen zuordnen:

- **Hofstelle / Gebäude:** Zwerg- und Breitflügelfledermaus, Flughautfledermaus, Fransenfledermaus, Mehl- und Rauchschnalze, Schleiereule
- **Gartengelände / Obstwiesen:** Kleiner Abendsegler, Mausohr, Gartenrotschwanz, Steinkauz
- **Wald / Park / gehölzreiche Gärten:** Großer / Kleiner Abendsegler, Bartfledermäuse, Langohrfledermäuse, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Waldkauz
- **offene (Acker-)Feldflur:** Feldlerche, Kiebitz, Rebhuhn, Wachtel
- **Grünland:** Braunkelchen, Wiesenpieper, Kiebitz, Großer Brachvogel
- **Still- / Fließgewässer:** Eisvogel, Wasserfledermaus, Laubfrosch, Kammolch, Nachtigall
- **sporadische Nahrungsgäste:** Großer Abendsegler, Graureiher, Mäusebussard, Turmfalke

Im Fachinformationssystem „Geschützte Arten in NRW“ sind Informationen über das Vorkommen planungsrelevanter Arten auf Ebene der Messtischblattquadranten dargestellt (LANUV NRW 2025c).

Das Untersuchungsgebiet befindet sich in der atlantischen Region innerhalb des Messtischblattquadranten Q3808-3 (Heek). Für den Messtischblattquadranten sind insgesamt 33 planungsrelevante Tierarten aus 2 Artgruppen aufgeführt (s. Tab. 2).

In den Messtischblattquadranten sind die planungsrelevanten Arten zum Teil nicht vollständig aufgeführt, obwohl sie sicher in den Messtischblättern und in vielen Fällen auch in den spezifischen Quadranten vorkommen. Alle im Untersuchungsgebiet potenziell vorkommenden planungsrelevanten Arten werden in dem vorliegenden artenschutzrechtlichen Fachbeitrag unabhängig von ihrer Auflistung in den einzelnen Messtischblattquadranten des Fachinformationssystems des LANUV berücksichtigt.

Tab. 2: Planungsrelevante Arten des Messtischblattquadranten Q3808-3 (Heek)

	Gruppe / Art	Wissenschaftl. Artname	Status	Erhaltungszustand in NRW (ATL)
	Vögel			
1.	Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>	Brutvorkommen	U
2.	Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	Brutvorkommen	U↓
3.	Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	Brutvorkommen	U
4.	Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	Brutvorkommen	G
5.	Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	Brutvorkommen	U↓
6.	Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	Brutvorkommen	U
7.	Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	Brutvorkommen	U
8.	Großer Brachvogel	<i>Numenius arquata</i>	Brutvorkommen	U
9.	Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	Brutvorkommen	U
10.	Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	Brutvorkommen	S

	Gruppe / Art	Wissenschaftl. Artname	Status	Erhaltungszustand in NRW (ATL)
11.	Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>	Brutvorkommen	U
12.	Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	Brutvorkommen	U↓
13.	Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	Brutvorkommen	G
14.	Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	Brutvorkommen	U
15.	Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	Brutvorkommen	U
16.	Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	Brutvorkommen	U
17.	Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	Brutvorkommen	S
18.	Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	Brutvorkommen	G
19.	Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	Brutvorkommen	G
20.	Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	Brutvorkommen	G
21.	Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	Brutvorkommen	G
22.	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	Brutvorkommen	U
23.	Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	Brutvorkommen	U
24.	Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	Brutvorkommen	G
25.	Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	Brutvorkommen	G
26.	Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	Brutvorkommen	S
27.	Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	Brutvorkommen	U
28.	Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	Brutvorkommen	G
29.	Waldohreule	<i>Asio otus</i>	Brutvorkommen	U
30.	Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	Brutvorkommen	U
31.	Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>	Brutvorkommen	U
32.	Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	Brutvorkommen	S
Amphibien				
1.	Laubfrosch	<i>Hyla arborea</i>	Nachweis vorhanden	U

Quelle: LANUV NRW 2025c (verändert)

potenziell im Einwirkungsbereich der Planung vorkommende planungsrelevante Arten sind **fett** markiert

Erhaltungszustand: G = günstig, U = ungünstig, S = schlecht, ↓ = Tendenz sich verschlechternd,

↑ = Tendenz sich verbessernd, ATL = atlantische Region

6 Faunistische Erfassungen 2024

An neunzehn Terminen in 2024 wurden planungsrelevante Brutvogel-, Fledermaus- und Amphibienarten erfasst, teilweise wurden termingleich mehrere Untersuchungen durchgeführt (s. Tab. 3, Tab. 5, Tab. 6 und Tab. 10).

Insgesamt wurden Brutvögel und Fledermäuse an sechs Terminen und Amphibien an sieben Terminen erfasst.

6.1 Brutvogelkartierung

6.1.1 Methodik

Die Brutvogelkartierung umfasste 6 Begehungen in der Zeit von Ende Februar bis Anfang Juli 2024 (s. Tab. 3).

Im Rahmen der Brutvogelerfassung wurden die Strukturen des Untersuchungsgebiets auf Brutvorkommen planungsrelevanter Vogelarten untersucht. Die Erfassung der Brutvögel orientierte sich dabei am Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung in NRW (MULNV NRW 2021 & MULNV NRW 2021a) in Ergänzung mit den Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands (SÜDBECK et al. 2005).

Zwei der 6 Brutvogelkartierungen wurden abends / nachts durchgeführt, um auch die Vorkommen dämmerungs- bzw. nachtaktiver Arten (z.B. Eulen) erfassen zu können. Dabei kamen zur Erfassung verschiedener Arten (z.B. Eulen) Klangattrappen zum Einsatz. Die Erfassungen wurden durch nächtliche Aufzeichnungen eines Aufnahmegeräts unterstützt. Zusätzlich wurde bei den Fledermausuntersuchungen auf rufende Eulen oder andere dämmerungs- und nachtaktive Arten (z.B. Waldschnepfe) geachtet.

Tab. 3: Geländetermine der Brutvogelkartierung 2024

	Datum	Uhrzeit	Witterung	Untersuchungsschwerpunkt
1.	27.02.2024	16.45 – 19.15	Trocken, 4°C, 8/8 bewölkt, 1bft	Horststandorte & Eulen
2.	14.03.2024	7.05 – 9.05	Trocken, 9°C, 4/8 bewölkt, 1bft	Gehölz gebundene Arten
3.	05.04.2024	7.20 – 9.20	Trocken, 12°C, 8/8 bewölkt, 2-3bft	Gehölz gebundene Arten
4.	24.04.2024	7.15 – 8.45	wechselhaft, 4°C, 8/8 bewölkt, 1bft	Gehölz gebundene Arten
5.	07.05.2024	5.50 – 7.35	Trocken, 8°C, 8/8 bewölkt, 2bft	Gehölz gebundene Arten
6.	02.07.2024	22.00 – 23.00	Trocken, 14°C, 8/8 bewölkt, 1bft	Eulen & Waldschnepfen

Alle revieranzeigenden Merkmale der Vögel wurden erfasst, mit genauer Ortsangabe protokolliert und ausgewertet. Für einige Arten konnte der Status als Brutvogel nicht zweifelsfrei geklärt werden. Für diese Arten wird lediglich ein Brutverdacht ausgesprochen (s. Tab. 4). Die kartographische Verortung der Ergebnisse (s. Karte 1 im Anhang) beschränkt sich auf die Darstellung planungsrelevanter Arten.

6.1.2 Ergebnisse

Insgesamt wurden im Rahmen der avifaunistischen Untersuchung 47 Vogelarten, darunter 13 planungsrelevante Arten nach KIEL (2015), erfasst. Mindestens 22 Arten konnten sicher als Brutvogel des Untersuchungsgebietes angesprochen werden. Bei weiteren 4 Arten ist unsicher, ob sie innerhalb des Untersuchungsgebietes gebrütet haben oder sich lediglich kurzzeitig oder unverpaart im Gebiet aufgehalten haben. Die übrigen 21 Arten sind aufgrund ihres Auftretens außerhalb der Brutzeit oder ihrer Habitatansprüche rein als Nahrungsgast oder Durchzügler anzusprechen.

Tab. 4: Liste aller im UG nachgewiesenen Vogelarten

Nr.	Deutscher Name	Wissensch. Name	RL NRW	Status	Bemerkung
1.	Amsel	<i>Turdus merula</i>	*	B	
2.	Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	*	B	
3.	Blässgans	<i>Anser albifrons</i>	*	DZ	Überfliegende Tiere während der Zugzeit
4.	Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	*	B	
5.	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	*	B	
6.	Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	*	B	
7.	Dohle	<i>Corvus monedula</i>	*!	NG	
8.	Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	*	NG	
9.	Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	*	NG	Einmaliger Nahrungsgast an den Teichen östlich des geplanten Vorhabens
10.	Fasan	<i>Phasianus colchicus</i>	-	NG	
11.	Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	V	BV	
12.	Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	*	B	
13.	Gartengraszmücke	<i>Sylvia borin</i>	*	NG	
14.	Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	V	BV	Brutverdacht am südöstlichen Rand des UGs
15.	Gaugans	<i>Anser anser</i>	*	ÜF	
16.	Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	*	ÜF	Überfliegende Tiere
17.	Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	*	B	
18.	Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	*	NG	
19.	Hausperling	<i>Passer domesticus</i>	*	B	
20.	Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	*	B	
21.	Hohltaube	<i>Columba oenas</i>	*	B	
22.	Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	*	DZ	
23.	Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	*	DZ	
24.	Kohlmeise	<i>Parus major</i>	*	B	
25.	Kranich	<i>Grus grus</i>	R	DZ	Einmalige Feststellung von überfliegenden Tieren Anfang Februar
26.	Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	*	DZ	Einmalige Feststellung Anfang Februar
27.	Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	*	NG	
28.	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	*	BV	
29.	Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	*	B	
30.	Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	3	B	Brutvogel an der Hofstelle
31.	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	*	B	
32.	Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	*	B	
33.	Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>	*	DZ	
34.	Schwanzmeise	<i>Aegithalus caudatus</i>	*	DZ	
35.	Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	*	NG	Revieranzeichen (Rufe) außerhalb des Untersuchungsgebiets
36.	Silberreiher	<i>Casmerodius albus</i>	*	ÜF	Einmalig überfliegend
37.	Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	*	B	
38.	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	3	B	Balzende Paare sowie Futtereintrag; Brutvogel im überplanten Bereich
39.	Sumpfmeise	<i>Parus palustris</i>	*	B	
40.	Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	3	NG	einmalige Feststellung an den Teichen im Südosten
41.	Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	V	B	
42.	Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	V	DZ	

Nr.	Deutscher Name	Wissensch. Name	RL NRW	Status	Bemerkung
43.	Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	*	BV	Gesang und Revierverhalten bei der ersten Nachtkartierung
44.	Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	3	B	Mehrmalige Feststellung von auffliegenden Individuen im Zentrum des UGs sowie regelmäßige Balzflüge im gesamten Untersuchungsraum
45.	Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	*	BV	
46.	Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	*	B	
47.	Zilpzalp	<i>Phylloscopos collybita</i>	*	B	

Planungsrelevante Vogelarten nach KIEL (2015) sind **fett** dargestellt

RL NRW: Rote Liste der Brutvogelarten (SUDMANN et al. 2021) und wandernder Vogelarten (SUDMANN et al. 2016) Nordrhein-Westfalens

Gefährdungskategorie: 0 = Ausgestorben / Erlöschen, 1 = vom Aussterben / Erlöschen bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = durch extreme Seltenheit (potenziell) gefährdet, V = Vorwarnliste, S = Naturschutzabhängig, * = nicht gefährdet, ^w = Gefährdungskategorie bezieht sich auf wandernde Art nach SUDMANN et al. (2016)

Status: B = Revier / Brutvogel, BV = Revier- / Brutverdacht, NG = Nahrungsgast, DZ = Durchzügler, WG = Wintergast, ÜF = sonstige überfliegende Arten

Die Vorkommen der planungsrelevanten Arten im Untersuchungsgebiet werden im Folgenden beschrieben und sind in der Ergebniskarte der Brutvogelkartierung kartografisch dargestellt.

6.1.2.1 Blässgans

Die Blässgans ist ein Brutvogel der Tundra und kommt in NRW als Durchzügler und Wintergast vor. Als Überwinterungsgebiete bevorzugen sie ausgedehnte, ruhige Grünland- und Ackerflächen in den Niederungen großer Flussläufe (LANUV NRW 2025c).

Blässgänse wurden zu keiner Zeit am Boden des Untersuchungsgebiets beobachtet. Während einer Brutvogeluntersuchung am 14.03.2024 sind mehr als 2 überfliegende Blässgänse gesichtet worden. Außerdem wurden im März akustische Nachweise durch einen Bioakustik Rekorder erbracht.

6.1.2.2 Eisvogel

Die Nahrung von Eisvögeln besteht aus kleinen Fischen. Diese werden von Sitzwarten im Sturzflug erbeutet. Um die Beute zu erfassen muss das Wasser klar genug sein. Ihre selbst gegrabenen Brutröhren legen sie in Steilwänden von Uferabbrüchen (min. 50 cm Höhe über der Wasserlinie) (LANUV NRW 2025c).

Ein Eisvogel war einmalig als Nahrungsgast an den Teichen östlich des geplanten Vorhabens im Untersuchungsgebiet anzutreffen.

6.1.2.3 Gartenrotschwanz

Gartenrotschwänze brüten in reich strukturierten Dorflandschaften, sowie an den Rändern von Heideflächen, Kiefernwäldern und lichten, alten Mischwäldern (LANUV NRW 2025c).

Aufgrund eines singenden Gartenrotschwanzes während einer Vogeluntersuchungen Anfang Mai ergibt sich ein Brutverdacht am südöstlichen Rand des UGs.

6.1.2.4 Graureiher

Die Nahrung von Graureihern besteht vor allem aus Großinsekten, Mäusen, Amphibien und Fischen. Diese wird vor allem in der offenen Feldflur (z.B. frischem bis feuchten Grünland oder Ackerland), sowie in und an Gewässern gesucht (LANUV NRW 2025c).

Graureiher wurden meist nur einzeln das UG überfliegend, erfasst. Es liegt kein Hinweis auf eine nahe gelegene Brutkolonie dieser Art vor.

6.1.2.5 Kranich

Der Frühjahrsdurchzug der Kraniche findet von Ende Februar bis Anfang April statt (LANUV NRW 2025c).

Kraniche wurden einmalig Anfang Februar beim Überfliegen des Untersuchungsgebiets erfasst.

6.1.2.6 Mäusebussard

Mäusebussarde besiedeln nahezu alle Lebensräume der Kulturlandschaft, sofern geeignete Baumbestände als Brutplatz vorhanden sind (LANUV NRW 2025c).

Mäusebussarde wurden lediglich während eines Kartiertermins Anfang Februar vernommen. Somit wird die Art als Durchzügler im Untersuchungsgebiet eingestuft.

6.1.2.7 Rauchschwalbe

Rauchschwalben bauen ihre Nester in landwirtschaftlichen Gebäuden mit Einflugmöglichkeiten z.B. Viehställe, Scheunen, Hofgebäude. Wichtig dabei ist auch ein ausreichendes Insektenvorkommen im Umfeld (LANUV NRW 2025c).

Auf der Hofstelle ist aufgrund der Präsenz zur Brutzeit und brutanzeigendem Verhalten eine kleine Kolonie von Rauchschwalben anzunehmen. Es wurden keine konkreten Nester ausgemacht.

6.1.2.8 Schwarzspecht

Schwarzspechte haben große Reviere (250 – 400 ha) und kommen in großen Wäldern, aber auch in Feldgehölz-Komplexen vor. Die Bruthöhlen werden in Altbäumen, vorwiegend Buchen angelegt. Ein ausreichender Anteil an Totholz ist ein entscheidendes Habitatement (LANUV NRW 2025c).

Schwarzspechte wurden mehreren Terminen in der Ferne rufend vernommen. Es gibt vermutlich ein Revier im Süden außerhalb des UG.

6.1.2.9 Star

Stare brüten in Baumhöhlen oder Gebäudenischen und benötigen zur Brutzeit ausreichend große Nahrungshabitate in Form von niedrigwüchsiger Vegetation. Die Brutzeit beginnt mit der Ankunft im Brutgebiet im März und reicht bis zum Ausfliegen der Jungen aus Zweitbruten bis Mitte Juli (LANUV NRW 2025c).

Es wurden balzende Paare sowie Futtereinträge im überplanten Bereich festgestellt. Dieses kombinierte Verhalten ist ein deutliches Zeichen, dass Stare als Brutvögel im untersuchten Bereich vorkommen. Geeignete und genutzte Bruthöhlen lagen am nördlichen Rand des Geltungsbereichs.

6.1.2.10 Teichhuhn

Teichhühner brüten in NRW bevorzugt an nährstoffreichen Gewässern. Hierbei werden Teiche, Tümpel, langsam fließende Flussabschnitte Gräben und Regenrückhaltebecken besiedelt. Die Nester werden hierbei gut versteckt in der Ufervegetation angelegt (LANUV NRW 2025c).

Eine einmalige Feststellung fand an den Teichen im Südosten des UGs durch Verhören eines Rufes am 05.04.2025 statt. Es liegen keine Hinweise auf ein nahegelegenes Brutvorkommen von Teichhühnern vor.

6.1.2.11 Waldkauz

Waldkäuse besiedeln reich strukturierte Kulturlandschaften aus lichten und lückigen Altholzbeständen in Laub- und Mischwäldern, Parkanlagen, Gärten oder Friedhöfen, die ein gutes Angebot an Höhlen und ausreichend Nahrung bieten (LANUV NRW 2025c).

Während der ersten Abendkartierung wurden Rufe und reviertypisches Verhalten innerhalb des nordöstlichen bis südwestlichen UG festgestellt. Auch bei der Fledermauserfassung am 12.06.24 wurde ein rufender Waldkauz im Wald südlich des Teiches gehört. Aufgrund dieser Feststellungen

wird ein Revier im UG angenommen. Der Reviermittelpunkt wurde in der Ergebniskarte der Brutvogelkartierung dargestellt.

6.1.2.12 Waldschnepfe

Waldschnepfen besiedeln größere, nicht zu dichte Laub- und Mischwälder. Die Wälder sollten eine gut entwickelte Kraut- und Strauchschicht, sowie eine weiche, stocherfähige Humusschicht aufweisen (LANUV NRW 2025c).

Während einer Abend-/Nachtkartierung am 27.02.2024 wurden auffliegende Individuen im nördlichen Bereich des Eingriffsbereichs im Wald und am nördlichen Waldrand festgestellt. Bei den Fledermauserfassungen am 24.04.24 ebenfalls paarweise fliegende Waldschnepfen beim Überflug über die Hofstelle in Richtung des Eingriffsbereichs beobachtet. Des Weiteren wurden mehrere Balzflüge bei der Abendkartierung Anfang Juli im gesamten Untersuchungsraum beobachtet. Es werden zwei Waldschnepfen-Reviermittelpunkte im UG verortet. Diese sind in der Ergebniskarte der Brutvogelkartierung dargestellt.

6.2 Fledermauskartierung

6.2.1 Methodik

Fledermäuse nutzen zur Orientierung das Echolot-Prinzip. Sie stoßen Rufe im hochfrequenten Bereich ab und können anhand des reflektierten Schalls ein detailliertes Hörbild ihrer Umgebung erzeugen. Mit Batdetektoren können die Ultraschallrufe von Fledermäusen hörbar gemacht werden. Anhand der spezifischen Charakteristika der Rufe lassen sich viele Fledermausarten bis auf das Artniveau sicher bestimmen. Hierzu gehören bspw. Zwerg- und Flughautfledermäuse, Breitflügel-fledermäuse oder der Große Abendsegler. Andere Arten lassen sich nur bis auf Gattungsebene sicher bestimmen. Hierzu gehören einige Arten der Gattung *Myotis* (Mausohrfledermäuse) und die *Plecotus*-Arten (Langohrfledermäuse). Je nach Geländebeschaffenheit und Flugzweck einer Fledermaus können die Rufe einer Art sehr unterschiedlich sein, weshalb ein hohes Maß an Erfahrung für die Detektorerfassung von Fledermäusen erforderlich ist. Zu beachten ist bei akustischen Fledermauserfassungen, dass gerade in dichteren Strukturen wie unterholzreichen Wäldern viele Arten leise orten und die Reichweite des Mikrofons teilweise unter 5 m liegt. Bestimmte Arten wie das Braune Langohr sind bei akustischen Erfassungen methodisch bedingt regelmäßig unterrepräsentiert.

Aufgrund der Lage des Plangebiets innerhalb eines geschlossenen Waldbestandes wurden neben der akustischen Erfassung mittels Batdetektoren zusätzlich Netzfänge durchgeführt. Auf automatische Erfassungen wurde verzichtet, da keine aussagekräftigen Daten bei Standorten innerhalb von Waldbeständen zu erwarten sind (begrenzte Mikrofonreichweite und Abschirmung von Schall durch die Vegetation).

6.2.1.1 Detektorbegehungen

Zur Erfassung der Fledermausaktivität fanden bei überwiegend günstigen Witterungsbedingungen sechs nächtliche Begehungen im Jahr 2024 statt (Termine und Witterung s. Tab. 5). Die Begehungen erfolgten z.T. zu den Netzfangterminen daran, sodass verschiedene Nachtzeiten zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang abgedeckt wurden.

Das Untersuchungsgebiet (UG) erstreckte sich v.a. auf die an das Vorhaben unmittelbar angrenzenden und überplanten Waldbereiche sowie die Hofstelle. Daneben wurde weniger intensiv auch der weitere umliegende Wald untersucht, um die Raumnutzung waldbewohnender Fledermäuse festzustellen. Der Bereich der Zuwegung wurde nicht untersucht, da hier keine größeren Veränderungen geplant sind und daher keine erheblichen Auswirkungen auf Fledermäuse zu erwarten sind.

Tab. 5: Termine der Detektorbegehungen 2024

Nr.	Datum	Beginn	Ende	Temperatur	Witterung
-----	-------	--------	------	------------	-----------

				Start/Ende	
1	24.04.2024	20:20	22:50	7 / 5 °C	trocken, klar, Wind schwach
2	22.05.2024	3:30	5:00	13 / 12 °C	trocken, überwiegend bedeckt, Wind schwach bis still
3	11.06.2024	23:10	03:25	13 / 9 °C	trocken, klar, Wind schwach
4	10.07.2024	1:00	2:55	18 / 14 °C	trocken, klar, Wind schwach
4	10.07.2024	4:40	5:15	s.o.	s.o.
5	14.08.2024	22:00	6:00	20 / 19 °C	trocken, klar, windstill
6	23.09.2024	19:20	22:40	17 / 15 °C	trocken, klar, Wind schwach

Die Erfassung erfolgte mit jeweils zwei Batdetektoren (Pettersson D 240 X und Pettersson D100), die standardmäßig zwei Frequenzbereiche abdeckten (20 kHz und 45 kHz). Zusätzlich wurden Ultraschallmikrofonen (EchoMeter Touch) mit automatischer Rufaufzeichnung und Visualisierung der Ruffrequenzen eingesetzt. Rufe, die im Gelände nicht sicher einer Art zugeordnet werden konnten, wurden mittels des EchoMeter Touch oder mit einem Diktiergerät zur späteren Auswertung am PC aufgenommen. An markanten Stellen kam darüber hinaus eine Wärmebildkamera zum Einsatz, um das Verhalten von Fledermäusen und potenzielle Quartiereinflüge beobachten zu können.

Bei den Begehungen wurde neben der Art das Verhalten und, wenn möglich, die Anzahl der verhörten Tiere erfasst. Daneben erfolgte eine Bewertung der Intensität von Jagd- und/oder Balzaktivität in den Stufen 1, 2 und 3 wobei 1 einen kurzen Kontakt, 2 wiederkehrende Kontakte und 3 dauerhafte Aktivität bedeutet. Folgende Verhaltenskategorien werden unterschieden:

- „Detektorkontakt“ bedeutet einen kurzen, nicht weiter differenzierbaren Kontakt.
- als „Transfer“ wird ein relativ kurzer Kontakt im Nahbereich mit hörbarem Richtungswechsel bezeichnet, der ein Hinweis auf eine potenzielle Flugstraße sein kann.
- „Flugstraße“ meint eine Flugroute, auf der ein gerichteter Flug mehrerer Fledermäuse beobachtet wird, sodass sie gezielt ausgezählt werden können.
- „Jagd“ wird beim Verhören von „final -“ oder „feeding buzzes“ (Verkürzung der Rufabstände bei Annäherung an Beute) oder bei Beobachtung von typischem Verhalten wie das Patrouillieren entlang von Gehölzen oder Umkreisen von Laternen angenommen.
- „Sozialrufe“ sind Rufe der Fledermäuse, die Hinweise auf (Paarungs-)Quartiere geben können. Im Spätsommer/Herbst deuten diese Rufe auf Balzaktivität hin.
- „Quartier“ bedeutet, dass Fledermäuse direkt an einem Quartier beim Aus- oder Einfliegen beobachtet werden konnten.
- „Quartierverdacht“ bedeutet, dass typisches Verhalten wie Schwärmen an Gebäuden/Bäumen, stationäre Sozialrufe oder auffällige Ansammlungen von Fledermäusen im Bereich von potenziellen Quartierstrukturen beobachtet wurden, ohne dass ein Ein- oder Ausflug direkt beobachtet werden konnte.
- Ein „Balzquartier“ wird bei stationären Rufen von Abendseglern oder Rauhaufledermäusen aus einem Baum- seltener aus einem Gebäudequartier zur Balz- bzw. Zugzeit der Arten festgestellt.

Die Fledermausfundpunkte wurden direkt im Gelände GPS-gestützt digitalisiert und die Daten für die Kartenerstellung im Nachgang aufgearbeitet.

6.2.1.2 Netzfänge

Zur Erfassung und sicheren Bestimmung leise rufender Waldarten wurden zwischen dem Mitte Mai und Mitte August 4 Netzfänge durchgeführt. Aufgrund der kalten Temperaturen am 11.06.24 wurde

zu diesem Termin nur eine halbe Nacht gefangen. Der Fang am 14.08.2024 erfolgte als Ersatz. Die Termine und Witterungsbedingungen können Tab. 6 entnommen werden.

Zur Anwendung kamen schwarze und weiße Puppenhaarnetze aus Nylon und ein Polyesternetz mit Höhen zwischen 4 m und 8 m und Längen von 6 bis 12 m. Insgesamt wurden Netzlängen zwischen 27 und 47 m aufgestellt.

Es wurden zwei Fangplatzbereiche entlang von Wegen oder Schneisen ausgewählt (s. Karte 2 im Anhang). Fänge innerhalb der Bestände waren aufgrund der hohen Vegetation nicht möglich.

Um aus tieferen Bereichen des Waldes Fledermäuse anzulocken, wurde zeitweise ein Avisoft Ultra Sound Gate verwendet. Es handelt sich dabei um einen Lautsprecher, der Fledermausrufe im Ultraschallbereich abspielen kann. Diese Methode ist je nach Jahreszeit und Fledermausart, sowie abgespielter Fledermausrufe unterschiedlich wirksam. Aufgrund der geringen Reichweite der Lautsprecher ist ein Anlocken von Fledermäusen aus größerer Entfernung, z.B. von außerhalb des Waldes, hiermit nicht möglich.

Tab. 6: Termine der Netzfänge von Fledermäusen in 2024

Nr.	Termin	Anzahl Netze	Netzlänge	Witterung
1	22.05.2024	5	38	trocken, klar, windstill, Vollmond, 16-14 °C
2	11.06.2024	5	39	trocken, leicht bewölkt, zwischendurch leichter Wind, kalt, 13-8°C
3	10.07.2024	6	47	trocken, anfangs bewölkt, später klar, zwischendurch leichter Wind, warm, 24-17 °C
4	14.08.2024	4	27	Anfangs leichter Regen, daher späterer Beginn, schwül, 20-18 °C

Die Netze wurden in der Abenddämmerung aufgebaut und in der morgendlichen Dämmerung abgebaut, um das versehentliche Fangen von Vögeln zu vermeiden. Die Netze wurden durchgehend mindestens im 10-Minuten-Rhythmus kontrolliert. Die gefangenen Fledermäuse wurden unverzüglich aus dem Netz befreit und nach Aufnahme ihrer Bioparameter und einer farblichen Markierung einer Daumenkrallen zur Erkennung von Wiederfängen an der Fangstelle wieder freigelassen.

Für die Beantwortung der Fragestellung war es geplant, adulte Weibchen der Baumhöhlen bewohnenden Fledermausarten zu telemetrieren. Die optionale Telemetrie wurde nicht durchgeführt, da aus Tierschutzgründen die entsprechenden reproduzierenden Weibchen nicht besendert werden konnten.

6.2.2 Ergebnisse

Während der Untersuchungen wurde folgendes Artenspektrum mittels der verschiedenen Methoden sicher nachgewiesen:

Tab. 7: Gesamtliste der 2024 im UG nachgewiesenen Fledermausarten

Nr.	Deutscher Artname / Verhalten	Wissenschaftlicher Artname	RL NRW	Erfassung über	
				Detektorbegehung	Netzfang
1.	Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	*		x
2.	Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	G	x	x
3.	Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	R	x	
4.	Kleiner Abendsegler	<i>Nyctalus leisleri</i>	V	x	x
5.	Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	2	x	x
6.	Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	R	x	
7.	Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	*	x	x
8.	Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>	G	x	x

Nr.	Deutscher Artname / Verhalten	Wissenschaftlicher Artname	RL NRW	Erfassung über	
				Detektorbegehung	Netzfang
	Anzahl Arten: mind. 8			7	6

RL NRW: Rote Liste Nordrhein-Westfalen (MEINIG et al. 2010)

Kategorien: 1 = vom Aussterben bedroht; 2 = stark gefährdet; 3 = gefährdet; G = Gefährdung anzunehmen; R = durch extreme Seltenheit (potenziell) gefährdet; V = Vorwarnliste; D = Daten defizitär; * = keine Gefährdung anzunehmen, div. = divers

6.2.2.1 Detektorbegehungen

Ein Teil der Fledermausrufe konnten nur auf Gattungs- bzw. Rufgruppenniveau angesprochen werden. Dies betrifft insbesondere die Gattung *Myotis* (Mausohrfledermäuse) deren Rufe zwischen den Arten je nach Flugzweck und Qualität der Aufnahme oftmals keiner Art sicher zugeordnet werden können. Daneben sind Langohrfledermäuse akustisch nicht zu unterscheiden. Da das Untersuchungsgebiet jedoch fernab des bekannten Verbreitungsgebietes des Grauen Langohres liegt, wird die Annahme getroffen, dass die Nachweise der Gattung *Plecotus* ausnahmslos von Braunen Langohren stammen.

Daneben war eine Unterscheidung zwischen Kleinem und Großem Abendsegler teilweise nicht sicher möglich, da sich die Ruffrequenzbereiche überschneiden. Diese wurden nur bis zum Gattungsniveau bestimmt (Gattung *Nyctalus*).

Die Ergebnisse der Fledermauskartierung sind Tab. 8 und den Karten 2 und 3 im Anhang zu entnehmen. Die Rufkontakte wurden für die jeweiligen Kartiertermine dargestellt und nach dem beobachteten Verhalten der Arten aufgeschlüsselt.

Das überplante Waldstück östlich der Hofstelle war bei den ersten Kartierterminen nicht zu umrunden. Ein angedeuteter Forstweg verlief sich nach einigen Metern im Wald. Bei der Erfassung am 14.08.2024 war der Weg breit ausgebaut gewesen und zahlreiche Gehölze gefällt worden, sodass ab diesem Termin eine Umrundung des Waldstücks möglich war.

Tab. 8: Artenliste und Verhalten der bei Detektorbegehungen in 2024 im UG nachgewiesenen Fledermausarten

Art/ Aktivität	Termine der Detektorbegehungen						Gesamtergebnis
	24.04.24	22.05.24	11.06.24	10.07.24	14.08.24	23.09.24	
Wasserfledermaus					2		2
Jagd					2		
Gattung <i>Myotis</i>				2	5	1	8
Detektorkontakt				2	3	1	
Jagd					2		
Großer Abendsegler						1	1
Jagd						1	
Kleiner Abendsegler					5	2	7
Detektorkontakt						2	
Jagd					5		
Gattung <i>Nyctalus</i>			1				1
Detektorkontakt			1				
Breitflügelfledermaus				1	3	4	8
Detektorkontakt				1	1	2	
Jagd					1	1	
Sozialrufe					1		

Transfer						1	
Rauhautfledermaus		1	1	1	1		4
Detektorkontakt					1		
Jagd		1	1	1			
Zwergfledermaus	5	17	24	45	45	42	178
Detektorkontakt	1	1	10	3	1	2	
Jagd	4	13	11	39	36	11	
Jagd, Sozialrufe					2	23	
Sozialrufe					3	3	
Transfer		2				1	
Transfer, Jagd						1	
Quartierverdacht		1	1				
Quartier			1	2	3	1	
Wochenstube			1	1			
Gattung <i>Plecotus</i>			1		4	4	9
Detektorkontakt			1		3	1	
Jagd						2	
Quartier					1	1	
Gesamtergebnis	5	18	27	49	65	54	218

Anzahl Rufkontakte der jeweiligen Arten, dargestellt in der Gesamtzahl und aufgeschlüsselt nach dem jeweils beobachteten Verhalten. Der Wert ist nicht gleichbedeutend mit der Individuenzahl.

Bei den Detektorbegehungen konnten mehrere Quartiere und Wochenstuben von Zwergfledermäusen sowie ein Quartier von Braunen Langohren an den Gebäuden festgestellt werden. Insgesamt waren sehr viele Zwergfledermäuse an der Hofstelle und den umgebenden Wäldern aktiv. Auch Langohren wurden trotz der schlechten akustischen Nachweisbarkeit häufig angetroffen. Die waldbewohnenden Arten der Gattung *Myotis* wurden vor allem entlang der Schneisen registriert

6.2.2.2 Netzfänge

Die gewählten Netzfangstandorte sind in Karte 2 dargestellt. Tab. 9 zeigt die Ergebnisse der Netzfänge.

Tab. 9: Ergebnisse der Netzfänge 2024

Art, Geschlecht, Alter/ Reproduktionsstatus	22.05.2024 Fangplatz 1	11.06.2024 Fangplatz 1	10.07.2024 Fangplatz 2	14.08.2024 Fangplatz 2	Gesamt- ergebnis
Fransenfledermaus			1		1
w, adult, unauffällig			1		
Wasserfledermaus			3		3
m, adult			2		
w, juvenil			1		
Kleiner Abendsegler				1	1
w, diesjährig				1	
Breitflügelfledermaus	1		1		2
m, adult			1		
w, adult, gravid	1				
Zwergfledermaus	4	3	13	7	27

m	4		6	3	
adult	4		4	2	
diesjährig			2	1	
w, adult		3	7	4	
laktierend		3	6		
postlaktierend				2	
unauffällig			1		
w, diesjährig				2	
Braunes Langohr	4				4
w, adult	4				
frisch laktierend	1				
gravid	3				
Gesamtergebnis	9	3	18	8	38

w = weiblich, m = männlich

Braune Langohren wurden nur am 22.05.2024 gefangen. Hierbei konnte der Nachweis einer nahegelegenen Wochenstube erbracht werden. Die Tiere wurden insbesondere an dem zugewachsenen Waldweg im Norden des UG gefangen. Ein Tier wurde südlich des Eingriffsbereichs gefangen. Wider Erwarten waren die Tiere deutlich trächtig oder hatten sogar schon ihr Junges bekommen, was normalerweise erst ab Mitte Juni erwartet wird. Aus Tierschutzgründen wurde auf die Telemetrie verzichtet, um die Störung so gering wie möglich zu halten. Es war geplant, dies am 11.06.2024 nachzuholen. Aufgrund der unerwarteten Kälte in dieser Zeit war jedoch eine insgesamt sehr geringe Aktivität zu verzeichnen, sodass kein Langohr mehr gefangen wurde.

Um den Fangplatz zu wechseln, da Fledermäuse sehr schnell Netzfangplätze meiden, bzw. lernen, die Netze zu umfliegen, wurden die folgenden zwei Fänge an einer anderen Stelle im Wald durchgeführt. Hier konnten im Juli früh nach Sonnenuntergang Individuen der Gattung *Myotis* gefangen werden. Der Fang von 3 Wasserfledermäusen, die offenbar gemeinsam, bzw. kurz hintereinander entlang des südlich zur Hofstelle verlaufenden Forstweges in Richtung des Teiches flogen, zeigt eine Nutzung des Weges als Flugstraße an. Aufgrund des leichten Regens zum Sonnenuntergang beim Fangtermin im August wurden die Netze erst später gestellt, sodass keine Wasserfledermäuse mehr gefangen wurden.

6.2.2.3 Artbezogene Ergebnisbeschreibung

Die Artökologie und Verbreitungsnachweise der nachfolgenden detaillierteren Ergebnisdarstellung entstammt weitestgehend den Artsteckbriefen des LANUV NRW (LANUV NRW 2025c) und dem Säugetieratlas Nordrhein-Westfalen (AG SÄUGETIERKUNDE NRW 2025), ergänzt durch allgemeine Fledermausliteratur (u.a. DIETZ et al. 2007 und 2014) sowie eigene Beobachtungen.

6.2.2.3.1 Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*)

Als Jagdgebiete werden Laub- oder Nadelwälder sowie halboffene Parklandschaften, Streuobstwiesen oder Gewässer aufgesucht, wobei die Fransenfledermaus eine sehr variable Lebensraumnutzung zeigt. Die Fransenfledermaus nutzt als Sommerquartier v.a. Baumhöhlen und Fledermauskästen, wobei die Quartiere etwa alle 2 bis 5 Tage gewechselt werden und dementsprechend ein größeres Quartierangebot zur Verfügung stehen muss. Darüber hinaus werden auch Dachböden und Viehställe bezogen, wo sich die Tiere vor allem in Spalten und Zapfenlöchern aufhalten. Die Winterquartiere finden sich in spaltenreichen Höhlen, Stollen, Eiskellern, Brunnen und anderen unterirdischen Hohlräumen. Wie alle Arten der Gattung der Mausohrfledermäuse gilt sie als lichtmeidend.

Am 10.07.2024 wurde entlang eines Forstweges südlich der Hofstelle Preister eine weibliche adulte Fransenfledermaus ohne Kinnfleck gefangen (s. Tab. 9). Sie wies verheilende Verletzungen am

rechten Flügel zwischen dem 4. und 5. Finger und am linken Flügel zwischen dem 5. Finger und dem Bein sowie an der Schwanzflughaut auf. Das Fell um die Zitzen war etwas kürzer, was auf den Verlust eines Jungtieres hindeutet.

Weitere Kontakte zu nicht näher bestimmbaren Individuen zur Gattung *Myotis* können ebenfalls auch auf Fransenfledermäuse zurück zu führen sein. Eine Nutzung des Waldes als Quartierstandort ist anzunehmen.

6.2.2.3.2 Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)

Bei der Wasserfledermaus handelt es sich um eine Art, die ihre Sommerquartiere und Wochenstuben überwiegend in Baumhöhlen und Fledermauskästen in Wäldern und Waldrändern findet. Da oftmals mehrere Quartiere im Verbund genutzt und diese alle 2 bis 3 Tage gewechselt werden, ist ein großes Angebot geeigneter Baumhöhlen erforderlich. Als Winterquartiere dienen vor allem geräumige Höhlen, Stollen, Felsenbrunnen und Eiskeller. Die Jagd findet häufig 4 bis 40 cm über der Gewässeroberfläche von Stillgewässern oder langsamen Fließgewässern mit glatter Oberfläche statt, von der Insekten direkt von der Wasseroberfläche abgesammelt werden. Daneben werden auch Wälder, Parks oder Streuobstwiesen bejagt. Die Jagdhabitats werden zielsicher über traditionelle Flugrouten entlang linearer Strukturen (Hecken, Baumreihen, Waldränder etc.) aufgesucht. Wie alle Arten der Gattung der Mausohrfledermäuse reagiert die Wasserfledermaus sehr sensibel auf Licht. Beleuchtung führt zu einer Meidung des entsprechenden Bereichs und stellt eine Barriere auf traditionellen Flugrouten dar, welche zu längeren Wegstrecken zu den Jagdhabitats bis zur Entwertung von Lebensräumen führen kann.

Wasserfledermäuse wurden sowohl über die Netzfänge, als auch bei den Detektorbegehungen festgestellt. Der große Teich südöstlich der Hofstelle wird zur Jagd aufgesucht (s. Karte 3 im Anhang). Beim Netzfang am 10.07.2024 konnten kurz hintereinander drei Wasserfledermäuse früh nach Sonnenuntergang gefangen werden, die sich entlang des südlich zur Hofstelle verlaufenden Forstweges in Richtung des Teiches bewegten (s. Karte 3 im Anhang und Tab. 9). Hiervon war ein Tier juvenil (ein Weibchen), die anderen beiden männlich und adult ohne deutlichen Kinnfleck.

Der Forstweg wird als Flugroute genutzt. Eine Nutzung des Waldes als Quartierstandort ist anzunehmen. Weitere Kontakte zu nicht näher bestimmbaren Individuen der Gattung *Myotis* können ebenfalls auch auf Wasserfledermäuse zurück zu führen sein.

6.2.2.3.3 Gattung *Myotis* (Mausohr-Fledermäuse)

Neben den sicher bestimmten Arten Fransen- und Wasserfledermaus können noch weitere Arten der Gattung *Myotis* im UG vorkommen. Zu nennen sind insbesondere die Kleine und Große Bartfledermaus. Da es keine direkten Nachweise gab und keine Hinweise auf Vorkommen vorliegen, werden diese Arten nicht näher betrachtet.

Individuen der Gattung *Myotis* wurden bei den Detektorbegehungen an mehreren Stellen rund um die Hofstelle auf Waldwegen angetroffen (s. Karte 2 im Anhang). Schwerpunkte der Aktivität durch wiederkehrende Nachweise an einzelnen Stellen (abgesehen von Wasserfledermäusen über dem Teich) waren nicht erkennbar. Jagdaktivität nicht näher bestimmbarer Mausohrfledermäuse zeigte sich am Waldrand am Teich und auf dem neu angelegten Forstweg im Nordosten des UG (s. Karte 3 im Anhang).

Grundsätzlich bietet der Wald Quartierpotenziale für verschiedene *Myotis*-Arten, sodass diese aufgrund der verteilten Nachweise nirgendwo ausgeschlossen werden können.

6.2.2.3.4 Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)

Der Große Abendsegler bejagt den freien Luftraum in großen Höhen und legt nicht selten zwischen Quartier und Jagdgebiet mehr als 10 km zurück. Daneben kann er häufiger oberhalb von Straßenlaternen jagend beobachtet werden und gilt damit als weniger lichtscheu. Er gehört zu den typischen Baumhöhlenbewohnern, die sowohl Sommer- als auch Winterquartiere in Bäumen haben. Quartiere

in Gebäuden und Dehnungsfugen von Brücken sind ebenfalls bekannt. Als ziehende Art legt der Große Abendsegler häufig mehrere 100 km (meist < 1.000 km) zwischen dem Sommer- und dem Winterquartier zurück. Zur Zugzeit besetzen Männchen Balzquartiere in Baumhöhlen, von denen sie stationär Sozialrufe abgeben, um vorüberziehende Weibchen anzulocken.

Große Abendsegler, zumindest die Männchen, kommen ganzjährig in NRW vor. Die Mehrzahl der weiblichen Abendsegler werden in NRW zur herbstlichen Migrationszeit, wo die Paarung mit den hier wartenden Männchen erfolgt und anschließend auch Winterquartiere bezogen werden, erfasst. Die Weibchen verlassen nach dem Winterschlaf im Frühjahr wieder diese Region und ziehen nach Osten, wo sich die eigentlichen Wochenstubengebiete der Art befinden.

Bei der Detektorbegehung am 23.09.2024 wurden im Grenzbereich zwischen dem Garten und dem dahinter liegenden Acker kurz nach Sonnenuntergang zwei Große Abendsegler bei der Jagd beobachtet (s. Tab. 8 und Karten 2 und 3 im Anhang). Sie kamen aus Richtung des Waldes geflogen. Aufgrund des frühen Erscheinens der beiden Tiere und der Flugrichtung ist das Vorhandensein eines Quartieres innerhalb des Waldes möglich. Da die Beobachtung innerhalb der Zugzeit stattfand und Große Abendsegler ansonsten nicht angetroffen wurden, ist ein nahegelegenes (Balz-)quartier anzunehmen. Geeignete Baumbestände konnten im südöstlichen Teil des Waldes festgestellt werden. Hier befindet sich ein alter Buchenbestand mit einigen Spechthöhlen.

6.2.2.3.5 Kleiner Abendsegler (*Nyctalus leisleri*)

Der Kleine Abendsegler kommt in höhlenbaumreichen Laubwäldern und strukturreichen Parklandschaften vor. Die Jagdgebiete befinden sich an Lichtungen und Wegen an und in Wäldern, sowie über Grünländern, Hecken, Gewässern und beleuchteten Siedlungsbereichen, wo er wie der große Abendsegler häufig im freien Luftraum in einer Höhe von meist über 10 m jagt. Die individuellen Aktionsräume sind 2-18 km² groß, wobei die einzelnen Jagdgebiete 1-9 (max. 17) km weit vom Quartier entfernt sein können. Sowohl als Wochenstuben- und Sommerquartiere sowie als Winterquartiere werden vor allem Baumhöhlen, Baumspalten, Fledermauskästen und Gebäudespalten genutzt, wobei im Winter stärker geschützte Quartiertypen wie Gebäudespalten aufgesucht werden. Als ziehende Art legt der Kleine Abendsegler häufig mehrere 100 km (bis > 1500 km) zwischen dem Sommer und dem Winterquartier zurück.

Kleine Abendsegler wurden im August und September bei den Detektorbegehungen angetroffen (s. Tab. 8 und Karte 2 im Anhang). Hierbei konnte an mehreren Stellen im UG auch Jagdaktivität verhört und beobachtet werden (s. Karte 3 im Anhang). Das Auftreten der Art ab August deutet einen Zusammenhang mit der Zugzeit an. Aber auch im Sommer sind Quartiere und auch Wochenstuben innerhalb des UG nicht auszuschließen, da die Art ihre Quartiere häufig über einen weiten Radius wechselt.

Am 14.08.2024 konnte ein weiblicher adulter Abendsegler gefangen werden (s. Tab. 9). Reproduktionsanzeichen waren nicht erkennbar.

6.2.2.3.6 Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*)

Die in Nordrhein-Westfalen stark gefährdete Breitflügelfledermaus bezieht Sommer- und Wochenstubenquartiere an und in Spaltenverstecken oder Hohlräumen von Gebäuden (z.B. Fassadenverkleidungen, Zwischendecken, Dachpfannen). Einzelne Männchen beziehen neben Gebäudequartieren auch Baumhöhlen, Nistkästen oder Holzstapel. Als Winterquartiere werden v.a. Spaltenverstecke an und in Gebäuden genutzt, aber auch Felsspalten sowie Höhlen aufgesucht. Die Breitflügelfledermaus ist ausgesprochen orts- und quartiertreu. Zwischen Sommer- und Winterquartier legen die Tiere meist geringe Wanderstrecken unter 50 km, seltener mehr als 300 km zurück. Sommer- und Winterquartier können auch identisch sein. Die Jagdgebiete befinden sich bevorzugt in der offenen und halboffenen Landschaft über Grünlandflächen mit randlichen Gehölzstrukturen, Wald-rändern oder Gewässern. Außerdem jagen die Tiere in Streuobstwiesen, Parks und Gärten sowie unter Straßenlaternen, womit sie als weniger lichtscheu gelten.

Breitflügelfledermäuse traten vergleichsweise selten im UG auf. Bei den Detektorbegehungen wurden sie bei den letzten drei Kartierungen angetroffen, wobei an den Kreuzungen nordwestlich und südwestlich am Teich auch Jagd beobachtet werden konnte (s. Tab. 8 und Karten 2 und 3 im Anhang). Entlang der neuen Schneise konnten am 14.08.2024 stationär abgegebene Sozialrufe einer Breitflügelfledermaus verheard werden. Aufgrund der Jahreszeit ist ein Zusammenhang mit der Paarungszeit wahrscheinlich. Aus welcher Struktur die Rufe abgegeben wurden, war nicht erkennbar.

Bei den Netzfängen konnten am 22.05. und 10.07.2024 Breitflügelfledermäuse gefangen werden. Hierbei handelte es sich um ein trächtiges Weibchen im Mai und ein adultes Männchen im Juli. Folglich gibt es eine Wochenstube im Umfeld zu den Planungen. Hinweise auf Quartiere an den Gebäuden der Hofstelle gab es jedoch nicht.

6.2.2.3.7 Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*)

Die Rauhautfledermaus zeigt eine recht starke Bindung an Gewässer. Auch in (feuchten) Laubwäldern und Parklandschaften ist sie regelmäßig anzutreffen. Als Jagdgebiete werden vor allem insektenreiche Waldränder, Gewässerufer und Feuchtgebiete aufgesucht. Als Sommer- und Paarungsquartiere werden Spaltenverstecke an Bäumen bevorzugt, aber auch Gebäudequartiere angenommen. Die Rauhautfledermaus ist eine ziehende Art, die zwischen den Wochenstubenkolonien und Überwinterungsgebieten teilweise über 1.500 km zurücklegt. In NRW sind Rauhautfledermäuse während der Paarungs- und Zugzeit im Tiefland weit verbreitet und als „ungefährdet“ eingestuft. Bezüglich der reproduzierenden Vorkommen (gemeint sind Wochenstuben) ist die Rauhautfledermaus „durch extreme Seltenheit gefährdet“. Winterquartiere befinden sich überwiegend außerhalb von Nordrhein-Westfalen, Wochenstubennachweise liegen für diese Art nicht mehr vor (bis 2015 Nachweis einer Wochenstube in NRW). Die Balz erfolgt auf dem Zugweg durch Rufen der Männchen aus Balzquartieren in exponierten Baumhöhlen, seltener aus Gebäudespalten.

Im Norden des UG in der östlichen Ecke von zwei Waldrändern am Regenüberlaufbecken wurde regelmäßig eine jagende Rauhautfledermaus angetroffen. Entlang der neuen Schneise wurde die Art ebenfalls kurz verheard. Die Nachweise erfolgten zwischen Mai und August und stehen somit nicht mit der Zugzeit in Verbindung. Ein Quartier der Art ist im Eingriffsbereich nicht auszuschließen, da hier ein deutlicher Aktivitätsschwerpunkt der Art lag. Das Jagdhabitat der an Wasser gebundenen Art geht bei der Umsetzung der Planung verloren, da das Regenüberlaufbecken bebaut wird.

6.2.2.3.8 Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

Die in den Roten Listen von NRW und Deutschland als ungefährdet eingestufte Zwergfledermaus nutzt als Sommer- und Wochenstubenquartiere überwiegend unauffällige Quartiere an Gebäuden, aber auch Nistkästen und Baumhöhlen. Als Winterquartiere dienen ebenfalls frostfreie Spaltenquartiere in und an Gebäuden, aber auch Felsspalten und unterirdische Quartiere wie Keller. Als typische Siedlungsart jagt sie häufig entlang von Hecken oder Baumreihen oder fliegt gezielt Straßenlaternen an, um orientierungslose Insekten zu jagen. Jagdgebiete befinden sich zumeist in einem Radius von maximal 2,5 km um das Tagesquartier.

Zwergfledermäuse waren die am häufigsten gefangene Art im UG. Insgesamt wurden 27 Zwergfledermäuse gefangen, von denen 11 laktierend oder postlaktierend und 5 juvenil waren (s. Tab. 9).

Bei den Detektorbegehungen wurden insgesamt 5 Quartiere, darunter 3 Wochenstuben festgestellt. Zwei davon befanden sich am östlichen Giebel der offenen Silage-Lagerhalle, wo ca. 20 Zwergfledermäuse festgestellt werden konnten. Die Zahl dürfte aufgrund der schwierigen Zählbarkeit (es erfolgte keine Ausflugszählung) und den regelmäßigen Quartierwechseln mit Aufsplittung von Wochenstubenverbänden stark variieren. Unmittelbar vor dem östlichen Giebel der Silage-Halle sind Anbauten geplant.

Daneben wurde in einer doppelten Wand am Gebäude östlich gegenüber dem Wohnhaus eine Wochenstube nachgewiesen mit einem Einflug durch Lüftungsfugen. Hier konnten drei Tiere beim Einflug gezählt werden, jedoch können bereits weitere Tiere im Quartier gewesen sein, sodass auch hier mehr Individuen im Quartier zu erwarten sind (s. Karten 2 und 3 im Anhang sowie Tab. 8).

Weitere, vermutlich einzelne Quartiere befanden sich am Wohnhaus. Kotsuren und Einflüge wurden über dem Eingang am Rand einer Holzverkleidung festgestellt. An einer Gaube auf der Südseite des Hauses bezogen Zwergfledermäuse zusammen mit Braunen Langohren Quartiere, vermutlich ebenfalls hinter einer Verkleidung. Es wurden auch Anflüge an den Giebel beobachtet.

Die offene Silage-Halle und weitere offene Hallenbereiche werden darüber hinaus intensiv zur Jagd genutzt. Aufgrund der großen Anzahl an Tieren, die am 23.09.2024 jagend unter Abgabe von Sozialrufen in der großen Halle beobachtet wurden, ist auch von einer Bedeutung zur Balz und sozialen Interaktion auszugehen (s. Karten 2 und 3 sowie Tab. 8). Daneben können im Dachbereich weitere Quartiere vorhanden sein.

Ausgehend von der Hofstelle werden die Waldbereiche und Waldränder bejagt. Der Teich sowie die neu geschaffene Schneise und der Bereich einer T-Kreuzung südlich der Hofstelle (vgl. Karte 3 im Anhang) stellen ebenfalls wichtige Jagdbereiche dar.

6.2.2.3.9 Braunes Langohr (*Plecotus auritus*)

Die Unterscheidung von Braunem und Grauen Langohr ist mittels akustischer Methoden nicht möglich. Da das UG jedoch mehrere Duzend Kilometer von den nächsten bekannten Vorkommen Grauer Langohren (Kreis Kleve) liegt und zudem Braune Langohren bei den Netzfängen gefangen wurden, ist im Untersuchungsgebiet nur das Braune Langohr zu erwarten.

Braune Langohren gelten als typische Waldfledermäuse, können jedoch auch in anderen Landschaftsbereichen auftreten. Die Art bevorzugt unterholzreiche, mehrschichtige lichte Laub- und Nadelwälder mit einem größeren Bestand an Baumhöhlen in denen sich die Wochenstubenkolonien oder Männchenquartiere befinden. Braune Langohren kommen auch gerne in jungen Wäldern oder ruderalem Gehölzaufwuchs vor und nutzen selbst dünne Stämme mit Höhlen oder Spalten als Quartier. Auch in Gebäuden und Obstbäumen auf Streuobstwiesen sind Wochenstuben möglich. Als Jagdgebiete dienen außerdem Waldränder, gebüschreiche Wiesen, aber auch strukturreiche Gärten, Streuobstwiesen und Parkanlagen im Siedlungsbereich. Im Winter können Braune Langohren in geringer Individuenzahl mit bis zu 10 (max. 25) Tieren in unterirdischen Quartieren wie Bunkern, Kellern oder Stollen angetroffen werden. Die Art gilt als ausgesprochen sensibel gegenüber Beleuchtung.

Als „Gleaner“ sammeln sie ihre Beute direkt von Oberflächen ab und orton daher extrem leise. Mittels akustischer Methoden sind die Rufe häufig nur bis zu 5 m weit zu hören, sodass die Art bei rein auf Akustik basierender Erfassungsmethoden häufig unterrepräsentiert ist. Die Jagdhabitate befinden sich meist im Umkreis von maximal 2-3 km um die Wochenstube. Zur Nahrungssuche entfernen sich Braune Langohren oft nur wenige hundert Meter weit von ihrem Quartier.

Bei dem ersten Netzfang im Mai wurden 2 trächtige und ein laktierendes Braunes Langohr unmittelbar am Eingriffsbereich gefangen (s. Tab. 9). Der Netzstandort befand sich auf einer zugewachsenen Rückegasse. Ein weiteres trächtiges Tier wurde am Waldweg südwestlich des Eingriffsbereichs gefangen, sodass Nachweise reproduzierender Langohren sowohl im nördlichen Teil des Eingriffsbereichs als auch im südlich angrenzenden Waldbestand erfolgten. Die durch den Ausbau des Forstweges entstandene Schneise führt im Osten durch den Bereich, an dem mehrere trächtige und ein laktierendes Langohr gefangen wurden. An den gefälltten Baumstämmen waren auch mehrere Höhlen erkennbar.

Akustische Nachweise erfolgten darüber hinaus auch östlich des überplanten Waldes und südlich des Wohnhauses (s. Karte 2 im Anhang).

Am Wohnhaus wurde nach der Wochenstubenzeit Mitte August und Mitte/Ende September ein Quartier von Braunen Langohren entdeckt. Auch die Detektorkontakte im Bereich des Wohnhauses wurden im August und September registriert. Bei dem Quartier im Wohnhaus handelt es sich vermutlich um ein Paarungsquartier. Auch wenn Wochenstubengemeinschaften bis in den September bestehen können, ist es eher nicht wahrscheinlich, dass es sich um ein Wochenstubenquartier handelt. In Gebäuden sind die Wochenstubengemeinschaften i.d.R. stabil anwesend. Da das Wohnhaus bereits im Mai und Juli auf Quartiere untersucht wurde und hierbei keine Langohren festzustellen waren (an Wochenstuben wird intensiv geschwärmt), ist der Schwerpunkt der Wochenstubengemeinschaft aller Voraussicht nach an anderer Stelle zu suchen, z.B. im Wald.

6.3 Amphibienkartierung

6.3.1 Methodik

Die Amphibienkartierung umfasste 7 Begehungen in der Zeit von Anfang April bis Anfang Juli 2024 (s. Tab. 10). Im Rahmen der Kartierungen wurden die Gewässer (s. Abb. 4) zu Beginn auf ihre Potenziale untersucht. In den folgenden Begehungen wurden in geeigneten Gewässern Reusen ausgebracht, welche am darauffolgenden Tag auf ihren Inhalt hin untersucht wurden. Des Weiteren wurden bei den einzelnen Begehungen Sichtkontrollen der Gewässer und umliegenden Vegetation durchgeführt und es wurden mögliche Rufer verhört.

Während der Brutvogelkartierung und der Fledermauskartierung wurde ebenfalls auf rufende Amphibien geachtet sowie nach Funden an Land durch Ableuchten gesucht.

Tab. 10: Geländetermine der Amphibienkartierung 2024

	Datum	Uhrzeit	Witterung	Untersuchungsschwerpunkt
1.	05.04.2024	8.00 – 9.00	Trocken, 13°C, 8/8 bewölkt, 1bft	Überprüfung Potenziale der Gewässer, erste Sichtungen, Verhören von Rufern
2.	06.05.2024	10.15 – 11.15	Trocken, 10°C, 3/8 bewölkt, 2bft	Sichtkontrollen Gewässer und Auslegen von Reusen, Verhören von Rufern
3.	07.05.2024	6.00 – 7.00	Trocken, 8°C, 8/8 bewölkt, 2bft	Einholen und Überprüfen der Reusen, Sichtkontrollen der Gewässer, Verhören von Rufern
4.	27.05.2024	19.35 – 20.35	Regen, 15°C, 8/8 bewölkt, 2bft	Sichtkontrollen, Auslegen von Reusen, Verhören von Rufern
5.	28.05.2024	13.15 – 14.45	Trocken, 19°C, 6/8 bewölkt, 1bft	Einholen und Überprüfen der Reusen, Sichtkontrollen der Gewässer, Verhören von Rufern
6.	02.07.2024	22.00 – 22.30	Trocken, 14°C, 8/8 bewölkt, 1bft	Auslegen von Reusen
7.	03.07.2024	12.20 – 12.50	Trocken, 16°C, 8/8 bewölkt, 1bft	Einholen und Überprüfen der Reusen, Sichtkontrollen

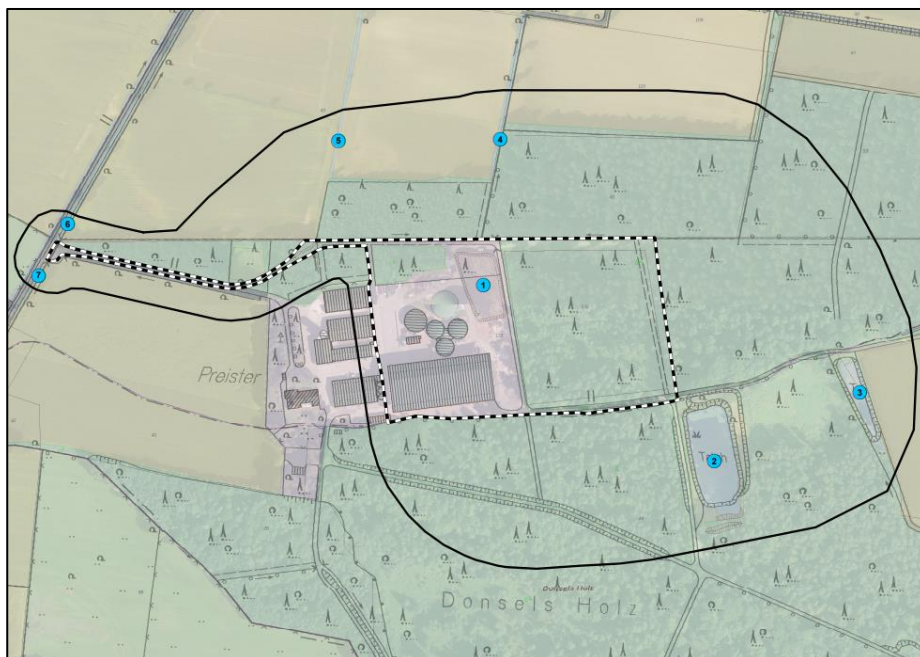


Abb. 4: Untersuchte Gewässer der Amphibienkartierung

© Land NRW (2025) Datenlizenz Deutschland; DTK/DOP - Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)
Gestrichelte Linie = Eingriffsbereich, Schwarze Umrandung = Untersuchungsgebiet

6.3.2 Ergebnisse

Im Rahmen der Amphibienkartierung wurden die folgenden Amphibienarten festgestellt (s. Tab. 11):

Tab. 11: Liste aller im UG nachgewiesenen Amphibienarten

Nr.	Deutscher Name	Wissensch. Name	RL NRW	Bemerkung
1.	Bergmolch	<i>Mesotriton alpestris</i>	*	Mehrere Funde in Reusen in Gewässer 2 und 3
2.	Kammolch	<i>Triturus cristatus</i>	3	Einmalige Feststellung in einer Reuse in Gewässer 3
3.	Wasserfrosch unbestimmt	-	div.	Laichballen und Kaulquappen sowie viele Frösche in Gewässer 2 und 3 vorhanden; Arten untereinander nicht unterscheidbar, aufgrund von Verbreitung am ehesten Seefrosch und Teichfrosch

RL NRW: Rote Liste der Amphibien in Nordrhein-Westfalen (Schlüpman et al. 2011)

Die Vorkommen der planungsrelevanten Arten im Untersuchungsgebiet werden im Folgenden beschrieben.

6.3.2.1 Kammolch

Der Kammolch gilt als eine typische Offenlandart, die traditionell in den Niederungslandschaften von Fluss- und Bachauen an offenen Augewässern (z.B. an Altarmen) vorkommt. In Mittelgebirgslagen werden außerdem große, feuchtwarme Waldbereiche mit vegetationsreichen Stillgewässern besiedelt. Die meisten Laichgewässer weisen eine ausgeprägte Ufer- und Unterwasservegetation auf, sind nur gering beschattet und in der Regel fischfrei. Als Landlebensräume nutzt der Kammolch feuchte Laub- und Mischwälder, Gebüsche, Hecken und Gärten in der Nähe der Laichgewässer (LANUV NRW 2024c).

Am 07.05.2025 wurde im Gewässer 3 ein Kammolch in einer am Tag zuvor ausgebrachten Reuse festgestellt. Dies blieb im Kartierzeitraum die einzige Feststellung der Art. Aufgrund seiner Lebensweise ist der Kammolch schwer zu erfassen, sodass der Nachweis eines Tieres als Anwesenheitsnachweis gewertet wird. Das vegetationsreiche Stillgewässer ist mit seiner Nähe zu feuchten und großen Waldgebieten und einer zugleich nicht stark beschatteten Wasserfläche als Laichgewässer für Kammolche gut geeignet. Im NSG Eper-Graeser Venn in ca. 900 m Entfernung wird die Art ebenfalls gelistet.

In Gewässer 2 wurden Fische in den Reusen festgestellt. Dies könnte ein Hinweis sein, warum ein Nachweis von Kammolchen in den Reusen hier ausblieb. Da aber weitere Amphibien und insbesondere auch andere Molcharten in dem Gewässer nachgewiesen wurden, ist auch in diesem Gewässer ein Kammolchvorkommen nicht gänzlich auszuschließen.

Unter allen heimischen Molcharten hat der Kammolch die längste aquatische Phase, die von Ende Februar/März bis August/Mitte Oktober reichen kann. Balz und Paarung finden von Mitte April bis Ende Mai statt. Die Jungmolche verlassen ab August das Gewässer, um an Land zu überwintern. Ausgewachsene Kammolche wandern bereits nach der Fortpflanzungsphase ab und suchen ab August bis Oktober ihre Winterlebensräume an Land auf. Dabei werden maximale Wanderstrecken von über 1.000 m zurückgelegt. Einzelne Tiere können auch im Gewässer überwintern (LANUV NRW 2025c), auch sind Wanderungen bis in den Winter hinein möglich (MENKE, mündl. Mitteilung).

Am 27.05.2024 wurde bei warmem Regenwetter eine Sichtkontrolle durchgeführt und nach wandernden Amphibien im Umfeld der Gewässer gesucht. Dabei wurden keine Amphibien gesichtet.

7 Artenschutzrechtliche Bewertung nach Artgruppen

7.1 Vögel

Während der Brutvogelerfassung in 2024 konnten 12 planungsrelevante Vogelarten festgestellt werden, von denen fünf aufgrund ihrer Habitatsprüche und Verhaltensweisen als Brutvögel (B) im UG festgestellt wurden, drei als Nahrungsgast (NG) im UG vorkamen und drei auf dem Durchzug (DZ) und eine ohne Zugverhalten (ÜF) das UG überflogen.

7.1.1 Abschichtung der prüfrelevanten Vogelarten

Aus den gesammelten Daten (s. Kap. 5 und 6) wird eine Gesamtliste aller prüfungsrelevanten Vogelarten ermittelt. Anhand dieser Artenliste erfolgt eine Abschichtung der Arten, bei der bewertet wird, ob für diese Arten durch das Vorhaben bau-, anlage- und betriebsbedingte Beeinträchtigungen möglich sind.

Insgesamt werden 35 planungsrelevante Vogelarten im Hinblick auf eine mögliche Prüfrelevanz bewertet (s. Tab. 12). Inwieweit eine vertiefende Betrachtung notwendig ist, hängt auch von den art-spezifischen Potenzialen im Wirkungsbereich des Vorhabens, dem Status oder der Verbreitung der Art ab.

In Tab. 12 werden die ermittelten prüfrelevanten Vogelarten zusammengefasst und im Rahmen einer überschlägigen Bewertung abgeschichtet.

Tab. 12: Ermittlung prüfrelevanter Vogelarten und erste Abschichtung

	Deutscher Name	Datengrundlage	Status	Prüfrelevanz
1.	Baumfalke	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) >> kein Nachweis im Rahmen der Kartierungen 	k.N.	nein
2.	Baumpieper	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) >> kein Nachweis im Rahmen der Kartierungen 	k.N.	nein
3.	Blässgans	<ul style="list-style-type: none"> Überfliegende Tiere während der Zugzeit im Rahmen der Kartierungen Kein Aufenthalt im UG >> Betroffenheit statusbedingt auszuschließen 	DZ	nein
4.	Bluthänfling	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) >> kein Nachweis im Rahmen der Kartierungen 	k.N.	nein
5.	Eisvogel	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) Einmaliger Nahrungsgast an den Teichen östlich des geplanten Vorhabens im Rahmen der Kartierungen >> Betroffenheit statusbedingt auszuschließen 	NG	nein
6.	Feldlerche	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) >> kein Nachweis im Rahmen der Kartierungen 	k.N.	nein
7.	Feldsperling	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) >> kein Nachweis im Rahmen der Kartierungen 	k.N.	nein
8.	Gartenrotschwanz	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) Brutverdacht am südöstlichen Rand des UGs >> Betroffenheit abstandsbedingt nicht zu erwarten 	BV	nein

	Deutscher Name	Datengrundlage	Status	Prüfrelevanz
9.	Graureiher	<ul style="list-style-type: none"> Überfliegende Tiere im Rahmen der Kartierungen Kein Aufenthalt im UG >> Betroffenheit statusbedingt auszuschließen 	ÜF	nein
10.	Großer Brachvogel	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) >> kein Nachweis im Rahmen der Kartierungen 	k.N.	nein
11.	Habicht	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) >> kein Nachweis im Rahmen der Kartierungen 	k.N.	nein
12.	Kiebitz	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) >> kein Nachweis im Rahmen der Kartierungen 	k.N.	nein
13.	Kleinspecht	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) >> kein Nachweis im Rahmen der Kartierungen 	k.N.	nein
14.	Kranich	<ul style="list-style-type: none"> Einmalige Feststellung von überfliegenden Tieren Anfang Februar im Rahmen der Kartierungen >> Betroffenheit statusbedingt auszuschließen 	DZ	nein
15.	Kuckuck	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) >> kein Nachweis im Rahmen der Kartierungen 	k.N.	nein
16.	Mäusebussard	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) Einmalige Feststellung Anfang Februar im Rahmen der Kartierungen >> Betroffenheit statusbedingt auszuschließen 	DZ	nein
17.	Mehlschwalbe	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) >> kein Nachweis im Rahmen der Kartierungen 	k.N.	nein
18.	Nachtigall	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) >> kein Nachweis im Rahmen der Kartierungen 	k.N.	nein
19.	Rauchschwalbe	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) Brutvogel an der Hofstelle im Rahmen der Kartierungen >> Betroffenheit nicht auszuschließen 	B	ja
20.	Rebhuhn	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) >> kein Nachweis im Rahmen der Kartierungen 	k.N.	nein
21.	Rohrhammer	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) >> kein Nachweis im Rahmen der Kartierungen 	k.N.	nein
22.	Schleiereule	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) >> kein Nachweis im Rahmen der Kartierungen 	k.N.	nein
23.	Schwarzspecht	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) Revieranzeigendes Verhalten außerhalb des Untersuchungsgebiets im Rahmen der Kartierungen >> Betroffenheit abstandsbedingt nicht zu erwarten 	NG	nein
24.	Sperber	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) >> kein Nachweis im Rahmen der Kartierungen 	k.N.	nein

	Deutscher Name	Datengrundlage	Status	Prüfrelevanz
25.	Star	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) Balzende Paare sowie Futtereintrag; Brutvogel im direkten Umfeld des überplanten Bereichs im Rahmen der Kartierungen >> Betroffenheit nicht auszuschließen 	B	ja
26.	Steinkauz	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) >> kein Nachweis im Rahmen der Kartierungen 	k.N.	nein
27.	Teichhuhn	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) Feststellung als Nahrungsgast im Rahmen der Kartierungen >> Betroffenheit statusbedingt nicht zu erwarten 	NG	nein
28.	Turmfalke	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) >> kein Nachweis im Rahmen der Kartierungen 	k.N.	nein
29.	Turteltaube	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) >> kein Nachweis im Rahmen der Kartierungen 	k.N.	nein
30.	Wachtel	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) >> kein Nachweis im Rahmen der Kartierungen 	k.N.	nein
31.	Waldkauz	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) Gesang und Revierverhalten bei der ersten Nachkartierung, Brutverdacht im östlichen Waldbereich außerhalb des Eingriffsbereichs >> Betroffenheit nicht auszuschließen 	BV	ja
32.	Waldohreule	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) >> kein Nachweis im Rahmen der Kartierungen 	k.N.	nein
33.	Waldschnepfe	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) Mehrmalige Feststellung von auf fliegenden Individuen im Zentrum des UGs sowie regelmäßige Balzflüge im gesamten Untersuchungsraum, Mind. zwei Reviere im Umfeld des Eingriffsbereichs >> Betroffenheit nicht auszuschließen 	B	ja
34.	Weidenmeise	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) >> kein Nachweis im Rahmen der Kartierungen 	k.N.	nein
35.	Wiesenpieper	<ul style="list-style-type: none"> Listung im Q3808-3 (Heek) >> kein Nachweis im Rahmen der Kartierungen 	k.N.	nein

Status / Prüfbedingung: B = Brutvogel, BV = Brutverdacht, DZ = Durchzügler, Q = Quartier, RV = Rastvorkommen, WG = Wintergast, NG = Nahrungsgast, k.N. = keine Angabe / kein Nachweis im Rahmen der Kartierung
 nicht fett = Artvorkommen, für die nach den vorliegenden Daten / Ergebnissen im Rahmen einer überschlägigen Betrachtung bau-, anlage- und betriebsbedingte Konflikte nicht zu befürchten sind → eine vertiefende Prüfung ist nicht erforderlich (Abschichtung).

fett hervorgehoben = Artvorkommen, die der Datenlage nach prüfrelevant sind und im Weiteren vertiefend diskutiert und bewertet werden (Prüfung).

Aus der Abschichtungstabelle verbleiben insgesamt vier planungsrelevante Vogelarten nach KIEL (2015), für die eine vertiefende Betrachtung notwendig ist:

- **Rauchschwalbe**
- **Star**
- **Waldkauz**
- **Waldschneffe**

Darüber hinaus wurden im Rahmen der Vogelkartierungen weit verbreitete, ungefährdete Vogelarten im UG festgestellt. Für die artenschutzrechtliche Bewertung werden diese Arten als Artgruppe zusammengefasst.

Im Rahmen des Bewertungskapitels werden die planungsrelevanten Vogelarten ausführlich und artspezifisch berücksichtigt. Für die genannten Arten erfolgt eine vertiefende Art-für-Art-Bewertung, um mögliche artenschutzrechtliche Konflikte zu bewerten und ggf. notwendige Maßnahmen zu definieren.

Ergänzend werden baubedingte Auswirkungen für nicht planungsrelevante Brutvögel zusammenfassend betrachtet.

7.1.2 Rauchschwalbe

Rauchschwalben bauen ihre Nester in landwirtschaftlichen Gebäuden mit Einflugmöglichkeiten z.B. Viehställe, Scheunen, Hofgebäude. Wichtig dabei ist auch ein ausreichendes Insektenvorkommen im Umfeld (LANUV NRW 2025c).

Auf der Hofstelle ist aufgrund der Präsenz zur Brutzeit und brutanzeigendem Verhalten eine kleine Kolonie von Rauchschwalben anzunehmen. Es wurden keine konkreten Nester ausgemacht. Die Schwalben haben oft im Bereich der Silagehalle und dem Versickerungsbecken gejagt. Essentielle Nahrungsräume sind hier aber nicht abzuleiten, da windgeschützte Waldränder, Hecken, Baumreihen oder Misthaufen ebenso im Umfeld vorhanden sind und auch bleiben. Die Funktion der Fortpflanzungsstätte wird durch den Neubau weiterer landwirtschaftlicher Gebäude also nicht beeinträchtigt. Potentielle insektenreiche Jagdhabitate sind auch nach der Erweiterung der Biogasanlagen vorhanden. Das Schädigungsverbot nach § 44 BNatSchG wird nicht verletzt.

Altnester aus den Vorjahren können zwar nach Ausbessern wieder angenommen werden, es werden aber auch neue Nester gebaut. Diese können somit auch im Eingriffsbereich der Gebäude-Baustellen liegen. Werden die Anbauarbeiten neuer Gebäude während der Brutzeit durchgeführt, besteht die Gefahr der Zerstörung oder Aufgabe von Gelegen und somit der Tötung von Eiern oder nicht flüggen Jungvögeln. Rauchschwalben sind durch den täglichen landwirtschaftlichen Betrieb Störungen gewohnt. Sobald aber Anbauarbeiten an Gebäuden stattfinden besteht die Gefahr der Zerstörung oder Aufgabe von Nestern.

Zur Vermeidung des Tatbestandes der Tötung nach § 44 BNatSchG müssen daher **jegliche Arbeiten an bestehenden Gebäuden (Anbau) außerhalb der Brutzeit von Rauchschwalben, also nur im Zeitraum 01.10. bis 31.03 stattfinden** (s. Kap. 8.1.1). Sollte es nicht möglich sein, außerhalb der Brutzeit zu arbeiten, so sind die betroffenen Bereiche vor den Arbeiten durch eine **ökologische Baubegleitung** auf Nester zu untersuchen.

Tab. 13: Verbotstatbestände für Rauchschwalben

Tötungs- und Verletzungsverbot	
<input checked="" type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:	
▪ Bauzeitenregelung „Gebäudean- oder umbau“ (zulässig 01.10. bis 31.03.)	
Ein Verstoß gegen das Tötungsverbot liegt vor: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Schädigungsverbot	
<input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:	

<ul style="list-style-type: none"> ▪ keine <input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: ▪ keine
Ein Verstoß gegen das Schädigungsverbot liegt vor: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Störungsverbot
<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ▪ keine <input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: ▪ keine
Ein Verstoß gegen das Störungsverbot liegt vor: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein

7.1.3 Star

Stare brüten in Baumhöhlen oder Gebäudenischen und benötigen zur Brutzeit ausreichend große Nahrungshabitate in Form von niedrigwüchsiger Vegetation. Die Brutzeit beginnt mit der Ankunft im Brutgebiet im März und reicht bis zum Ausfliegen der Jungen aus Zweitbruten bis Mitte Juli (LANUV NRW 2025c).

Es wurden balzende Paare sowie Futtereinträge im überplanten Bereich festgestellt. Dieses kombinierte Verhalten ist ein deutliches Zeichen, dass Stare als Brutvögel im untersuchten Bereich vorkommen. Geeignete und genutzte Bruthöhlen lagen am nördlichen Rand des Geltungsbereichs.

Im nördlichen Teil des Geltungsbereichs befinden sich Höhlenbäume, die im Zuge der Umsetzung der Planung gefällt werden sollen. Aufgrund der Feststellung einer Starenbrut in diesem Bereich ist der Tatbestand der Schädigung von Fortpflanzungsstätten von Staren erfüllt. Werden die Fällarbeiten während der Brutzeit durchgeführt, besteht zudem die Gefahr der Zerstörung von Gelegen und somit der Tötung von Eiern oder nicht flüggen Jungvögeln.

Stare bevorzugen Nahrungshabitate in Form von niedrigwüchsiger Grünland-Vegetation. Im Rahmen des Bebauungsplans werden keine essentiellen Nahrungshabitate für Stare überplant. Ein flächiger CEF-Ausgleich für Stare ist daher nicht notwendig.

Zur Vermeidung des Tatbestandes der Tötung nach § 44 BNatSchG müssen **jegliche Arbeiten an Gehölzen (Fällung, Rodung, Beseitigung) außerhalb der Brutzeit stattfinden** (s. Kap. 8.1.1).

Zur Vermeidung der Schädigung nach § 44 BNatSchG von Fortpflanzungsstätten von Staren und zur Sicherstellung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität sind im räumlichen Umfeld mindestens **drei Nistkästen für Stare** fachgerecht zu installieren (s. Kap. 8.2.1).

Tab. 14: Verbotstatbestände für Stare

Tötungs- und Verletzungsverbot
<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ▪ Bauzeitenregelung „Gehölzbeseitigungen“ (zulässig 01.12. bis 28./29.02.)
Ein Verstoß gegen das Tötungsverbot liegt vor: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Schädigungsverbot
<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ▪ keine <input checked="" type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: ▪ Hängung von 3 Nisthilfen für Stare (CEF)
Ein Verstoß gegen das Schädigungsverbot liegt vor: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Störungsverbot
<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ▪ keine <input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: ▪ keine
Ein Verstoß gegen das Störungsverbot liegt vor: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein

7.1.4 Waldkauz

Waldkäuse besiedeln reich strukturierte Kulturlandschaften aus lichten und lückigen Altholzbeständen in Laub- und Mischwäldern, Parkanlagen, Gärten oder Friedhöfen, die ein gutes Angebot an Höhlen und ausreichend Nahrung bieten (LANUV NRW 2025c).

Während der ersten Abendkartierung und der Fledermauserfassung am 12.06.2024 wurden Rufe und reviertypisches Verhalten innerhalb des nordöstlichen bis südwestlichen UG festgestellt. Aufgrund dieser Feststellungen wird ein Revier im UG angenommen.

Ein wichtiges Habitatelement für den Waldkauz ist die Verfügbarkeit von geeigneten und ausreichend großen Baumhöhlen und eine störungsarme Umgebung von bis zu 100 m im Umfeld (LANUV NRW 2025c). Bei der Brutvogelkartierung wurden im Eingriffsbereich keine geeigneten Höhlen festgestellt und die Balzaktivität fand ohnehin außerhalb des Eingriffsbereichs im nordöstlichen Teil des Untersuchungsgebietes statt. Im nördlichen Teil des UG sind nur in den Randbereichen Eingriffe geplant. Diese liegen außerhalb der festgestellten Balzaktivität. Eine konkrete Abgrenzung essenzieller Nahrungshabitate ist für den Waldkauz aufgrund seines großen Aktionsraumes ebenso nicht erforderlich. Da auch während der Fledermauskartierungen keine verstärkte Aktivität von Waldkäuzen innerhalb des Eingriffsbereichs festgestellt werden konnte, wird nicht von einer bau- oder anlagenbedingten Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten von Waldkäuzen ausgegangen. Daher sind keine Maßnahmen für Waldkäuse erforderlich. Die Planung verletzt für Waldkäuse **keine Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG**.

Tab. 15: Verbotstatbestände für Waldkäuse

Tötungs- und Verletzungsverbot	
<input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:	
▪ keine	
Ein Verstoß gegen das Tötungsverbot liegt vor:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Schädigungsverbot	
<input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:	
▪ keine	
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich:	
▪ keine	
Ein Verstoß gegen das Schädigungsverbot liegt vor:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Störungsverbot	
<input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:	
▪ keine	
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich:	
▪ keine	
Ein Verstoß gegen das Störungsverbot liegt vor:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein

7.1.5 Waldschnepfe

Waldschnepfen besiedeln größere, nicht zu dichte Laub- und Mischwälder. Die Wälder sollten eine gut entwickelte Kraut- und Strauchschicht, sowie eine weiche, stocheffähige Humusschicht aufweisen. Die Waldschnepfe baut ihr Nest am Boden in geeigneten Waldbeständen. Das Nest wird jedes Jahr neu gebaut (LANUV NRW 2025c).

Während einer Abend-/Nachtkartierung am 27.02.2024 wurden auffliegende Individuen im nördlichen Bereich des Eingriffsbereichs im Wald und am nördlichen Waldrand festgestellt. Bei den Fledermauserfassungen am 24.04.24 ebenfalls paarweise fliegende Waldschnepfen beim Überflug über die Hofstelle in Richtung des Eingriffsbereichs beobachtet. Des Weiteren wurden mehrere Balzflüge bei der Abendkartierung Anfang Juli im gesamten Untersuchungsraum beobachtet. Es werden zwei Waldschnepfen-Revierrmittelpunkte im UG verortet.

Ein wichtiges Habitatelement für die Waldschneppen stellt neben einer Deckung bietenden Krautschicht, hoher Grundwasserstand und weicher Bodenstruktur zur Nahrungssuche auch eine geeignete Waldstruktur (z.B. Waldlichtungen, Blößen, Wurzelteller und Totholz) da (LANUV NRW 2025c). Diese Aspekte sind an vielen Stellen im Wald innerhalb des Untersuchungsgebiets, aber auch im Eingriffsbereich, erfüllt. Die Nutzung des Eingriffsbereichs ist während der Kartierungen durch auf- fliegende Waldschneppen belegt.

Es ist davon auszugehen, dass die kontinuierliche ökologische Funktion durch die restlichen, nicht vom Eingriff betroffenen Waldbereiche, im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt, sodass das Schädigungsverbot nach § 44 BNatSchG nicht verletzt wird.

Zur Vermeidung der Tötung nach § 44 BNatSchG müssen jegliche **Arbeiten an Gehölzen (Fällung, Rodung, Beseitigung) außerhalb der Brutzeit von Waldschneppen** stattfinden (s. Kap. 8.1.1).

Tab. 16: Verbotstatbestände für Waldschneppen

Tötungs- und Verletzungsverbot <input checked="" type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ▪ Bauzeitenregelung „Gehölzbeseitigungen“ (zulässig 01.12. bis 28./29.02.) Ein Verstoß gegen das Tötungsverbot liegt vor: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Schädigungsverbot <input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ▪ keine <input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: ▪ keine Ein Verstoß gegen das Schädigungsverbot liegt vor: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Störungsverbot <input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ▪ keine <input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: ▪ keine Ein Verstoß gegen das Störungsverbot liegt vor: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	

7.1.6 Weit verbreitete, ungefährdete Vogelarten

Neben planungsrelevanten Arten im Untersuchungsraum kommen auch weitere Arten (s. Tab. 4) vor, die zwar geschützt sind, aber nicht zu den planungsrelevanten Arten nach KIEL (2015) gehören. Diese Arten weisen landesweit günstige Erhaltungszustände, eine weite Verbreitung und eine große Anpassungsfähigkeit auf. Sie werden i.d.R. nicht vertiefend erfasst, eine populationsrelevante Schädigung ist in den überwiegenden Fällen nicht zu erwarten. Dennoch ist eine Tötung dieser Arten inklusive ihrer Gelege zu vermeiden.

Zur Vermeidung des Tatbestandes der Tötung von nicht planungsrelevanten Vogelarten müssen **jegliche Arbeiten an Gehölzen (Fällung, Rodung, Beseitigung) und jegliche Arbeiten an Gebäuden (Anbau) außerhalb der Brutzeit der Vögel stattfinden** (s. Kap. 8.1.1 und Kap. 8.1.2).

Tab. 17: Verbotstatbestände für weit verbreitete, ungefährdete Vögel

Tötungs- und Verletzungsverbot <input checked="" type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ▪ Bauzeitenregelung „Gebäudean- oder umbau“ (zulässig 01.10. bis 31.03.) ▪ Bauzeitenregelung „Gehölzbeseitigungen“ (zulässig 01.12. bis 28./29.02.) Ein Verstoß gegen das Tötungsverbot liegt vor: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Schädigungsverbot <input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ▪ keine <input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: ▪ keine Ein Verstoß gegen das Schädigungsverbot liegt vor: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Störungsverbot <input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:	

- keine
- ☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:
- keine

Ein Verstoß gegen das Störungsverbot liegt vor: ☐ ja ☒ nein

7.2 Säugetiere

7.2.1 Abschichtung der prüfrelevanten Säugetierarten

Aus den Fachinformationen (s. Kap 5) liegen keine Daten auf Säugetierarten vor. Es ist im Messischblattquadranten 3808-3 (Heek) keine Fledermausart aufgeführt. Dementsprechend können nur die Daten aus der Fledermauserfassung aus 2024 herangezogen werden. Hinweise auf weitere planungsrelevante Säugetierarten liegen für das UG nicht vor.

Alle Fledermausarten sind planungsrelevant.

Für die Bewertung der Betroffenheit der verschiedenen Fledermausarten werden z.T. Fledermausarten, bzw. Gattungen, mit ähnlichen ökologischen Ansprüchen, Quartieren oder Verhaltensweisen zusammengefasst.

7.2.2 Gattung *Myotis*: Fransen- und Wasserfledermaus

Im UG wurden Fransen- und Wasserfledermäuse sicher nachgewiesen. Nicht näher bestimmbare Kontakte zu Individuen der Gattung *Myotis* können darüber hinaus auch weiteren Arten wie z.B. der Großen oder Kleinen Bartfledermaus zuzuordnen sein. Da die Auswirkungen der Planungen auf diese Arten vergleichbar mit den nachgewiesenen Arten sind, werden sie indirekt mitberücksichtigt.

Wasserfledermäuse nutzen einen Forstweg südlich der Hofstelle in West-Ost-Richtung als Flugroute zum Nahrungshabitat am Teich. Der Forstweg ist von den aktuellen Planungen nicht betroffen.

Der überplante Wald kann Quartiere von Wasser- und Fransenfledermäusen beherbergen. Bei einer Fällung von Bäumen mit Spalten und/oder Höhlen können Individuen der Gattung *Myotis* getötet werden. Die Rodung des Waldbestandes führt mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einem Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Insbesondere Wochenstubenvorkommen von Fransenfledermäusen können nicht ausgeschlossen werden, wie der Fang eines Weibchens mit Besäugungsanzeichen (kürzeres Fell um die Zitzen) zeigt. Durch die veränderten mikroklimatischen Bedingungen und Störungen insbesondere während der Bauarbeiten aber auch im Betrieb können daneben die angrenzenden Waldstandorte ebenfalls ihre Funktion als Quartierstandorte für *Myotis*-Arten verlieren.

Durch Fällung von Gehölzen besteht somit die Gefahr der Tötung von übertagenden Fledermäusen (Verbotstatbestand der Tötung nach § 44 BNATSchG) und der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Verbotstatbestand der Schädigung nach § 44 BNATSchG).

Zur Vermeidung der Tötung von Mausohrfledermäusen im Sommer- und Übergangsquartier ist die **Fällung von Gehölzen im Plangebiet zwischen dem 01.12. und 28. / 29.02. in einem möglichst winterkalten Zeitraum** durchzuführen.

Als vorgezogenen Ausgleich zur Sicherstellung der räumlich-funktionalen Kontinuität für den Verlust von Tagesquartieren insbesondere von Fransenfledermäusen sind Maßnahmen zur Stützung des Quartierangebotes durchzuführen. Der Leitfaden zur Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen NRW (MULNV NRW 2021b) sieht hierzu die **Hängung von 10 Fledermausersatzquartieren mit Sicherung der Habitatbäume** (Totholz, Höhlenbäume, Bäume mit Spalten und Stammanrissen etc. sowie die kastentragenden Bäume) **im Umkreis von 100 m um die Kastenstandorte** vor. Die Kastentypen und Standorte sind in einem **CEF-Maßnahmenkonzept** zu formulieren.

Bei Durchführung dieser Maßnahmen führt der potenzielle Verlust einzelner Baumquartiere nicht zu einer Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Die Maßnahme kann auch den Verlust möglicher Einzelquartiere von weiteren Mausohrfledermausarten kompensieren.

Die Untersuchungen haben gezeigt, dass die angrenzenden Waldränder und auch Bereiche innerhalb der Wälder durchflogen und zur Jagd genutzt werden, wie u.a. die Beobachtung von Jagdaktivität im Bereich der neuen Schneise zeigte. Daneben stellt der Teich ein Nahrungshabitat für Wasserfledermäuse und mindestens einer weiteren *Myotis*-Art dar. Bei der Umsetzung der Planung wird ein angrenzender Waldbestand gerodet. Eine Beeinträchtigung des Nahrungshabitats am Teich durch Veränderungen im Mikroklima, verstärkte Störungen durch den Betrieb der Anlage oder Beleuchtung kann nicht ausgeschlossen werden. Beleuchtung führt zu einer Meidung der direkt und (durch Abstrahlung) indirekt beleuchteten Bereiche und somit zu einem Verlust von Nahrungshabitaten und Transferwegen. Eine Nutzung anderer, suboptimalerer Lebensräume oder Leitlinien führt zu Risiken wie Kollisionen und somit zu einer die Tötung eintreten oder sich der Fitnesszustand verringern. Dieses kann zu einer Aufgabe von Jungtieren (Tötung) sowie von Wochenstubenquartieren (Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten) führen. Auch die Verinselung von Vorkommen (Trennung von Quartierverbänden) ist nicht auszuschließen.

Zur Vermeidung der Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten von Mausohrfledermäusen durch Entwertung der umliegenden Waldbestände als Nahrungshabitate und Transferwege infolge von Lichtemissionen ist auf eine **nächtliche Dauerbeleuchtung der neu geplanten Biogasanlage** mindestens in der Aktivitätszeit der Arten zwischen Mitte März und Mitte November von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang **zu verzichten**.

Tab. 18: Verbotstatbestände für die Gattung *Myotis*

Tötungs- und Verletzungsverbot <input checked="" type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ▪ Bauzeitenregelung „Gehölzbeseitigungen“ (zulässig 01.12. bis 28./29.02.) Ein Verstoß gegen das Tötungsverbot liegt vor: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Schädigungsverbot <input checked="" type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ▪ Verzicht auf Dauerbeleuchtung <input checked="" type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: ▪ Schaffung von 10 Fledermausersatzquartieren für Fransenfledermäuse ▪ Erstellung eines CEF-Maßnahmenkonzepts Ein Verstoß gegen das Schädigungsverbot liegt vor: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Störungsverbot <input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ▪ keine <input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: ▪ keine Ein Verstoß gegen das Störungsverbot liegt vor: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	

7.2.3 Großer und Kleiner Abendsegler

Im UG wurden Große und Kleine Abendsegler insbesondere zu den Zugzeiten festgestellt. Beim Vorhandensein geeigneter Baumhöhlen können Winterquartiere in dem überplanten Waldbereich nicht ausgeschlossen werden. Auch Wochenstubenquartiere von Kleinen Abendseglern können aufgrund regelmäßiger Quartierwechsel nicht ausgeschlossen werden. Bedeutende Nahrungshabitate sind von dem Vorhaben nicht betroffen.

Durch Baumfällungen können Abendseglerquartiere zerstört und Tiere getötet werden. Durch Fällung von Gehölzen besteht somit die Gefahr der Tötung von übertagenden Fledermäusen (Verbotstatbestand der Tötung nach § 44 BNATSCHG) und der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Verbotstatbestand der Schädigung nach § 44 BNATSCHG). Die Rodung der Waldfläche kann darüber hinaus durch veränderte mikroklimatische Bedingungen und Störungen, insbesondere während der Bauarbeiten aber auch im Betrieb, zu einem Verlust der Funktion des angrenzenden Waldes als Quartierstandort führen.

Zur Vermeidung der Tötung von Großen und Kleinen Abendseglern im Sommer- und Übergangsquartier ist die **Fällung von Gehölzen im Plangebiet zwischen dem 01.12. und 28. / 29.02. in einem möglichst winterkalten Zeitraum** durchzuführen. Zur Vermeidung der Tötung von Großen

oder Kleinen Abendseglern im Winterquartier sind Bäume mit Quartierpotenzial unter **Ökologischer Baubegleitung** zu fällen. Im Rahmen der Ökologischen Baubegleitung ist das **Quartierpotenzial für Große und Kleine Abendsegler abzuschätzen (Anzahl Höhlenbäume) und ein Ausgleich durch Kastenhängungen zu schaffen.**

Zur Vermeidung der Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten von Großen und Kleinen Abendseglern durch Entwertung der umliegenden Waldbestände als Quartierstandorte infolge von Lichtemissionen ist auf eine **nächtliche Dauerbeleuchtung der neu geplanten Biogasanlage** mindestens in der Aktivitätszeit der Arten zwischen Mitte März und Mitte November von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang **zu verzichten.**

Tab. 19: Verbotstatbestände für Große und Kleine Abendsegler

Tötungs- und Verletzungsverbot <input checked="" type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ▪ Bauzeitenregelung „Gehölzbeseitigungen“ (zulässig 01.12. bis 28./29.02.) ▪ Ökologische Baubegleitung „Baumfällungen“ Ein Verstoß gegen das Tötungsverbot liegt vor: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Schädigungsverbot <input checked="" type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ▪ Verzicht auf Dauerbeleuchtung ▪ Ggf. Hängung von Ersatzquartieren im Rahmen der ÖBB <input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: ▪ keine Ein Verstoß gegen das Schädigungsverbot liegt vor: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Störungsverbot <input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ▪ keine <input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: ▪ keine Ein Verstoß gegen das Störungsverbot liegt vor: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	

7.2.4 Breitflügelfledermaus

Breitflügelfledermäuse kamen vergleichsweise selten im UG vor, jedoch zeigt der Fang eines trächtigen Weibchens eine Wochenstube im Umfeld zu den Planungen an. Zudem wurde ein Balzquartier im östlich an die Planungen grenzenden Waldbestand festgestellt. Beleuchtung führt zu einer Störung des Dunkelraums, wodurch eine Aufgabe des Quartiers absehbar ist.

Zur Vermeidung der Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten von Breitflügelfledermäusen durch Entwertung der umliegenden Waldbestände als Quartierstandort infolge von Lichtemissionen ist auf eine **nächtliche Beleuchtung der neu geplanten Biogasanlage** mindestens in der Aktivitätszeit der Arten zwischen Mitte März und Mitte November von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang **zu verzichten.**

Tab. 20: Verbotstatbestände für Breitflügelfledermäuse

Tötungs- und Verletzungsverbot <input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ▪ keine Ein Verstoß gegen das Tötungsverbot liegt vor: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Schädigungsverbot <input checked="" type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ▪ Verzicht auf Dauerbeleuchtung <input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: ▪ keine Ein Verstoß gegen das Schädigungsverbot liegt vor: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Störungsverbot <input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ▪ keine <input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: ▪ keine	

Ein Verstoß gegen das Störungsverbot liegt vor:

☐ ja☒ nein

7.2.5 Rauhautfledermaus

Rauhautfledermäuse traten regelmäßig im nordwestlichen Bereich des Vorhabenbereichs auf. Aufgrund der Nachweise außerhalb der Zugzeit und der örtlichen Begrenzung der Nachweise ist mit einem Quartier in dem umliegenden Wald zu rechnen. Das regelmäßig genutzte Jagdhabitat am Regenüberlaufbecken wird bei Umsetzung der Planung überbaut.

Quartiere von Rauhautfledermäusen können sowohl im Winter als auch im Sommer in den Bäumen im Plangebiet nicht ausgeschlossen werden. Durch die Fällung von Gehölzen besteht somit die Gefahr der Tötung von übertagenden Fledermäusen (Verbotstatbestand der Tötung nach § 44 BNATSchG) und der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Verbotstatbestand der Schädigung nach § 44 BNATSchG).

Zur Vermeidung der Tötung von Rauhautfledermäusen im Sommer- und Übergangsquartier ist die **Fällung von Gehölzen im Plangebiet zwischen dem 01.12. und 28. / 29.02. in einem möglichst winterkalten Zeitraum** durchzuführen. Zur Vermeidung der Tötung von Rauhautfledermäusen im Winterquartier sind Bäume mit Quartierpotenzial unter **Ökologischer Baubegleitung** zu fällen.

Durch die Rodung der Waldfläche sowie veränderte mikroklimatische Bedingungen und Störungen während der Bauarbeiten und durch den Betrieb der Anlage, die sich in die angrenzenden Waldbereiche auswirken, ist von mit einem Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Rauhautfledermaus zu ausgehen.

Als vorgezogenen Ausgleich zur Sicherstellung der räumlich-funktionalen Kontinuität für den Verlust von Tagesquartieren von Rauhautfledermäusen sind Maßnahmen zur Stützung des Quartierangebotes durchzuführen. Der Leitfaden zur Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen NRW (MULNV NRW 2021b) sieht hierzu die **Hängung von 10 Fledermausersatzquartieren mit Sicherung der Habitatbäume im Umkreis von 100 m um die Kastenstandorte** vor. Hierbei ist auf eine günstige Auswahl in einen feuchten Waldbereich am besten mit Anbindung an ein Stillgewässer zu achten um auch ein geeignetes Jagdhabitat zur Verfügung zu stellen. Die Kastentypen und Standorte sind in einem **CEF-Maßnahmenkonzept** zu formulieren.

Bei Durchführung dieser Maßnahmen führt der potenzielle Verlust einzelner Baumquartiere nicht zu einer Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten.

Zur Vermeidung der Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten von Rauhautfledermäusen durch Entwertung der umliegenden Waldbestände als Quartierstandorte infolge von Lichtemissionen ist auf eine **nächtliche Dauerbeleuchtung der neu geplanten Biogasanlage** mindestens in der Aktivitätszeit der Arten zwischen Mitte März und Mitte November von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang **zu verzichten**.

Tab. 21: Verbotstatbestände für Rauhautfledermäuse

Tötungs- und Verletzungsverbot	
<input checked="" type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bauzeitenregelung „Gehölzbeseitigungen“ (zulässig 01.12. bis 28./29.02.) ▪ Ökologische Baubegleitung „Baumfällungen“ 	
Ein Verstoß gegen das Tötungsverbot liegt vor: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Schädigungsverbot	
<input checked="" type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verzicht auf Dauerbeleuchtung <input checked="" type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Hängung von 10 Ersatzquartieren für Rauhautfledermäuse ▪ Erstellung eines CEF-Maßnahmenkonzepts 	
Ein Verstoß gegen das Schädigungsverbot liegt vor: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Störungsverbot	
<input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:	

<ul style="list-style-type: none"> ▪ keine <input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: ▪ keine 	Ein Verstoß gegen das Störungsverbot liegt vor: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
--	---	--

7.2.6 Zwergfledermaus

Es wurden mehrere Zwergfledermausquartiere an verschiedenen Gebäuden der Hofstelle festgestellt, darunter drei Wochenstuben, zwischen denen der Wochenstubenverband wechselt. Diese sind von den Planungen nicht direkt betroffen. Die kopfstarken Wochenstuben am westlichen Giebel der offenen Silage-Halle grenzen an den überplanten Waldbereich, sodass hier eine Beeinträchtigung durch die Veränderung des Umfelds nicht ausgeschlossen werden kann. Es sind in diesem Bereich Anbauten eines Blockheizkraftwerkes, einer Wärmepumpe und einer Hackschnitzelheizung vorgesehen. Insbesondere bei einem Beginn der Bauarbeiten in der sensiblen Zeit der Geburt und Jungenaufzucht kann es durch Störungen zu einer Tötung von nicht flüggen Jungtieren kommen. Daneben ist eine Entwertung der Quartiere durch die Anbauten nicht auszuschließen.

Zur Vermeidung der Tötung von Zwergfledermäusen in den Wochenstubenquartieren am westlichen Giebel der offenen Silage-Halle ist **auf einen Beginn der Bauarbeiten in der Wochenstubenzeit zwischen dem 01.05. bis zum 31.07. zu verzichten**. Aufgrund der Beobachtungen wird davon ausgegangen, dass an den Gebäuden der Hofstelle weitere wochenstubengeeignete Quartiere vorhanden sind, die übergangsweise genutzt werden können. Zur Vermeidung der Tötung übertagender Zwergfledermäuse sind **Gebäudean- oder umbauten daher außerhalb der Aktivitätsphase von Fledermäusen zwischen dem 01.10. bis 31.03. oder unter ökologischer Baubegleitung durchzuführen**. **Sollte absehbar werden, dass die geplanten An-, Um- oder Neubauten die vorhandenen Quartiere entwerten (Detailplanung erforderlich), sind diese vorgezogen im Verhältnis 1:5 (10 Ersatzquartiere, ggf. wochenstubengeeignete Ersatzquartiere) auszugleichen (CEF).**

Eine Beleuchtung führt zu einer Entwertung von Zwergfledermausquartieren und damit zum Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten.

Zur Vermeidung der Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten von Zwergfledermäusen durch Entwertung der festgestellten Quartiere infolge von Lichtemissionen ist auf eine **nächtliche Dauerbeleuchtung der neu geplanten Biogasanlage** mindestens in der Aktivitätszeit der Arten zwischen Mitte März und Mitte November von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang **zu verzichten**. Insbesondere die sensiblen Zeiten des Aus- und Einflugs aus und in die Quartiere sind unbedingt dunkel zu halten oder nur sehr kurzzeitig durch Licht zu stören.

Bedeutende Jagdhabitats befanden sich auf dem Grundstück der Hofstelle und den angrenzenden Wäldern, sowie am Teich. Zwar gelten Zwergfledermäuse als weniger lichtscheu, jedoch ist hier zu beachten, dass es sich beim UG um einen vollständig unbeleuchteten Bereich handelt. Eine Beleuchtung würde zu einer massiven Veränderung des Lebensraums führen, sodass eine Entwertung von Jagdhabitaten durch Beleuchtung möglich ist. Da die Art sehr anpassungsfähig ist und opportunistisch auf Beleuchtung reagiert, ist kein essenzieller Verlust von Nahrungshabitaten zu erwarten.

Tab. 22: Verbotstatbestände für Zwergfledermäuse

Tötungs- und Verletzungsverbot	
<input checked="" type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bauzeiteausschluss: Beginn der Bauarbeiten außerhalb der Wochenstubenzeit (zulässig 31.07. bis 30.04.) ▪ Bauzeitenregelung „Gebäudean- oder umbau“ (zulässig 01.10. bis 31.03.) oder unter ÖBB 	Ein Verstoß gegen das Tötungsverbot liegt vor: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Schädigungsverbot	
<input checked="" type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verzicht auf Dauerbeleuchtung <input checked="" type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ ggf. Schaffung von Ersatzquartieren für Zwergfledermauswochenstuben (CEF) 	Ein Verstoß gegen das Schädigungsverbot liegt vor: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein

Störungsverbot

- ☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
▪ keine
- ☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:
▪ keine

Ein Verstoß gegen das Störungsverbot liegt vor: ☐ ja ☒ nein

7.2.7 Braunes Langohr

Die Ergebnisse der Netzfänge deuten stark darauf hin, dass Braune Langohren Wochenstubenquartiere in und angrenzend zu dem überplanten Waldbereich beziehen. Ein Gebäudequartier am Wohnhaus wurde erst ab August bezogen, sodass es sich hierbei voraussichtlich um ein Paarungsquartier handelt.

Durch den Ausbau der Forstwege entlang der Grenzen des Vorhabenbereichs wurden während der Untersuchungszeit im Sommer 2024 Bäume gefällt, die potenziell als Wochenstubenquartier geeignet sein konnten. Zudem wurde die dichte Struktur, die als Lebensraum für Braune Langohren optimal war, aufgebrochen. Eine Tötung von Braunen Langohren oder die Zerstörung von Quartieren kann nicht ausgeschlossen werden.

Quartiervorkommen von Braunen Langohren in den Bäumen im Eingriffsbereich sind ganzjährig in den Bäumen im Eingriffsbereich zu erwarten. Durch die Fällung von Gehölzen besteht somit die Gefahr der Tötung von übertagenden Fledermäusen (Verbotstatbestand der Tötung nach § 44 BNATSchG) und der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Verbotstatbestand der Schädigung nach § 44 BNATSchG).

Zur Vermeidung der Tötung Braunen Langohren im Sommer- und Übergangsquartier ist die **Fällung von Gehölzen im Plangebiet zwischen dem 01.12. und 28. / 29.02. in einem möglichst winterkalten Zeitraum** durchzuführen. Zur Vermeidung der Tötung von Braunen Langohren im Winterquartier sind Bäume mit Quartierpotenzial unter **Ökologischer Baubegleitung** zu fällen.

Die Rodung der Waldfläche führt zu einem Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten von Braunen Langohren. Da neben dem überplanten Waldbereich auch die angrenzenden Waldbereiche sich stark in ihrer Struktur verändern (Veränderung des Mikroklimas, Störungen durch den Bau und den Betrieb der Anlage) und z.T. fragmentiert werden, ist ein Verlust ihrer Eignung als Quartierstandort absehbar. Aufgrund des kleinräumigen Aktionsradius von Braunen Langohren um ihre Quartiere und die häufigen Quartierwechsel innerhalb eines Quartierverbundes ist bei einer Rodung des Waldbereichs von einem Verlust eines größeren Quartierkomplexes und den dazugehörigen Jagdhabitaten auszugehen. Daher sind aus fachgutachterlicher Sicht **mindestens 20 Fledermauskästen für Braune Langohren in geeigneten Waldbeständen anzubringen und im Umkreis von 100 m um die Kastenstandorte Habitatbäume zu sichern** (Totholz, Höhlenbäume, Bäume mit Spalten und Stammanrissen etc. sowie die kastentragenden Bäume). Der Ausgleich ist gemäß den Vorgaben des Leitfadens zur Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen NRW (MULNV NRW 2021b) durchzuführen. Demnach soll die Ausbringung der Kästen in Gruppen zu je 10 Stück in den ausgesuchten Parzellen im Aktionsraum der betroffenen Kolonie erfolgen. **Geeignete Maßnahmenstandorte sind zuvor fachgutachterlich zu ermitteln**, da die Anbringung der Kästen keinesfalls im Aktionsraum einer benachbarten Kolonie durchzuführen ist (MULNV NRW 2021b). Die Kastentypen und Standorte sind in einem **CEF-Maßnahmenkonzept** zu formulieren.

Da sich am Wohnhaus vermutlich ein Paarungsquartier von Braunen Langohren befindet, ist der Standort der Biogasanlage als Dunkelraum zu erhalten, da die Art sehr empfindlich auf Beleuchtung reagiert. Eine Beleuchtung führt zu einer Aufgabe des Quartiers und damit zu einer Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Daneben ist bei einer Beleuchtung der Hofstelle oder Teilen davon eine Zerschneidung von Transferwegen zwischen Quartier und Nahrungshabitaten oder saisonal unterschiedlich genutzten Quartiertypen (z.B. Wochenstuben, Paarungs- und Winterquartiere) nicht

auszuschließen, da es sich um einen insgesamt eher kleinen Wald in einer waldarmen Gegend handelt.

Zur Vermeidung der Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten von Braunen Langohren durch Entwertung von Quartieren oder der Erzeugung einer Barrierewirkung infolge von Lichtemissionen ist auf eine **nächtliche Dauerbeleuchtung der neu geplanten Biogasanlage** mindestens in der Aktivitätszeit der Arten zwischen Mitte März und Mitte November von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang **zu verzichten. Insbesondere das Wohnhaus mit dem festgestellten Quartier ist vor nächtlicher Beleuchtung zu schützen.**

Tab. 23: Verbotstatbestände für Braune Langohren

Tötungs- und Verletzungsverbot		
<input checked="" type="checkbox"/>	Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:	
	<ul style="list-style-type: none"> Bauzeitenregelung „Gehölzbeseitigungen“ (zulässig 01.12. bis 28./29.02.) Ökologische Baubegleitung „Baumfällungen“ 	
Ein Verstoß gegen das Tötungsverbot liegt vor:		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Schädigungsverbot		
<input checked="" type="checkbox"/>	Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:	
	<ul style="list-style-type: none"> Verzicht auf Dauerbeleuchtung 	
<input checked="" type="checkbox"/>	CEF-Maßnahmen erforderlich:	
	<ul style="list-style-type: none"> Schaffung von 20 Fledermausersatzquartieren für Braune Langohren gem. Leitfaden Erstellung eines CEF-Maßnahmenkonzepts 	
Ein Verstoß gegen das Schädigungsverbot liegt vor:		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Störungsverbot		
<input type="checkbox"/>	Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:	
	<ul style="list-style-type: none"> keine 	
<input type="checkbox"/>	CEF-Maßnahmen erforderlich:	
	<ul style="list-style-type: none"> keine 	
Ein Verstoß gegen das Störungsverbot liegt vor:		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein

7.3 Amphibien

7.3.1 Kammmolch

Der Kammmolch gilt als eine typische Offenlandart, die traditionell in den Niederungslandschaften von Fluss- und Bachauen an offenen Augewässern (z.B. an Altarmen) vorkommt. In Mittelgebirgslagen werden außerdem große, feuchtwarme Waldbereiche mit vegetationsreichen Stillgewässern besiedelt. Die meisten Laichgewässer weisen eine ausgeprägte Ufer- und Unterwasservegetation auf, sind nur gering beschattet und in der Regel fischfrei. Als Landlebensräume nutzt der Kammmolch feuchte Laub- und Mischwälder, Gebüsche, Hecken und Gärten in der Nähe der Laichgewässer (LANUV NRW 2025c).

Am 07.05.2025 wurde einmalig im Gewässer 3 ein Kammmolch in einer am Tag zuvor ausgebrachten Reuse festgestellt. Dies blieb im Kartierzeitraum die einzige Feststellung der Art. Das vegetationsreiche Stillgewässer ist mit seiner Nähe zu feuchten und großen Waldgebieten und einer zugleich nicht stark beschatteten Wasserfläche als Laichgewässer für Kammmolche geeignet.

In Gewässer 2 wurden Fische in den Reusen festgestellt. Dies könnte ein Hinweis sein, warum ein Nachweis von Kammmolchen hier ausblieb.

Unter allen heimischen Molcharten hat der Kammmolch die längste aquatische Phase, die von Ende Februar/März bis August/Mitte Oktober reichen kann. Balz und Paarung finden von Mitte April bis Ende Mai statt. Die Jungmolche verlassen ab August das Gewässer, um an Land zu überwintern. Ausgewachsene Kammmolche wandern bereits nach der Fortpflanzungsphase ab und suchen ab August bis Oktober ihre Winterlebensräume an Land auf. Dabei werden maximale Wanderstrecken von über 1.000 m zurückgelegt. Einzelne Tiere können auch im Gewässer überwintern (LANUV NRW 2025c).

Am 27.05.2024 wurde bei warmem Regenwetter eine Sichtkontrolle durchgeführt und nach wandernden Amphibien im Umfeld der Gewässer gesucht. Dabei wurden keine Amphibien gesichtet.

Das Gewässer 3 in dem der Kammmolch nachgewiesen wurde ist durch die Baumaßnahmen nicht überplant und bleibt erhalten. Der überplante Bereich stellt aber einen möglichen Winterlebensraum da und liegt grundsätzlich in der möglichen Wanderdistanz von Kammmolchen. Es ist aber deutlich wahrscheinlicher, dass die hauptsächlichen und damit essentiellen Winterlebensräume der Art im unmittelbaren Umfeld zum Gewässer und damit außerhalb der Eingriffsbereiche aufgesucht werden. **Die ökologische Funktion als Winterlebensraum bleibt auch nach den Baumaßnahmen durch die verbleibenden Waldbereiche erhalten**, wodurch das Schädigungsverbot nach § 44 BNatSchG für Kammmolche nicht verletzt wird.

Es besteht eine geringe Wahrscheinlichkeit, bei der sich vereinzelt Tiere dazu entscheiden einen Winterlebensraum im Baufeld oder dessen Umfeld aufsuchen.

Um eine Tötung nach § 44 BNatSchG zu vermeiden müssen **Amphibienschutzzäune** aufgestellt werden, die eine Einwanderungswahrscheinlichkeit in den Eingriffsbereich signifikant mindern. Die Aufstellung der Zäune muss so gewählt werden, dass Tiere zwar aus ihren Winterlebensräumen zu den Gewässern gelangen können, diese aber sobald sie das Gewässer verlassen in südliche und damit ungefährdete Winterlebensräume abwandern (s. Kap. 8.1.5). In dieser Hinsicht ist es wichtig den Aufstellungszeitpunkt zu berücksichtigen. Die Amphibienschutzzäune müssen vor der Baufeldfreimachung im Zeitraum März bis spätestens Mitte Juni aufgestellt werden und müssen bis zur Vollendung der Baumaßnahmen stehen bleiben.

Tab. 24: Verbotstatbestände für Kammmolche

Tötungs- und Verletzungsverbot	
<input checked="" type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:	
▪ Aufstellen eines Amphibienschutzzauns zur Lenkung der Wanderbewegungen von Amphibien	
Ein Verstoß gegen das Tötungsverbot liegt vor:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Schädigungsverbot	
<input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:	
▪ keine	
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich:	
▪ keine	
Ein Verstoß gegen das Schädigungsverbot liegt vor:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Störungsverbot	
<input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:	
▪ keine	
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich:	
▪ keine	
Ein Verstoß gegen das Störungsverbot liegt vor:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein

7.3.2 Besonders geschützte Amphibienarten

Neben planungsrelevanten Kammmolchen wurden in den Gewässern 2 und 3 auch weitere besonders geschützte Amphibienarten (Bergmolch und Wasserfrösche) festgestellt. Diese sind geschützt, gehören aber nicht zu den planungsrelevanten Arten nach KIEL (2015). Es handelt sich bei diesen um Arten mit landesweit günstigem Erhaltungszustand, einer weiten Verbreitung und einer großen Anpassungsfähigkeit. Dennoch muss bei diesen Arten nach § 44 BNatSchG eine Tötung vermieden werden. Durch die oben beschriebene Maßnahme für Kammmolche kann auch bei weiteren geschützten Amphibienarten eine Tötung nach § 44 BNatSchG vermieden werden. Hierfür wird auch um das Gewässer 2 ein Amphibienschutzzaun für Wanderbewegungen eingerichtet (s. Kap. 8.1.5).

Tab. 25: Verbotstatbestände für weitere Amphibienarten

Tötungs- und Verletzungsverbot	
<input checked="" type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:	
▪ Aufstellen eines Amphibienschutzzauns zur Lenkung der Wanderbewegungen von Amphibien	

Ein Verstoß gegen das Tötungsverbot liegt vor:		<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Schädigungsverbot			
<input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ keine 			
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ keine 			
Ein Verstoß gegen das Schädigungsverbot liegt vor:		<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Störungsverbot			
<input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ keine 			
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ keine 			
Ein Verstoß gegen das Störungsverbot liegt vor:		<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein

7.4 Weitere besonders geschützte Arten

Neben planungsrelevanten Arten im Eingriffsbereich können auch weitere Arten vorkommen, die zwar geschützt sind, aber nicht zu den planungsrelevanten Arten nach KIEL(2015) gehören. Es handelt sich bei diesen um Arten mit landesweit günstigem Erhaltungszustand, einer weiten Verbreitung und einer großen Anpassungsfähigkeit. Diese Arten werden i.d.R. nicht vertiefend erfasst und durch allgemeine Konfliktminderungs- und -vermeidungsmaßnahmen wie z.B. Zeitfenster für Gehölzbeseitigungen (§ 39 [5] BNatSchG) geschützt.

Im Eingriffsbereich wurden Rote Waldameisen (*Formica rufa*) festgestellt. Da keine flächige Begehung des Eingriffsbereichs stattgefunden hat, sind Nester (Ameisenhügel) von Roten Waldameisen im Eingriffsbereich nicht auszuschließen.

Die Rote Waldameise ist eine besonders geschützte Art. Sie gelten gemäß der Roten Liste Deutschlands (SEIFERT 2011) als ungefährdet. In NRW stehen sie auf der Vorwarnliste der Roten Liste (SONNENBURG 2010). Es ist gem. § 44 BNatSchG verboten, Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

Sollte sich während der Ökologischen Baubegleitung bei der Baumfällung ergeben, dass sich ein Nest im Baufeld befindet, ist dieses umzusetzen.

Tab. 26: Verbotstatbestände für weitere besonders geschützte Arten

Tötungs- und Verletzungsverbot	
<input checked="" type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung von Ameisennestern der Roten Waldameise 	
Ein Verstoß gegen das Tötungsverbot liegt vor:	
<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Schädigungsverbot	
<input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ keine 	
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ keine 	
Ein Verstoß gegen das Schädigungsverbot liegt vor:	
<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Störungsverbot	
<input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ keine 	
<input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ keine 	
Ein Verstoß gegen das Störungsverbot liegt vor:	
<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein

8 Artenschutzrechtlich erforderliche Maßnahmen

Die nachfolgenden Maßnahmen sind erforderlich, um artenschutzrechtliche Konflikte zu vermeiden, zu mindern oder auszugleichen:

8.1 Vermeidung / Minderung

8.1.1 Bauzeitenregelung „Gehölzbeseitigungen“ (zulässig 01.12. bis 28./29.02.)

Zur Vermeidung der Tötung von Vögeln und von übertagenden Fledermäusen im Sommer- und Übergangsquartier sind Arbeiten an Gehölzen (Fällung / Beseitigung / Rodung / Flächenräumung) nur in der Zeit vom 01.12. bis zum 28. / 29.02. durchzuführen. *Ausnahme: Nach vorheriger fachgutachterlicher Kontrolle auf eine Eignung als Winterquartier können ungeeignete Gehölze bereits ab dem 01.10. gefällt werden.*

Zur Vermeidung der Tötung von Fledermäusen im Winterquartier ist die Kombination mit der ökologischen Baubegleitung erforderlich.

8.1.2 Bauzeitenregelung „Gebäudean- oder umbau“ (zulässig 01.10. bis 31.03.)

Werden An- oder Umbauarbeiten während der Brutzeit oder im Bereich der festgestellten Zwergfledermausquartiere an der offenen Silagehalle durchgeführt, besteht die Gefahr der Zerstörung oder Aufgabe von Gelegen und somit der Tötung von Eiern oder nicht flüggen Jungvögeln von Schwalben sowie der Entwertung von Fledermausquartieren mit der Gefahr der Tötung von übertagenden Fledermäusen.

Jeglicher Anbau der Gebäude muss außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit von Rauchschwalben (01.04. bis 30.09.) und außerhalb der Aktivitätsphase der Fledermäuse also nur im Zeitraum 01.10. bis 31.03. stattfinden. *Sollte es nicht möglich sein, außerhalb der Brutzeit und innerhalb der Aktivitätszeit von Fledermäusen zu arbeiten, so sind die betroffenen Bereiche vor den Arbeiten durch eine ökologische Baubegleitung auf Nester und Fledermausquartiere zu untersuchen.*

8.1.3 Bauzeitausschluss: „Beginn der Bauarbeiten außerhalb der Wochenstubenzeit“ (zulässig 01.08. bis 30.04.)

Durch Erschließungs- und Bauarbeiten während der Wochenstubenzeit von Fledermäusen kann es zu erhöhten lärm-, staub-, licht- und transportbedingten Störungen kommen. Dies kann zur Aufgabe der Wochenstube führen und damit indirekt eine Tötung von Fledermäusen verursachen.

Durch Vermeidung von lärm-, staub- und erschütterungsintensiven Bautätigkeiten im direkten Umfeld (ca. 50 m) zu den festgestellten Quartieren zur Wochenstubenzeit (mindestens 01.05. bis 01.08.) von Fledermäusen kann dieser artenschutzrechtliche Konflikt vermieden werden.

8.1.4 Ökologische Baubegleitung „Baumfällung“

Die Ökologische Baubegleitung dient v.a. der Vermeidung der Tötung von planungsrelevanten oder besonders geschützten Arten (i.W. Fledermäuse und Brutvögel).

Vor Beginn von Baumfällarbeiten ist eine Kontrolle der Bäume auf ihre Eignung als potenzielles Fledermausquartier durchzuführen. Die Kontrolle muss im weitgehend unbelaubten Zustand erfolgen. Als Fledermausquartier ungeeignet eingestufte Bäume und Sträucher können anschließend im Winter (01.10. bis 28./29.02.) ohne weitere Kontrolle gefällt werden.

Bäume mit Quartiereignung für Fledermäuse sind möglichst unmittelbar vor der Fällung auf Fledermausbesatz zu kontrollieren. Hierfür kann der Einsatz eines Hubsteigers notwendig werden.

Hinweis: Bei Feststellung umfangreicher gut geeigneter Quartierstrukturen (Großer und Kleiner Abendsegler) müssen durchgeführte CEF-Maßnahmen ergänzt werden.

Detailinfo zur Durchführung von Ökologischen Baubegleitungen bei Baumfällungen

Bäume, bei denen ein Fledermausbesatz sicher ausgeschlossen werden kann, sind dann unmittelbar (am selben Tag oder nach Abwägung des Fachgutachters / der Fachgutachterin innerhalb eines kurzen Zeitraums danach) zu fällen. Im Ausnahmefall können auffällige Baumhöhlen in geeigneter Weise versiegelt werden und müssen dann im selben Winter gefällt werden. Diese Methode ist riskanter, da sich Versiegelungen lösen (z.B. Herauspicken von Vögeln) oder sich neue Quartierstrukturen bilden können. Bei milden Witterungen können zudem Quartierwechsel stattfinden.

Bäume, bei denen ein Fledermausbesatz nicht sicher ausgeschlossen werden kann, sind nach Ermessen des Fachgutachters / der Fachgutachterin und Absprache mit der zuständigen Behörde entweder abschnittsweise abzurüsten oder weiteren Untersuchungen im Jahresverlauf zu unterziehen. Eine fachgerechte Abrüstung umfasst neben dem Einsatz eines Hubsteigers ggf. den Einsatz eines Krans zum sicheren Herablassen von Ästen und Stammabschnitten.

Bäume mit Fledermausbesatz sind bis zur Auflösung der Überwinterungsgemeinschaft nicht zu fällen. Ausnahmen (z.B. bei Einzeltieren) können in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde getroffen werden.

Die Untere Naturschutzbehörde ist von den jeweiligen Arbeitsfortschritten der Ökologischen Baubegleitung in Kenntnis zu setzen. Nach Beendigung muss zur Sicherstellung des ordnungsgemäßen Ablaufs mindestens eine Kurzdokumentation beigebracht werden.

8.1.5 Aufstellen eines Amphibienschutzzauns zur Lenkung der Wanderbewegungen von Amphibien

Um eine Tötung nach § 44 BNatSchG von besonders und streng geschützten Amphibien zu vermeiden, müssen Amphibienschutzzäune aufgestellt werden, die eine Einwanderungswahrscheinlichkeit in den Eingriffsbereich signifikant mindern. Die Aufstellung der Zäune muss so gewählt werden, dass Tiere zwar aus ihren Winterlebensräumen zu den Gewässern gelangen können, diese aber sobald sie das Gewässer verlassen in südliche und damit ungefährdete Winterlebensräume abwandern. Die Maßnahme ist unwirksam, wenn den Zaun beispielsweise im Dezember gestellt wird und anschließend gerodet wird. In dieser Hinsicht ist es also wichtig den Aufstellungszeitpunkt zu berücksichtigen. Die Amphibienschutzzäune müssen **vor der Baufeldfreimachung und vor der Beseitigung von Gehölzen im Zeitraum März bis spätestens Mitte Juni** aufgestellt werden und müssen bis zur Vollendung der Baumaßnahmen stehen bleiben.



Abb. 5: Aufstellung von Amphibienschutzzäunen

© Land NRW (2025) Datenlizenz Deutschland; DTK/DOP - Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)
Roter Linie= Amphibienschutzzaun

8.1.6 Umsetzen von Waldameisen-Bauten

Im Eingriffsbereich wurden Rote Waldameisen festgestellt. Vor Beginn von Rodungs- und Erschließungsarbeiten ist das Baufeld auf Ameisenbauten der Roten Waldameise abzusuchen. Sollten im Eingriffsbereich Haufen der Roten Waldameise festgestellt werden, sind diese fachgerecht in ein benachbartes geeignetes Habitat umzusetzen.

Die Umsetzung sollte Mitte März bis Mitte Mai erfolgen, da dann die Königinnen in der Nestkuppel sind. Von Mitte Mai bis Mitte Juli sind Umsiedelungen auch noch möglich. Allerdings ist in dieser Zeit zu beachten, dass die Königinnen bereits wieder im unteren Teil des Nestes leben und deren Bergung immer die Gefahr der Beschädigung birgt. Spätere Umsiedelungen verlaufen meist nicht erfolgreich, vor allem wenn diese unter Zeitdruck durchgeführt werden. (AMEISENSCHUTZWARTE LANDESVERBAND BAYERN E.V.).

Eine genaue Anleitung des Vorgehens ist ebenfalls bei der AMEISENSCHUTZWARTE LANDESVERBAND BAYERN E.V. zu finden. Bei notwendiger Umsiedlung kann die Deutsche Ameisenschutzware e.V. kontaktiert werden.

8.2 Funktionserhalt

8.2.1 Hängung von 3 Nisthilfen für Stare (CEF)

Als Ausgleich für den Verlust von Habitatbäumen mit Baumhöhlen sind für baumbewohnende Vogelarten (Star) geeignete Nisthilfen / Kästen aufzuhängen. Der Verlust von Bruthöhlen ist gemäß dem Leitfaden „Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen in NRW“ (MULNV NRW 2021b) im Verhältnis von 1:3 auszugleichen, wobei die Hängung der Nisthilfen vor der Fällung der Gehölze zu erfolgen hat.

Es sind drei Nisthilfen für Stare (Einflugöffnung = 48 mm) in umliegenden Gehölzbeständen zu installieren. Die Nisthilfen für Stare sollten bestenfalls an größeren verbleibenden Bäumen mit Einflugöffnung Richtung Osten in mindestens vier Metern Höhe angebracht werden.

8.2.2 Schaffung von Fledermausersatzquartieren an Bäumen (CEF)

Für die Fledermausarten Fransenfledermaus, Rauhaufledermaus und Braunes Langohr sind artspezifisch Quartierausgleichsmaßnahmen durchzuführen.

Für Fransenfledermäuse sind 10 Ersatzquartiere zu schaffen, für Rauhaufledermäuse sind 10 Ersatzquartiere zu schaffen, für Braune Langohren sind 20 Ersatzquartiere zu schaffen. Die Kästen sind zu nummerieren und die Kastenhängung zu dokumentieren. Die Kästen sind jährlich in der Zeit von September / Oktober oder März / April zu kontrollieren und instand zu halten.

Die Umsetzung hat gemäß den Angaben des Leitfadens „Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen“ (MULNV NRW 2021b) zu erfolgen (Auszug aus MULNV NRW 2021b):

Fransenfledermaus

- Als Wochenstubenquartiere der Fransenfledermaus werden nach Erfahrungswerten folgende Kastentypen angenommen: Rundkästen der Typen 2F / 2 FN (Schwegler) und Rundkästen anderer Hersteller (Strobel), bayerischer Giebelkasten / Fledermaushöhle FLH (Fa. Hasselfeldt) und Vogelnisthöhlen des Typen 3M (Fa. Schwegler), aber auch Flachkästen aus Holzbeton. Nach Angaben der Experten aus NRW werden großräumige Quartiere präferiert.
- Anbringung in Gruppen zu je 10 Stk., in der Regel in einem Radius von < 2.500 m bzw. im Aktionsraum der Kolonie.
- Das Anbringen der Kästen soll in unterschiedlichen Höhen (>3-4 m als Schutz vor Vandalismus, Diebstahl und Störungen) und mit unterschiedlicher Exposition (von schattig bis sonnig, am Bestandsrand / im Bestand) erfolgen.
- Kasten tragende Bäume sind zu markieren und dauerhaft aus der Nutzung zu nehmen.
- In einer Pufferzone von 100 m um die Kastengruppe muss der Waldbestand mindestens dauerwaldartig bewirtschaftet werden oder anderweitig (z.B. durch Nutzungsaufgabe) störungsarm gestellt werden. Die langfristige Sicherung von Baumquartieren erfolgt parallel über den Nutzungsverzicht von Höhlenbäumen im Umkreis von 100 m um den Kastenstandort (z.B. durch die Schaffung von Altholzinseln).

Rauhaufledermaus

- Für die Maßnahmendurchführung wird ein Wald möglichst in Gewässernähe ausgewählt, der die Eignung als Nahrungshabitat aufweist und aufgrund des vorhandenen Entwicklungspotenzials mittel- bis langfristig auch als Quartierwald in Betracht kommt.
- Als Quartiere werden nach Erfahrungswerten u.a. Rundkastentypen (Fledermaushöhle 2 F und 2FN und Großraumhöhle 2FS - Fa. Schwegler, Fledermaushöhle FLH - Fa. Hasselfeldt, Koloniekasten – Fa. Strobel) sowie Flach- und Vogelkästen angenommen, wobei kleinere Flachkästen optimal zu sein scheinen
- Die Ausbringung der Kästen soll in Gruppen zu je 10 Stk. auf geeigneten Flächen in einem Radius von in der Regel < 2500m bzw. im Aktionsraum der Kolonie erfolgen. Jede Kastengruppe soll mehrere Modelle beinhalten.
- Das Anbringen der Kästen soll in Höhen von 3-4 m mit unterschiedlicher Exposition (von schattig bis sonnig, am Bestandsrand / im Bestand) erfolgen.
- Kasten tragende Bäume sind zu markieren und dauerhaft aus der Nutzung zu nehmen.
- In einer Pufferzone von 100 m um den Kastenstandort muss der Waldbestand mindestens dauerwaldartig bewirtschaftet oder anderweitig (z.B. durch Nutzungsaufgabe) störungsarm gestellt werden. Die langfristige Sicherung von Baumquartieren erfolgt parallel über den Nutzungsverzicht von Höhlenbäumen im Umkreis von 100 m um den Kastenstandort (z.B. durch die Schaffung von Altholzinseln). Die Maßnahme kann u.U. auch über die aktive Förderung von Totholz (z.B. Ringeln von Bäumen) kurzfristig unterstützt werden. Der Nutzungsverzicht / die Erhöhung des Erntealters ist im Regelfall zusammen mit der Totholzförderung durchzuführen.

Braunes Langohr

- Anbringung in Gruppen zu je 10 Stk. in den ausgesuchten Parzellen, in der Regel in einem Radius von < 1500m bzw. im Aktionsraum der betroffenen Kolonie.
- Geeignete Maßnahmenstandorte sind aufgrund der relativ kleinen Aktionsräume, die eine Kolonie oft nur besiedelt, zuvor fachgutachterlich zu ermitteln, da die Anbringung der Kästen keinesfalls im Aktionsraum einer benachbarten Kolonie durchzuführen ist.
- Als Wochenstubenquartiere werden nach Erfahrungswerten u.a. Rundkastentypen angenommen (Fledermaushöhle FLH und FGRH - Fa. Hasselfeldt, Fledermaushöhle 2F und 2FN - Fa. Schwegler) Nach Angaben der Experten aus NRW sollten möglichst auch großvolumige Kästen ausgebracht werden (Typen-Mix).

- Das Anbringen der Kästen soll in unterschiedlichen Höhen (>3 - 4 m als Schutz vor Vandalismus, Diebstahl und Störungen) und mit unterschiedlicher Exposition (von schattig bis sonnig, am Bestandsrand / im Bestand) erfolgen.
- Kasten tragende Bäume sind dauerhaft aus der Nutzung zu nehmen. In einer Pufferzone von 100 m um den Kastenstandort muss der Waldbestand mindestens dauerwaldartig bewirtschaftet werden oder anderweitig (z.B. durch Nutzungsaufgabe) störungsarm gestellt werden. Die langfristige Sicherung von Baumquartieren erfolgt parallel über den Nutzungsverzicht von Höhlenbäumen im Umkreis von 100 m um den Kastenstandort (z.B. durch die Schaffung von Altholzinseln).
- Wesentlich für den Maßnahmenerfolg ist die fachliche Begleitung bei Planung und Durchführung durch Artexperten.

8.2.3 Ggf. Schaffung von Fledermausersatzquartieren an Gebäuden (CEF)

Diese Maßnahme wird erforderlich, wenn durch Gebäudeanbauten oder -umbauten Fledermausquartiere entwertet werden, insbesondere an der offenen Silage-Lagerhalle.

Als vorgezogene Ausgleichsmaßnahme für den Verlust von zwei Wochenstubenquartieren von Zwergfledermäusen am östlichen Giebel der offenen Silage-Lagerhalle (s. Karte 3 im Anhang) sind 10 Ersatzquartiere zu schaffen. Darunter sollten sich mindestens 2 großräumige, für Wochenstubenverbände geeignete Quartiertypen befinden. Die Ersatzquartiere sind mindestens im Abstand von 5 Jahren zu kontrollieren, reinigen und instand zu halten.

Die Umsetzung hat gemäß den Angaben des Leitfadens „Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen“ (MULNV NRW 2021b) zu erfolgen:

- Maßnahme sollte sich 1:1 an der verloren gehenden Struktur orientieren (Exposition der Maßnahme, Besonnung, klimatische Gegebenheiten der Neuschaffung etc.).
- Es sollte möglichst das Quartierpotenzial in direkter Umgebung zu verloren gehenden Strukturen geprüft werden und wenn möglich auch optimiert werden.
- Neu zu schaffende Quartiere (Einflug) sollten mindestens 3 m hoch angelegt werden, um Eingriffe durch Personen oder Haustiere zu vermeiden. Nach Möglichkeit sollten Quartiere nach Süden oder Osten exponiert werden; eine Anflugöffnung nahe einer Hausecke oder einer anderen auffälligen Struktur am Gebäude (Giebel, Erker, Fensterbank) erleichtern den Tieren das Auffinden des Quartiers.
- Vermeidung von Kollisionsgefahren (Ein-/Ausflugbereich nicht in unmittelbarer Nähe zu Straßen / in Ausrichtung auf eine Straße).
- Werden Fledermauskästen (s.u.) aufgehängt, sollen diese Gruppen von 5-10 Kästen bilden. Da zur Paarungszeit auch territoriale Fledermausmännchen die Kästen belegen können, sollte der kleinste Abstand zwischen den Kästen nicht unter 5 m liegen.
- Pro zu ersetzendem Quartier werden mindestens fünf neue Quartierangebote in räumlicher Nähe zueinander geschaffen.

8.2.4 Erstellung eines CEF-Maßnahmenkonzepts

Aufgrund der fachlichen Anforderungen bei der Herstellung von vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen sind diese zuvor im Rahmen eines CEF-Maßnahmenkonzepts auszuarbeiten. Dieses beinhaltet insbesondere die Lage, Kastentypen und Artzuweisungen der einzelnen Kastenreviere für Fledermäuse, ggf. die Umsiedlung von Waldameisen sowie die Abstimmung der Ökologischen Baubegleitung und der CEF-Maßnahmen mit der Unteren Naturschutzbehörde.

8.2.5 Verzicht auf Dauerbeleuchtung

Aufgrund der Lage des Vorhabens innerhalb eines bislang unbeleuchteten Waldbestandes im unbeleuchteten Außenbereich führt eine nächtliche Beleuchtung zu einer weitreichenden Veränderung des Lebensraums für nachtaktive Tierarten, insbesondere für Fledermäuse. Eine Beleuchtung führt zu Quartier-, Transfer- und Nahrungsraumverlusten. Alle festgestellten Fledermausarten sind von einem oder mehreren dieser Folgen betroffen.

Zur Vermeidung der Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten streng geschützter Fledermausarten ist auf eine Dauerbeleuchtung der neu geplanten Biogasanlage mindestens in der Aktivitätszeit der Arten zwischen Mitte März und Mitte November von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang zu verzichten.

Insbesondere die festgestellten Quartiere von Zwergfledermäusen und Braunen Langohren sind vor Beleuchtung zu schützen (keine direkte Beleuchtung, auch nicht temporär).

9 Fazit des artenschutzrechtlichen Fachbeitrags

Der artenschutzrechtliche Fachbeitrag kommt zu dem Ergebnis, dass für die Aufstellung des Vorhabenbezogenen Bebauungsplans „Biogasanlage Preister“ bei Beachtung der nachstehenden Konflikt mindernden Maßnahmen:

- Bauzeitenregelung „Gehölzbeseitigungen“ (zulässig 01.12. bis 28./29.02.)
- Bauzeitenregelung „Gebäudean- oder umbau“ (zulässig 01.10. bis 31.03.)
- Bauzeiteausschluss: „Beginn der Bauarbeiten außerhalb der Wochenstubezeit“ (zulässig 01.08. bis 30.04.)
- Ökologische Baubegleitung „Baumfällung“
- Aufstellen eines Amphibienschutzzauns zur Lenkung der Wanderbewegungen von Amphibien
- Umsetzen von Waldameisen-Bauten
- Hängung von 3 Nisthilfen für Stare (CEF)
- Schaffung von Fledermausersatzquartieren an Bäumen (CEF)
- Ggf. Schaffung von Fledermausersatzquartieren an Gebäuden (CEF)
- Erstellung eines CEF-Maßnahmenkonzepts
- Verzicht auf Dauerbeleuchtung

bei der Umsetzung der Planungen eine Verletzung der Verbotstatbestände des § 44 BNATSchG mit hinreichender Sicherheit auszuschließen ist.

Für die Arten/Artengruppen Rauchschwalbe, Star, ungefährdete Vogelarten, die Fledermausgattung *Myotis*, Großer und Kleiner Abendsegler, Breitflügelfledermaus, Rauhauffledermaus, Zwergfledermaus, Braunes Langohr, die Amphibien und die Rote Waldameise werden **artenschutzrechtliche Protokolle** erstellt (s. Anhang).

10 Literatur

- AG SÄUGETIERKUNDE NRW (2025): Atlas der Säugetiere Nordrhein-Westfalens. <http://www.saeu-geratlas-nrw.lwl.org>
- AMEISENSCHUTZWARTE LANDESVERBAND BAYERN E.V. (2024): Umsiedelung von Waldameisenvölkern. Nabburg, 17.10.2024. online unter: <https://www.ameisenschutzwarte-bayern.de/Infoblatt%20RU.pdf>
- DIETZ, C, HELVERSEN, O. & NILL, D. (2007): Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas. 399 S
- DIETZ, C., KIEFER, A (2014): Die Fledermäuse Europas kennen, bestimmen, schützen. Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart. 394 S.
- KIEL, E-F. (2015): Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen - Einführung - Online verfügbar unter: http://artenschutz.naturschutzhinformatik.nrw.de/artenschutz/web/babel/media/einfuehrung_geschuetzte_arten.pdf. Stand: 15.12.2015.
- LANA (2009): Hinweise zu zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes.
- LANUV NRW (2025a): Naturschutz-Fachinformationssystem „Schutzwürdige Biotope in Nordrhein-Westfalen (Biotopkataster NRW)“. <http://www.naturschutzhinformatik.nrw.de/bk/de/start>.
- LANUV NRW (2025b): Naturschutz-Fachinformationssystem „@LINFOS“. <http://infos.api.naturschutzhinformatik.nrw.de/atlinfos/de/atlinfos>.
- LANUV NRW (2025c): Naturschutz-Fachinformationssystem „Geschützte Arten in NRW“. <http://www.naturschutzhinformatik.nrw.de/artenschutz/de/start>.
- MEINIG, H., BOYE, P.; DÄHNE, M.; HUTTERER, R. & LANG, J. (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. – In: Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (2): 73 S.
- MEINIG, H., VIERHAUS, H., TRAPPMANN, C. & R. HUTTERER (2010): Rote Liste und Artenverzeichnis der Säugetiere - Mammalia - in Nordrhein-Westfalen. 4. Fassung, Stand November 2010, Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Recklinghausen.
- MKULNV NRW (2016): Verwaltungsvorschrift zur Anwendung der nationalen Vorschriften zur Umsetzung der Richtlinien 92/43/EWG (FFH-RL) und 2009/147/EG (V-RL) zum Artenschutz bei Planungs- oder Zulassungsverfahren (VV-Artenschutz). Rd. Erl. des MKULNV NRW. Düsseldorf.
- MULNV NRW (2021) (Hrsg.): „Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung in Nordrhein-Westfalen – Bestandserfassung, Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen und Monitoring. Aktualisierung 2021. Stand: 19.08.2021. Düsseldorf.
- MULNV NRW (2021a) (Hrsg.): „Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung in Nordrhein-Westfalen – Bestandserfassung, Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen und Monitoring. Anhang B Maßnahmen-Steckbriefe (Artspezifisch geeignete Maßnahmen). Stand: 19.08.2021. Düsseldorf.
- MWEBWV NRW (2011): Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben. Gemeinsame Handlungsempfehlung des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr NRW und des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW vom 22.12.2010.
- SCHLÜPMANN, M.; MUTZ, T.; KRONSHAGE, A.; GEIGER, A. & HACHTEL, M. (2011): Rote Liste und Artenverzeichnis der Kriechtiere und Lurche – Reptilia et Amphibia – in Nordrhein-Westfalen. Unter

Mitarbeit des Arbeitskreises Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalen In: Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere in Nordrhein-Westfalen. 4. Fassung. – LANUV-Fachbericht, Recklinghausen 36, Band 2: 159-222.

- SEIFERT, B. (2011): Rote Liste und Gesamtartenliste der Ameisen (Hymenoptera: Formicidae) Deutschlands. – In: Binot-Hafke, M.; Balzer, S.; Becker, N.; Gruttke, H.; Haupt, H.; Hofbauer, N.; Ludwig, G.; Matzke-Hajek, G. & Strauch, M. (Red.): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band 3: Wirbellose Tiere (Teil 1). – Münster (Landwirtschaftsverlag). – Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (3): 469–487.
- SONNENBURG, H. und F. (2010): Rote Liste und Artenverzeichnis der Ameisen - Formicidae - in Nordrhein-Westfalen. Unter Mitarbeit der Ameisenschutzwerke Nordrhein-Westfalen e.V. 1. Fassung, Stand November 2010
- SUDMANN, S., SCHMITZ, M., HERKENRATH, P. & M. JÖBGES (2016): Rote Liste wandernder Vogelarten Nordrhein-Westfalens, 2. Fassung, Stand: Juni 2016. NWO & LANUV NRW (Hrsg.) Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft (NWO) & Vogelschutzwarte des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV NRW).
- SUDMANN, S. R., SCHMITZ, M., GRÜNEBERG, C., HERKENRATH, P., JÖBGES, M. M., MIKA, T., NOTTMAYER, K., SCHIDELKO, K., SCHUBERT, W. & D. STIELS (2021): Rote Liste der Brutvogelarten Nordrhein-Westfalens, 7. Fassung, Stand: Dezember 2021, publiziert 2023, Charadrius 57: 75 - 130.
- SÜDBECK, P., ANDRETTZKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K., SCHIKORE, T. SCHRÖDER, K. & SUDFELDT, C. (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. - Radolfzell, 792 S.
- SCHROER, S., HUGGINS, B., BÖTTCHER, M. & HÖLKER, F. (2019): Leitfaden zur Neugestaltung und Umrüstung von Außenbeleuchtungsanlagen – Anforderungen an eine nachhaltige Außenbeleuchtung. – BfN-Skripten 543, Bonn - Bad Godesberg. <http://www.bfn.de/fileadmin/BfN/service/Dokumente/skripten/Skript543.pdf>
- SHEN, Y.-Y., J. LIU, D.M. IRWIN & Y-P. ZHANG (2010): Parallel and convergent evolution of the Dim-Light Vision Gene RH1 in bats (Order: Chiroptera). PLoS ONE 5: e8838.
- STONE, E.L., G. JONES & S. HARRIS (2009): Street Lighting Disturbs Commuting Bats. Current Biology 19: 1123-1127
- VOIGT, C.C. & D. LEWANZIK (2011): Trapped in the darkness of the night: thermal and energetic constraints of daylight flight in bats. Proceedings of the Royal Society of London B, 278 (1716): 2311-7

Rechtsquellen – in der derzeit gültigen Fassung

- BNATSCHG Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG)
- FFH-RL Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 über die Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen.
- VS-RL Richtlinie des europäischen Parlamentes und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (2009/147/EG).

Dieser Artenschutzrechtliche Fachbeitrag wurde von den Unterzeichnenden nach bestem Wissen und Gewissen unter Verwendung der im Text angegebenen Unterlagen erstellt.



(A. Tepe)

Dipl.-Landschaftsökologin



(P. Broermann)

M.Sc. Landschaftsökologe

11 Anhang

11.1 Artenschutzrechtliche Protokolle

11.1.1 Rauchschwalbe

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten			
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)			
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art			
FFH-Anhang IV - Art europäische Vogelart	x	Rote Liste Deutschland Rote Liste NRW	Kat.: V Kat.: 3
		Messtischblatt Q3808-3 (Heek)	
Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen		Erhaltungszustand der lokalen Population (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) o- der voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III))	
<ul style="list-style-type: none"> atlantische Region: U kontinentale Region: U↓ 		<ul style="list-style-type: none"> A günstig / hervorragend B günstig / gut C ungünstig / mittel-schlecht 	
- G (günstig) - U (ungünstig-unzureichend) x - S (ungünstig-schlecht)			
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)			
Kurze Beschreibung des Vorkommens der Art (Fortpflanzungs- oder Ruhestätten, ggf. lokale Population) sowie dessen mögliche Betroffenheit durch den Plan/das Vorhaben; Nennung der Datenquellen; ggf. Verweis auf Kar- ten.			
<ul style="list-style-type: none"> Auf der Hofstelle ist aufgrund der Präsenz zur Brutzeit und brutanzeigendem Verhalten eine kleine Kolo- nie von Rauchschwalben anzunehmen. Es wurde keine konkreten Nester ausgemacht. Altnester aus den Vorjahren können zwar nach Ausbessern wieder angenommen werden, es werden aber auch neue Nester gebaut. Diese können somit auch im Eingriffsbereich der Gebäude-Baustellen liegen. Werden die Anbauarbeiten während der Brutzeit durchgeführt, besteht die Gefahr der Zerstörung oder Aufgabe von Gelegen und somit der Tötung von Eiern oder nicht flüggen Jungvögeln. Die Funktion der Fortpflanzungsstätte wird durch den Neubau weiterer landwirtschaftlicher Gebäude nicht beeinträchtigt. Essentielle Nahrungsräume sind hier nicht abzuleiten, da windgeschützte Waldränder, Hecken, Baumreihen oder Misthaufen ebenso im Umfeld vorhanden sind und auch bleiben. Das Schädigungsverbot nach § 44 BNatSchG wird nicht verletzt. 			
Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements			
Kurze Angaben zu den vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen (z.B. Baubetrieb, Bauzeitenbeschränkung, Pro- jektgestaltung, Querungshilfen, vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen), ggf. Maßnahmen des Risikomanage- ments und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen.			
Baubetrieb (z.B. Bauzeitenbeschränkung)			
<ul style="list-style-type: none"> Bauzeitenregelung „Gebäudean- oder umbau“ (zulässig 01.10. bis 31.03.) 			
Projektgestaltung (z.B. Querungshilfen)			
<ul style="list-style-type: none"> keine 			
Funktionserhaltende Maßnahmen (z.B. vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen)			
<ul style="list-style-type: none"> keine 			
Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotsbestände (unter Voraussetzung der unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)			
Kurze Beschreibung der verbleibenden Auswirkungen des Plans/Vorhabens nach Realisierung der unter II.2 be- schriebenen Maßnahmen; Prognose der ökologischen Funktion im räumlichen Zusammenhang.			
			ja
			nein
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)			x

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten		
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)		
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?		x
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x
4. Werden evtl. wildlebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x
Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzung (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)		
	ja	nein
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?		
<i>Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.</i>		
2. Sind keine zumutbaren Alternativen vorhanden?		
<i>Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.</i>		
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?		
<i>Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).</i>		

11.1.2 Star

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten		
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)		
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art		
FFH-Anhang IV - Art europäische Vogelart	x	Rote Liste Deutschland Kat.: 3 Rote Liste NRW Kat.: 3 Messtischblatt Q3808-3 (Heek)
Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen <ul style="list-style-type: none"> atlantische Region: U kontinentale Region: U - G (günstig) - U (ungünstig-unzureichend) x - S (ungünstig-schlecht) 		Erhaltungszustand der lokalen Population (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <ul style="list-style-type: none"> - A günstig / hervorragend - B günstig / gut - C ungünstig / mittel-schlecht
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)		
Kurze Beschreibung des Vorkommens der Art (Fortpflanzungs- oder Ruhestätten, ggf. lokale Population) sowie dessen mögliche Betroffenheit durch den Plan/das Vorhaben; Nennung der Datenquellen; ggf. Verweis auf Karten. <ul style="list-style-type: none"> Es wurden balzende Paare sowie Futtereinträge im überplanten Bereich festgestellt. Geeignete und genutzte Bruthöhlen lagen am nördlichen Rand des Geltungsbereichs und sind überplant. 		

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten		
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)		
Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements		
Kurze Angaben zu den vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen (z.B. Baubetrieb, Bauzeitenbeschränkung, Projektgestaltung, Querungshilfen, vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen), ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen.		
Baubetrieb (z.B. Bauzeitenbeschränkung) <ul style="list-style-type: none"> Bauzeitenregelung „Gehölzbeseitigungen“ (zulässig 01.12. bis 28./29.02.) 		
Projektgestaltung (z.B. Querungshilfen) <ul style="list-style-type: none"> keine 		
Funktionserhaltende Maßnahmen (z.B. vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) <ul style="list-style-type: none"> Hängung von 3 Nisthilfen für Stare (CEF) 		
Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotsbestände (unter Voraussetzung der unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)		
Kurze Beschreibung der verbleibenden Auswirkungen des Plans/Vorhabens nach Realisierung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen; Prognose der ökologischen Funktion im räumlichen Zusammenhang.		
	ja	nein
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)		x
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?		x
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x
4. Werden evtl. wildlebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x
Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzung (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)		
	ja	nein
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?		
Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.		
2. Sind keine zumutbaren Alternativen vorhanden?		
Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.		
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?		
Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).		

11.1.3 In Gehölzen brütende Arten (u.a. Amsel, Zilpzalp, Singdrossel)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten			
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: Häufige in Gehölzen brütende Vogelarten mit landesweit günstigem Erhaltungszustand			
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art			
FFH-Anhang IV - Art europäische Vogelart	x	Rote Liste Deutschland Rote Liste NRW	Kat.: */ div. Kat.: */ div. Messtischblatt Q3808-3 (Heek)
Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen <ul style="list-style-type: none"> atlantische Region: G kontinentale Region: G - G (günstig) x - U (ungünstig-unzureichend) - S (ungünstig-schlecht)		Erhaltungszustand der lokalen Population (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <ul style="list-style-type: none"> A günstig / hervorragend B günstig / gut C ungünstig / mittel-schlecht 	
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)			
Kurze Beschreibung des Vorkommens der Art (Fortpflanzungs- oder Ruhestätten, ggf. lokale Population) sowie dessen mögliche Betroffenheit durch den Plan/das Vorhaben; Nennung der Datenquellen; ggf. Verweis auf Karten. <ul style="list-style-type: none"> Neben planungsrelevanten Arten im Untersuchungsraum können auch weitere Arten vorkommen, die zwar geschützt sind, aber nicht zu den planungsrelevanten Arten nach KIEL (2015) gehören. Bei Gehölzarbeiten ist eine Tötung dieser Arten inklusive ihrer Gelege zu vermeiden. 			
Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements			
Kurze Angaben zu den vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen (z.B. Baubetrieb, Bauzeitenbeschränkung, Projektgestaltung, Querungshilfen, vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen), ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Baubetrieb (z.B. Bauzeitenbeschränkung) <ul style="list-style-type: none"> Bauzeitenregelung „Gehölzbeseitigungen“ (zulässig 01.12. bis 28./29.02.) Projektgestaltung (z.B. Querungshilfen) <ul style="list-style-type: none"> keine Funktionserhaltende Maßnahmen (z.B. vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) <ul style="list-style-type: none"> keine 			
Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotsbestände (unter Voraussetzung der unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)			
Kurze Beschreibung der verbleibenden Auswirkungen des Plans/Vorhabens nach Realisierung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen; Prognose der ökologischen Funktion im räumlichen Zusammenhang.			
		ja	nein
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)			x
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?			x
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?			x
4. Werden evtl. wildlebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?			x

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten		
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: Häufige in Gehölzen brütende Vogelarten mit landesweit günstigem Erhaltungszustand		
Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzung (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)		
	ja	nein
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?		
Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.		
2. Sind keine zumutbaren Alternativen vorhanden?		
Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.		
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?		
Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).		

11.1.4 Fledermausgattung *Myotis*

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten			
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: Fledermausgattung <i>Myotis</i> (v.a. Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>), Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>))			
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art			
FFH-Anhang IV - Art europäische Vogelart	x	Rote Liste Deutschland Rote Liste NRW Kat.: */* Kat.: */G	Messtischblatt Q3808-3 (Heek)
Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen <ul style="list-style-type: none"> atlantische Region: G kontinentale Region: G - G (günstig) x - U (ungünstig-unzureichend) - S (ungünstig-schlecht)		Erhaltungszustand der lokalen Population (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <ul style="list-style-type: none"> - A günstig / hervorragend - B günstig / gut - C ungünstig / mittel-schlecht 	
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)			
Kurze Beschreibung des Vorkommens der Art (Fortpflanzungs- oder Ruhestätten, ggf. lokale Population) sowie dessen mögliche Betroffenheit durch den Plan/das Vorhaben; Nennung der Datenquellen; ggf. Verweis auf Karten. <ul style="list-style-type: none"> Es ist eine Wochenstube von Fransenfledermäusen im Umfeld von den Planungen vorhanden. Wasserfledermäuse und mindestens eine weitere <i>Myotis</i>-Art nutzen den Teich und den Wald zur Jagd. Der Wald, Waldränder und Schneisen werden zum Transfer genutzt. Bei Gehölzfällungen können Fledermäuse getötet und Fortpflanzungs- und Ruhestätten zerstört werden. Beleuchtung führt zu einer Entwertung von Quartieren, Jagd- und Transferräumen. 			

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten		
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: Fledermausgattung <i>Myotis</i> (v.a. Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>), Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>))		
Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements		
Kurze Angaben zu den vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen (z.B. Baubetrieb, Bauzeitenbeschränkung, Projektgestaltung, Querungshilfen, vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen), ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Baubetrieb (z.B. Bauzeitenbeschränkung) <ul style="list-style-type: none"> Bauzeitenregelung „Gehölzbeseitigungen“ (zulässig 01.12. bis 28./29.02.) Projektgestaltung (z.B. Querungshilfen) <ul style="list-style-type: none"> Erhalt von Dunklräumen Funktionserhaltende Maßnahmen (z.B. vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) <ul style="list-style-type: none"> Schaffung von 10 Fledermausersatzquartieren an Bäumen (CEF) Erstellung eines CEF-Maßnahmenkonzepts 		
Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotsbestände (unter Voraussetzung der unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)		
Kurze Beschreibung der verbleibenden Auswirkungen des Plans/Vorhabens nach Realisierung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen; Prognose der ökologischen Funktion im räumlichen Zusammenhang.		
	ja	nein
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)		x
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?		x
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x
4. Werden evtl. wildlebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x
Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzung (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)		
	ja	nein
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?		
Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.		
2. Sind keine zumutbaren Alternativen vorhanden?		
Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.		
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?		
Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).		

11.1.5 Großer und Kleiner Abendsegler

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten			
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>), Kleiner Abendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>)			
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art			
FFH-Anhang IV - Art europäische Vogelart	x	Rote Liste Deutschland Rote Liste NRW	Kat.: V/D Kat.: R/V Messtischblatt Q3808-3 (Heek)
Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen <ul style="list-style-type: none"> atlantische Region: G/U kontinentale Region: G/U - G (günstig) x - U (ungünstig-unzureichend) - S (ungünstig-schlecht)		Erhaltungszustand der lokalen Population (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <ul style="list-style-type: none"> - A günstig / hervorragend - B günstig / gut - C ungünstig / mittel-schlecht 	
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)			
Kurze Beschreibung des Vorkommens der Art (Fortpflanzungs- oder Ruhestätten, ggf. lokale Population) sowie dessen mögliche Betroffenheit durch den Plan/das Vorhaben; Nennung der Datenquellen; ggf. Verweis auf Karten. <ul style="list-style-type: none"> Große und Kleine Abendsegler wurden im August und September im UG jagend nachgewiesen. Balz- und Winterquartiere Großer und Kleiner Abendsegler sowie Wochenstuben können im Eingriffsbereich nicht ausgeschlossen werden. Bei Gehölzfällungen können Fledermäuse getötet und Fortpflanzungs- und Ruhestätten zerstört werden. Beleuchtung führt zu einer Entwertung von Quartieren. 			
Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements			
Kurze Angaben zu den vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen (z.B. Baubetrieb, Bauzeitenbeschränkung, Projektgestaltung, Querungshilfen, vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen), ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen.			
Baubetrieb (z.B. Bauzeitenbeschränkung) <ul style="list-style-type: none"> Bauzeitenregelung „Gehölzbeseitigungen“ (zulässig 01.12. bis 28./29.02.) Ökologische Baubegleitung „Baumfällung“ 			
Projektgestaltung (z.B. Querungshilfen) <ul style="list-style-type: none"> Verzicht auf Beleuchtung 			
Funktionserhaltende Maßnahmen (z.B. vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) <ul style="list-style-type: none"> Ggf. Hängung von Ersatzquartieren im Rahmen der ÖBB 			
Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotsbestände (unter Voraussetzung der unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)			
Kurze Beschreibung der verbleibenden Auswirkungen des Plans/Vorhabens nach Realisierung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen; Prognose der ökologischen Funktion im räumlichen Zusammenhang.			
	ja	nein	
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)		x	
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?		x	
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x	
4. Werden evtl. wildlebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x	

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten		
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>), Kleiner Abendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>)		
Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzung (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)		
	ja	nein
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?		
Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.		
2. Sind keine zumutbaren Alternativen vorhanden?		
Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.		
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?		
Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).		

11.1.6 Breitflügelfledermaus

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten		
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)		
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art		
FFH-Anhang IV - Art europäische Vogelart	x	Rote Liste Deutschland Kat.: 3 Rote Liste NRW Kat.: 2 Messtischblatt Q3808-3 (Heek)
Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen <ul style="list-style-type: none"> atlantische Region: U↓ kontinentale Region: G - G (günstig) x - U (ungünstig-unzureichend) x - S (ungünstig-schlecht) 		Erhaltungszustand der lokalen Population (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <ul style="list-style-type: none"> - A günstig / hervorragend - B günstig / gut - C ungünstig / mittel-schlecht
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)		
Kurze Beschreibung des Vorkommens der Art (Fortpflanzungs- oder Ruhestätten, ggf. lokale Population) sowie dessen mögliche Betroffenheit durch den Plan/das Vorhaben; Nennung der Datenquellen; ggf. Verweis auf Karten. <ul style="list-style-type: none"> Breitflügelfledermäuse traten im UG unregelmäßig auf. Es wurde ein laktierendes Weibchen gefangen. Im unmittelbar an den Eingriffsbereich grenzenden Wald wurde ein Balzquartier in einem Baum festgestellt. Beleuchtung führt zu einer Entwertung des Quartiers. 		

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten		
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)		
Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements		
Kurze Angaben zu den vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen (z.B. Baubetrieb, Bauzeitenbeschränkung, Projektgestaltung, Querungshilfen, vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen), ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Baubetrieb (z.B. Bauzeitenbeschränkung) <ul style="list-style-type: none"> keine 		
Projektgestaltung (z.B. Querungshilfen) <ul style="list-style-type: none"> Verzicht auf Beleuchtung 		
Funktionserhaltende Maßnahmen (z.B. vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) <ul style="list-style-type: none"> keine 		
Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotsbestände (unter Voraussetzung der unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)		
Kurze Beschreibung der verbleibenden Auswirkungen des Plans/Vorhabens nach Realisierung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen; Prognose der ökologischen Funktion im räumlichen Zusammenhang.		
	ja	nein
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)		x
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?		x
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x
4. Werden evtl. wildlebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x
Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzung (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)		
	ja	nein
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?		
Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.		
2. Sind keine zumutbaren Alternativen vorhanden?		
Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.		
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?		
Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).		

11.1.7 Rauhautfledermaus

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten			
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)			
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art			
FFH-Anhang IV - Art europäische Vogelart	x	Rote Liste Deutschland Rote Liste NRW	Kat.: * Kat.: R Messtischblatt Q3808-3 (Heek)
Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen <ul style="list-style-type: none"> atlantische Region: G kontinentale Region: G - G (günstig) x - U (ungünstig-unzureichend) x - S (ungünstig-schlecht) 		Erhaltungszustand der lokalen Population (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <ul style="list-style-type: none"> - A günstig / hervorragend - B günstig / gut - C ungünstig / mittel-schlecht 	
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)			
Kurze Beschreibung des Vorkommens der Art (Fortpflanzungs- oder Ruhestätten, ggf. lokale Population) sowie dessen mögliche Betroffenheit durch den Plan/das Vorhaben; Nennung der Datenquellen; ggf. Verweis auf Karten. <ul style="list-style-type: none"> Rauhautfledermäuse traten regelmäßig jagend am Waldrand und im Wald im Nordwesten des Eingriffsbereichs auf. Der Bereich wird überplant. Aufgrund der regelmäßigen kleinräumigen Anwesenheit wird von einem Quartier im Eingriffsbereich oder nahe angrenzend ausgegangen. Bei Gehölzfällungen können Fledermäuse getötet und Fortpflanzungs- und Ruhestätten zerstört werden. Beleuchtung führt zu einer Entwertung von Quartieren. 			
Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements			
Kurze Angaben zu den vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen (z.B. Baubetrieb, Bauzeitenbeschränkung, Projektgestaltung, Querungshilfen, vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen), ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. <p>Baubetrieb (z.B. Bauzeitenbeschränkung)</p> <ul style="list-style-type: none"> Bauzeitenregelung „Gehölzbeseitigungen“ (zulässig 01.12. bis 28./29.02.) Ökologische Baubegleitung „Baumfällung“ <p>Projektgestaltung (z.B. Querungshilfen)</p> <ul style="list-style-type: none"> Verzicht auf Beleuchtung <p>Funktionserhaltende Maßnahmen (z.B. vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen)</p> <ul style="list-style-type: none"> Schaffung von 10 Ersatzquartieren für Rauhautfledermäuse Erstellung eines CEF-Maßnahmenkonzepts 			
Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotsbestände (unter Voraussetzung der unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)			
Kurze Beschreibung der verbleibenden Auswirkungen des Plans/Vorhabens nach Realisierung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen; Prognose der ökologischen Funktion im räumlichen Zusammenhang.			
	ja	nein	
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)		x	
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?		x	
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x	
4. Werden evtl. wildlebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x	

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten		
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: <i>Rauhautfledermaus (Pipistrellus nathusii)</i>		
Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmenvoraussetzung (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)		
	ja	nein
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?		
<i>Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.</i>		
2. Sind keine zumutbaren Alternativen vorhanden?		
<i>Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.</i>		
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?		
<i>Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).</i>		

11.1.8 Zwergfledermaus

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten			
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: <i>Zwergfledermaus (Pipistrellus pipistrellus)</i>			
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art			
FFH-Anhang IV - Art europäische Vogelart	x	Rote Liste Deutschland Kat.: * Rote Liste NRW Kat.: *	Messtischblatt Q3808-3 (Heek)
Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen <ul style="list-style-type: none"> atlantische Region: G kontinentale Region: G - G (günstig) x - U (ungünstig-unzureichend) - S (ungünstig-schlecht) 		Erhaltungszustand der lokalen Population (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <ul style="list-style-type: none"> - A günstig / hervorragend - B günstig / gut - C ungünstig / mittel-schlecht 	
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)			
<i>Kurze Beschreibung des Vorkommens der Art (Fortpflanzungs- oder Ruhestätten, ggf. lokale Population) sowie dessen mögliche Betroffenheit durch den Plan/das Vorhaben; Nennung der Datenquellen; ggf. Verweis auf Karten.</i> <ul style="list-style-type: none"> Es wurden mehrere Quartiere von Zwergfledermäusen an Gebäuden auf der Hofstelle gefunden, darunter 3 Wochenstubenbereiche. Zwei Wochenstuben befinden sich angrenzend zum Eingriffsbereich. Ein Verlust der Quartiere durch die Umsetzung der Planung kann derzeit noch nicht abgesehen werden. Bei Störungen während der Jungenaufzucht kann ein Zurücklassen von Jungtieren und damit eine Tötung von Zwergfledermäusen nicht ausgeschlossen werden. Beleuchtung von Quartieren führt zu einer Aufgabe und somit zum Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Es sind bedeutende Jagdhabitats von Zwergfledermäusen am Teich, im Wald und auf der Hofstelle vorhanden. Aufgrund der Anpassungsfähigkeit der Art wird keine Aufgabe der Jagdhabitats angenommen. 			

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten		
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)		
Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements		
Kurze Angaben zu den vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen (z.B. Baubetrieb, Bauzeitenbeschränkung, Projektgestaltung, Querungshilfen, vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen), ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen.		
Baubetrieb (z.B. Bauzeitenbeschränkung) <ul style="list-style-type: none"> Bauzeitausschluss: Beginn der Bauarbeiten außerhalb der Wochenstubezeit (zulässig 16.07. bis 30.04.) Bauzeitenregelung „Gebäudean- oder umbau“ (zulässig 01.10. bis 31.03.) oder ÖBB 		
Projektgestaltung (z.B. Querungshilfen) <ul style="list-style-type: none"> Verzicht auf Beleuchtung 		
Funktionserhaltende Maßnahmen (z.B. vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) <ul style="list-style-type: none"> Ggf. Schaffung von 10 Fledermausersatzquartieren an Gebäuden (CEF) 		
Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotsbestände (unter Voraussetzung der unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)		
Kurze Beschreibung der verbleibenden Auswirkungen des Plans/Vorhabens nach Realisierung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen; Prognose der ökologischen Funktion im räumlichen Zusammenhang.		
	ja	nein
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)		x
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?		x
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x
4. Werden evtl. wildlebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x
Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzung (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)		
	ja	nein
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?		
Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.		
2. Sind keine zumutbaren Alternativen vorhanden?		
Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.		
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?		
Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).		

11.1.9 Braunes Langohr

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten			
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)			
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art			
FFH-Anhang IV - Art europäische Vogelart	x	Rote Liste Deutschland Rote Liste NRW	Kat.: 3 Kat.: G Messtischblatt Q3808-3 (Heek)
Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen <ul style="list-style-type: none"> atlantische Region: G kontinentale Region: G - G (günstig) x - U (ungünstig-unzureichend) x - S (ungünstig-schlecht) 		Erhaltungszustand der lokalen Population (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <ul style="list-style-type: none"> - A günstig / hervorragend - B günstig / gut - C ungünstig / mittel-schlecht 	
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)			
Kurze Beschreibung des Vorkommens der Art (Fortpflanzungs- oder Ruhestätten, ggf. lokale Population) sowie dessen mögliche Betroffenheit durch den Plan/das Vorhaben; Nennung der Datenquellen; ggf. Verweis auf Karten. <ul style="list-style-type: none"> Es wurden trächtige und laktierende Braune Langohren unmittelbar im Eingriffsbereich gefangen. Eine Wegeverbreiterung mit Baumfällungen hat den Bereich während der Untersuchungen beeinträchtigt. Es ist von einem Wochenstubenvorkommen im Eingriffsbereich und den angrenzenden Wäldern auszugehen. Bei Gehölzfällungen können Fledermäuse getötet und Fortpflanzungs- und Ruhestätten zerstört werden. Beleuchtung führt zu einer Entwertung von Quartieren. Die Rodung des Waldbestandes führt zu einer Veränderung des Mikroklimas, die in Verbindung durch den Betrieb der Anlage zu einer Entwertung der angrenzenden Waldbereiche für Braune Langohren führt. 			
Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements			
Kurze Angaben zu den vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen (z.B. Baubetrieb, Bauzeitenbeschränkung, Projektgestaltung, Querungshilfen, vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen), ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. <p>Baubetrieb (z.B. Bauzeitenbeschränkung)</p> <ul style="list-style-type: none"> Bauzeitenregelung „Gehölzbeseitigungen“ (zulässig 01.12. bis 28./29.02.) Ökologische Baubegleitung „Baumfällung“ <p>Projektgestaltung (z.B. Querungshilfen)</p> <ul style="list-style-type: none"> Verzicht auf Beleuchtung <p>Funktionserhaltende Maßnahmen (z.B. vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen)</p> <ul style="list-style-type: none"> Schaffung von 20 Fledermausersatzquartieren an Bäumen (CEF) Erstellung eines CEF-Konzepts „Fledermausquartiere“ 			
Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotsbestände (unter Voraussetzung der unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)			
Kurze Beschreibung der verbleibenden Auswirkungen des Plans/Vorhabens nach Realisierung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen; Prognose der ökologischen Funktion im räumlichen Zusammenhang.			
	ja	nein	
5. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)		x	
6. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?		x	
7. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x	
8. Werden evtl. wildlebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x	

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten		
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)		
Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzung (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)		
	ja	nein
4. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?		
<i>Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.</i>		
5. Sind keine zumutbaren Alternativen vorhanden?		
<i>Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.</i>		
6. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?		
<i>Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).</i>		

11.1.10 Kammolch

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten			
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)			
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art			
FFH-Anhang IV - Art europäische Vogelart	x	Rote Liste Deutschland Rote Liste NRW	Kat.: 3 Kat.: 3
		Messtischblatt Q3808-3 (Heek)	
Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen <ul style="list-style-type: none"> atlantische Region: G kontinentale Region: G - G (günstig) x - U (ungünstig-unzureichend) - S (ungünstig-schlecht) 		Erhaltungszustand der lokalen Population (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <ul style="list-style-type: none"> - A günstig / hervorragend - B günstig / gut - C ungünstig / mittel-schlecht 	
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)			
Kurze Beschreibung des Vorkommens der Art (Fortpflanzungs- oder Ruhestätten, ggf. lokale Population) sowie dessen mögliche Betroffenheit durch den Plan/das Vorhaben; Nennung der Datenquellen; ggf. Verweis auf Karten. <ul style="list-style-type: none"> Im Gewässer 3 wurde ein Kammolch in einer am Tag zuvor ausgebrachten Reuse festgestellt. Das Gewässer 3 in dem der Kammolch nachgewiesen wurde ist durch die Baumaßnahmen nicht überplant und bleibt erhalten. Der überplante Bereich stellt aber einen möglichen Winterlebensraum da und liegt grundsätzlich in der möglichen Wanderdistanz von Kammolchen. Die ökologische Funktion als Winterlebensraum bleibt auch nach den Baumaßnahmen durch die verbleibenden Waldbereiche erhalten, wodurch das Schädigungsverbot nach § 44 BNatSchG für Kammolche nicht verletzt wird. Es besteht eine geringe Wahrscheinlichkeit, bei der sich vereinzelt Tiere dazu entscheiden einen Winterlebensraum im Baufeld oder dessen Umfeld aufsuchen. 			
Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements			
Kurze Angaben zu den vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen (z.B. Baubetrieb, Bauzeitenbeschränkung, Projektgestaltung, Querungshilfen, vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen), ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen.			
Baubetrieb (z.B. Bauzeitenbeschränkung) <ul style="list-style-type: none"> keine 			
Projektgestaltung (z.B. Querungshilfen) <ul style="list-style-type: none"> Aufstellen eines Amphibienschutzzauns zur Lenkung der Wanderbewegungen von Amphibien 			
Funktionserhaltende Maßnahmen (z.B. vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) <ul style="list-style-type: none"> keine 			
Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotsbestände (unter Voraussetzung der unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)			
Kurze Beschreibung der verbleibenden Auswirkungen des Plans/Vorhabens nach Realisierung der unter II.2. beschriebenen Maßnahmen; Prognose der ökologischen Funktion im räumlichen Zusammenhang.			
	ja	nein	
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)		x	
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?		x	
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x	
4. Werden evtl. wildlebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x	

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten		
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)		
Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzung (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)		
	ja	nein
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?		
Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.		
2. Sind keine zumutbaren Alternativen vorhanden?		
Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.		
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?		
Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).		

11.1.11 Amphibien (nicht planungsrelevant)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten			
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: Bergmolch (<i>Ichthyosaura alpestris</i>), Grünfrosch-Komplex (<i>Rana esculentus</i> (Teich- o. Wasserfrosch), <i>Rana lessonae</i> (kl. Teich- o. Wasserfrosch), <i>Rana ridibunda</i> (Seefrosch))			
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art			
Europ. Vogelart		Rote Liste Deutschland	Kat.: div.
Anhang IV - Art	x	Rote Liste NRW	Kat.: div.
streng geschützte Art	x		
sonstige bes. geschützte Art			
Erhaltungszustand in der • atlantische Region: - • kontinentale Region: - - G (günstig) - U (ungünstig-unzureichend) - S (ungünstig-schlecht)		Erhaltungszustand der lokalen Population (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) - A günstig / hervorragend - B günstig / gut - C ungünstig / mittel-schlecht	
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)			
Kurze Beschreibung des Vorkommens der Art (Fortpflanzungs- oder Ruhestätten, ggf. lokale Population) sowie dessen mögliche Betroffenheit durch den Plan/das Vorhaben; Nennung der Datenquellen; ggf. Verweis auf Karten.			
<ul style="list-style-type: none"> In den Teichen außerhalb des Geltungsbereichs wurden nicht planungsrelevante Amphibien festgestellt. Die Gewässer werden als Laich- und Fortpflanzungsstätten genutzt. Die Teiche sind nicht überplant aber eine Tötung von Amphibien im Winterlebensraum und bei Wanderungen ist zu vermeiden. Eine Populationsrelevante Schädigung ist nicht abzuleiten. 			

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten		
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: Bergmolch (<i>Ichthyosaura alpestris</i>), Grünfrosch-Komplex (<i>Rana esculentus</i> (Teich- o. Wasserfrosch), <i>Rana lessonae</i> (kl. Teich- o. Wasserfrosch), <i>Rana ridibunda</i> (Seefrosch))		
Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements		
Kurze Angaben zu den vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen (z.B. Baubetrieb, Bauzeitenbeschränkung, Projektgestaltung, Querungshilfen, vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen), ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Baubetrieb (z.B. Bauzeitenbeschränkung)		
<ul style="list-style-type: none"> keine 		
Projektgestaltung (z.B. Querungshilfen)		
<ul style="list-style-type: none"> Aufstellen eines Amphibienschutzzauns zur Lenkung der Wanderbewegungen von Amphibien 		
Funktionserhaltende Maßnahmen (z.B. vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen)		
<ul style="list-style-type: none"> keine 		
Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotsbestände (unter Voraussetzung der unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)		
Kurze Beschreibung der verbleibenden Auswirkungen des Plans/Vorhabens nach Realisierung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen; Prognose der ökologischen Funktion im räumlichen Zusammenhang.		
	ja	nein
5. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)		x
6. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?		x
7. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x
8. Werden evtl. wildlebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x
Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzung (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)		
	ja	nein
4. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?		
Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.		
5. Sind keine zumutbaren Alternativen vorhanden?		
Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.		
6. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?		
Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).		

11.1.12 Rote Waldameise (*Formica rufa*)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten		
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: Rote Waldameise (<i>Formica rufa</i>)		
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art		
FFH-Anhang IV - Art europäische Vogelart	Rote Liste Deutschland Rote Liste NRW	Kat.: * Kat.: V Messtischblatt Q3808-3 (Heek)
Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen <ul style="list-style-type: none"> atlantische Region: kontinentale Region: - G (günstig) - U (ungünstig-unzureichend) - S (ungünstig-schlecht)		Erhaltungszustand der lokalen Population (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <ul style="list-style-type: none"> - A günstig / hervorragend - B günstig / gut - C ungünstig / mittel-schlecht
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)		
Kurze Beschreibung des Vorkommens der Art (Fortpflanzungs- oder Ruhestätten, ggf. lokale Population) sowie dessen mögliche Betroffenheit durch den Plan/das Vorhaben; Nennung der Datenquellen; ggf. Verweis auf Karten. <ul style="list-style-type: none"> Es wurden bei den Kartierungen Rote Waldameisen im Eingriffsbereich festgestellt. Es erfolgte keine Suche nach Nestern. Bei der Baufeldfreimachung kann es zu einer Beseitigung von Nestern der Roten Waldameise und damit zu einer Tötung und der Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten einer besonders geschützten Art kommen. 		
Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements		
Kurze Angaben zu den vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen (z.B. Baubetrieb, Bauzeitenbeschränkung, Projektgestaltung, Querungshilfen, vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen), ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Baubetrieb (z.B. Bauzeitenbeschränkung) <ul style="list-style-type: none"> Beim Fund von Ameisenhöhlen im Baufeld sind diese umzusetzen 		
Projektgestaltung (z.B. Querungshilfen) <ul style="list-style-type: none"> keine 		
Funktionserhaltende Maßnahmen (z.B. vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) <ul style="list-style-type: none"> keine 		
Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotsbestände (unter Voraussetzung der unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)		
Kurze Beschreibung der verbleibenden Auswirkungen des Plans/Vorhabens nach Realisierung der unter II.2. beschriebenen Maßnahmen; Prognose der ökologischen Funktion im räumlichen Zusammenhang.		
	ja	nein
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)		x
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?		x
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x
4. Werden evtl. wildlebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten		
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: Rote Waldameise (<i>Formica rufa</i>)		
Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzung (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)		
	ja	nein
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?		
<i>Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.</i>		
2. Sind keine zumutbaren Alternativen vorhanden?		
<i>Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.</i>		
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?		
<i>Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).</i>		

11.2 Übersicht Bauzeitenregelung und ökologische Baubegleitung

Tab. 27: Jahreszeitliche Übersicht Bauzeitenregelung und ökologische Baubegleitung

	Januar				Februar				März				April				Mai				Juni				Juli				August				Sept.				Okt.				Nov.				Dez.																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Gehölzfällungen (Kap. 8.1.1)																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																														

grün: zulässig

gelb: zulässig mit ökologischer Baubegleitung

rot: nicht zulässig